Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1931

52 (31.1.1931) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, vorauszahlbar im Verlag oder in den Abholstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur bis zum 25. d. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile [illegible] RM, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile [illegible] RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 31. Januar 1931.

47. Jahrgang. Nr. 52.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

„Do X" nach Amerika gestartet

Funchal auf der Insel Madeira das nächste Ziel.

TU. Newyork, 31. Jan. Das deutsche Flugboot „Do. X" ist am heutigen Vormittag 9.08 Uhr MEZ. aus Lissabon zum Flug nach Amerika gestartet.

Der Etappenflug begann bekanntlich am 5. November von Friedrichshafen aus und mußte Ende November wegen Brandes der linken Tragfläche im Hafen von Lissabon unterbrochen werden. Die nächste Etappe ist Fuchal auf der Insel Madeira.

*

Am 29. November vorigen Jahres wurde, wie erinnerlich, in Lissabon die linke Tragfläche des Dornier-Flugschiffes „Do. X" durch Brand beschädigt und der beabsichtigte sofortige Weiterflug nach Amerika verzögert. Am 20. Dezember trafen die von der Heimat angeforderten Ersatzmaterialien in Lissabon ein, und von Anfang Januar an war die Wiederinstandsetzung bis auf den Anstrich der Flächenbespannung beendet. Es ist dies das erste Mal, daß eine Reparatur dieses Ausmaßes an einem im Freien auf dem Wasser liegenden Flugzeug durchgeführt werden konnte.

Nach der Beendigung der Reparatur wurde „Do. X" wieder an die Boje vor der Marineflugstation Bom Socesso gebracht, von wo aus „Do.X" am nächsten Tage nach der anderen Seite des Flusses an einer sandigen seichten Stelle auf den Strand gerollt wurde, um den Bootsboden zu kontrollieren und den Unterwasseranstrich zu erneuern. Am 24. Januar konnte bereits der erste Probeflug gemacht werden, der nach jeder Richtung hin zufriedenstellend verlief, so daß am 25. Januar ein zweistündiger Probeflug zwecks Betriebsstoffverbrauch, Messungen, Motoren- und Instrumentenkontrolle folgen konnte; am 26. Januar wurde ein einstündiger Probeflug mit portugiesischen Flugsachverständigen und den Herren der deutschen Gesandtschaft Lissabon durchgeführt, bei dem die portugiesischen Piloten Gelegenheit hatten, das Flugschiff selbst zu steuern.

Am 27. Januar erfolgte der erste Belastungsflug mit 52 000 Kilogramm (52 Tonnen) Fluggewicht und am 28. ein weiterer mit 54 500 Kilogramm (54½ Tonnen). Diese Zuladung übersteigt das für den Atlantikflug erforderliche Fluggewicht erheblich. Auch die Funkanlage wurde von einem Sachverständigen nochmals einer eingehenden Prüfung unterzogen und absolut einwandfrei befunden, so daß sowohl Heimatwerft wie Schiffsbesatzung die Gewißheit haben, die technischen Vorbedingungen für den Weiterflug in jeder Beziehung einwandfrei erfüllt zu haben.

Der „Flieger von Tsingtau" abgestürzt.

Gunther Plüschows tragisches Ende.

TU. Berlin, 31. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aus dem Gouvernement Santacruz kommt die traurige Nachricht, daß am Freitag um 14 Uhr in der unmittelbaren Umgebung des Ricosees der „Flieger von Tsingtau" Gunther Plüschow abgestürzt ist. Die Bewohner der kleineren Ortschaften an dem See hatten schon wiederholt die Maschine Plüschows gesehen. Am Freitag gewahrten sie wieder einmal das Flugzeug, das aber merkwürdigerweise ungewöhnliche Flugbewegungen ausführte. Es [illegible] sich abwechselnd mal nach rechts, mal nach links und sauste immer tiefer. Plötzlich lösten sich aus der stürzenden Maschine zwei Körper, Plüschow und sein Begleiter Dreblow, die versuchen wollten, durch Fallschirmabsprung ihr Leben zu retten. Dies mißlang, da keiner der beiden Fallschirme sich öffnete. So stürzten die Flieger tödlich ab. Die Leichen wurden nahe der Mündung des [illegible] an dem See auf Ländereien, die sich im Besitz eines Macdonald befinden, von Landleuten gefunden.

Die sofort benachrichtigte Polizei gibt die erste Darstellung von der Auffindung der Leichen. Dreblows Leiche wurde fünf Meter vom Ricosee gefunden und wies Quetschungen an den Beinen und am Kopf auf. Fünfzig Meter von der Leiche Dreblows fand man die Leiche Plüschows mit gebrochenen Beinen und Armen und Schädel. Beide Fallschirme waren noch an der Unfallstelle geschlossen und unversehrt. Der deutsche Konsul Paarmann nimmt sich der Angelegenheit an.

*

Gunther Plüschow, der in wenigen Tagen seinen 45. Geburtstag gefeiert hätte, ist in der ganzen Welt als der „Flieger von Tsingtau" bekannt. Bei Ausbruch des Krieges war er der einzige Flieger in der von den Japanern belagerten Festung Tsingtau. Er leistete dem heldenmütigen Widerstand der kleinen deutschen Schar wertvolle Aufklärungsdienste. Kurz vor dem Fall der Festung verließ er auf Befehl des Gouverneurs auf dem Luftwege Tsingtau und landete planmäßig in Hai-Dschou in der Provinz Kiangsu. Ueber Amerika und nach einer abenteuerlichen Flucht aus einem englischen Gefangenenlager gelangte er schließlich nach Deutschland, wo er Kommandeur einer Marineflugstation im Osten wurde.

Im Herbst 1927 begab sich Plüschow auf dem Hochseekutter „Feuerland" auf eine mehrjährige Erforschungsfahrt nach Südamerika, fuhr auf den südamerikanischen Strömen in die noch unbekannten Teile Brasiliens, photographierte vom Flugzeug aus wiederholt

Gunther Plüschow.

menschliche Siedelungen inmitten undurchdringlicher Urwaldstrecken, überkreuzte mehrfach die Cordilleren und erreichte schließlich die Magalhaenstraße. Teils im Kutter, teils im Flugzeug erforschte er dann die Feuerlandinseln. Nach einem kühnen Flug über die Magalhaenstraße, landete er, nachdem er schon für verschollen gegolten hatte, in Magallen und später in Santiago di Chile. Am 14. Juni 1929 traf er wieder in Hamburg ein und wurde später vom Reichspräsidenten zum Bericht empfangen.

Erst im Vorjahr trat er eine neue Expedition nach Patagonien, dem „Land seiner Sehnsucht", an.

Lavals Sieg.

Eine Mehrheit von 54 Stimmen / Franklin Bouillon sieht Gespenster.

D. Paris, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Nach der Aussprache über die Regierungserklärung Lavals schritt man zur Abstimmung. Unmittelbar vor dieser unternahm Franklin Bouillon einen Vorstoß zu Gunsten der Regierung, wie man ihn von diesem ärgsten Deutschenfeind in der Kammer nicht erwartet hätte. Er fragte nämlich die Sozialdemokraten, ob es wahr sei, ob sie von ihren deutschen Parteigenossen darüber verständigt worden seien, daß Deutschland am Vorabend eines Bürgerkrieges stehe. Nach Berlin und Polizeiberichten seien 400 000 Hitlerianer zwischen Berlin und der polnischen Grenze konzentriert, um auf ein Zeichen hin auf Berlin zu marschieren. Angesichts dieser Gefahr habe die Kammer die Pflicht, alle Parteigegensätze zurückzustellen und sich geschlossen um die Regierung zu scharen. Die Sozialdemokraten protestierten stürmisch. Die äußerste Rechte spendete Franklin Bouillon Beifall.

In der darauf erfolgenden Abstimmung erhielt die Regierung eine Mehrheit von 312:258 Stimmen.

Nachdem in später Abendstunde das neue Ministerium Laval in der Kammer eine Mehrheit von 54 Stimmen erzielt hatte, versuchten nach Mitternacht die Radikalen noch einen Vorstoß, indem sie noch ganz ausdrücklich eine Abstimmung über die Verteidigung der religionslosen Schule und über die Durchführung des unentgeldlichen Unterrichts in den Mittelschulen herbeiführten. Die Regierung wandte sich gegen diesen Antrag und erhielt eine Mehrheit von 51 Stimmen, mit denen der Antrag der Radikalen zurückgewiesen wurde.

Angesichts dieser unerwartet starken und beständigen Mehrheit der Regierung sprechen heute alle der Regierung nahestehenden Blätter die Hoffnung aus, daß nun endlich ein Ministerium gefunden sei, mit dem eine ruhige und stetige Arbeit möglich sein werde.

Erdstoß in Spanien.

TU. Madrid, 31. Jan. In Alcoy wurde ein starker Erdstoß verspürt. Die Einwohner flüchteten entsetzt ins Freie. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Mussolini als Städtebauer.

Der neue Stadtbauplan von Rom. — Römisches Zukunftsbild: die Stadt der zwei Millionen.

Von unserem römischen Vertreter

Kurt Kornicker.

Drei italienische Städte werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch in diesem Jahre die Millionengrenze überschreiten: Neapel, Mailand und Rom. Am nächsten dieser Grenze ist Neapel, das am 1. Dezember vorigen Jahres bereits 989 169 Einwohner zählte. Ihm folgt in geringem Abstand Mailand mit 980 724 und Rom mit 954 382 Einwohnern. Von diesen drei Städten hat in den letzten Jahren Rom die relativ stärkste Bevölkerungszunahme. Seine Einwohnerzahl stieg im vergangenen Jahre um etwa 45 000 Personen, was eine Folge der hohen Geburtenziffer und des starken Zuzugs in die Hauptstadt des Landes ist, die durch den Faszismus an Bedeutung gewonnen hat und die nach dem Willen Mussolinis in neuem Glanze auferstehen soll.

Es ist der ganz besondere Ehrgeiz Mussolinis und eine seiner Lieblingsideen, Rom zu einer der schönsten und gleichzeitig modernsten Großstädte der Welt zu machen. Er möchte dieser Stadt, der seine ganze Liebe gilt und an deren großer Geschichte sich sein ganzes politisches System orientiert, wie einst die römischen Kaiser und später die großen Päpste der Renaissance seinen ganz besonderen persönlichen Stempel aufdrücken. Mussolini als Städtebauer mag vielen, die ihn bisher nur von der Seite des politischen Führers und Sozialreformers kannten, eine neue, fremdartige Erscheinung sein. Wer jedoch Gelegenheit hatte, ihn einmal näher kennen zu lernen, in die geheime Werkstatt seines Schaffens zu blicken, der weiß, wie sehr ihm diese Baupläne am Herzen liegen, wie intensiv und mit welcher Gründlichkeit er sich um dieses Wachsen und Werden, um diesen Gestaltwandel der ewigen Stadt bemüht.

Mussolini hatte im vergangenen Jahr eine besondere Kommission von Künstlern und Gelehrten, von Baumeistern, Archäologen und Ingenieuren eingesetzt, der auch der Gouverneur von Rom angehörte und deren Aufgabe es war, für Rom einen neuen und auf weite Sicht angelegten Stadtbauplan auszuarbeiten. Dieser Stadtbauplan ist vor kurzem fertiggestellt und eben dieser Tage der Oeffentlichkeit unterbreitet worden. Berichterstatter ist der bekannte Baumeister und Akademiker Marcello Piacentini, der erst kürzlich die römische Oper umgebaut und der in den letzten Jahren zahlreiche Neubauten in Rom aufgeführt hat. Die Grundidee zu dem ganzen Plan stammt jedoch von Mussolini und es heißt deshalb in der Einleitung, daß der ganze Stadtbauplan „auf der Grundlage der von ihm gegebenen Direktiven" ausgearbeitet worden sei. Es ist dies in neuerer Zeit der erste organische Versuch in Rom, inmitten dieser jahrtausendealten, winkligen, von antiken Monumenten durchzogenen und Mauern umgebenen Stadt das Problem der rasch wachsenden, auf einen enormen Verkehr eingestellten Millionenstadt zu lösen. Wer Rom und seine zum Teil noch mittelalterlichen Charakter tragenden Quartiere zu beiden Seiten des Tibers nicht kennt, kann sich nur schwer eine Vorstellung von den Schwierigkeiten dieser Aufgabe machen.

In dem neuen Stadtbauplan von Rom ist die Schaffung von zwei neuen großen Straßenzügen vorgesehen, die zu beiden Seiten des Corso in der Richtung von Nord nach Süd die Stadt durchziehen und deren Hauptaufgabe ist, den Corso mit seinem riesenhaft angewachsenen Verkehr zu entlasten. Die eine dieser beiden neuen Verkehrsadern soll auf halber Höhe des Pincio unterhalb der Villa Medici entlangführen und sich über die verbreiterte via Due Macelli durch den Tunnel des Quirinale bis nach San Giovanni erstrecken. Die andere Parallelstraße wird vom Lungotevere Arnaldo am Palazzo Borghese und am Pantheon vorbei zum Corso Vittorio Emanuele führen. Die letztgenannte Arterie geht mitten durch die römische Altstadt. Es heißt jedoch in dem Bericht ausdrücklich, daß durch die hier notwendige Niederlegung ganzer Häuserviertel keine irgendwie historischen oder künstlerisch bemerkenswerten Bauten berührt werden. Zum wichtigsten und weitaus größten Platz der Stadt wird die Piazza Venezia erhoben, von der links und rechts um das Nationaldenkmal herum zwei monumentale Straßen, eine über San Paolo ans Meer (Ostia), die andere über das Colosseum und San Giovanni ins Albanergebirge geführt werden. Beide Straßen sind schon nahezu fertiggestellt; es fehlen nur noch einige kleine Verbindungsstücke.

Besonders ausführlich verbreitet sich der neue Plan über das voraussichtliche Wachstum der Stadt und die zu schaffenden neuen Quartiere. Auf einem Terrain von etwa 9000 Hektar will man Raum für eine weitere Million Einwohner schaffen. Zwei neue beauté Zonen sollen entstehen, eine vornehmere, die sich an den Abhängen der Hügel, vom Monteverde über den Janiculus und den Montemario bis zu den Hügeln der Farnesina, erstreckt und eine Zone mehr einfacher Quartiere für die große Masse der Bevölkerung, die sich an die bestehenden Quartiere im Osten und Süden der Stadt anschließt und die etwa vom Salaria-Viertel bis zur Porta San Paolo reicht. Man will auf diese Weise die Bevölkerungsdichte Roms, die an einigen Stellen der Innenstadt schon 600 Einwohner pro Hektar übersteigt, auf etwa 250 Einwohner pro Hektar vermindern, eine Proportion, die von den modernen Städtebauern mit Rücksicht auf die hygienischen Erfordernisse einer Großstadt als ausreichend bezeichnet wird.

Breiten Raum widmet der neue Plan dem Ausbau und der Verbesserung der Verkehrsmittel. Die römische Untergrundbahn, die seit langem projektiert ist, soll nun endlich zur Ausführung gelangen. Es sind vorläufig vier sich kreuzende Linien geplant, die vor allem den Straßenverkehr in der Innenstadt entlasten sollen, die darüber hinaus bis zu den Schnellbahnstationen für die Außenbezirke führen und die den heute noch sehr im argen liegenden Ausflugsverkehr in die herrliche Umgebung Roms wesentlich verbessern werden. Ferner ist an Stelle des bisherigen Zentralbahnhofs Termini der Bau von zwei großen Eisenbahnstationen im Norden und Süden der Stadt geplant, die durch eine Querbahn miteinander verbunden und auch direkten Anschluß an die Untergrundbahn haben werden.

Es ist nicht möglich, hier alle Einzelheiten des neuen Stadtbauplans, der ein großes Ganzes bildet und in wahrhaft großzügiger, synthetischer Weise Richtlinien für die kommende Entwicklung aufstellt, zu verzeichnen. Erwähnt sei nur noch die geplante Schaffung neuer Parkanlagen, der Bau eines besonders monumentalen Einganges in die Stadt, in der Nähe des Ponte Milvio, und die Retuschierung einiger Bauten, die das neue Stadtbild beeinträchtigen könnten. So will man z. B. die Aluminiumkuppel der neuen Synagoge niederreißen, die zumal nach den jüngsten Arbeiten in der archäologischen Zone das architektonische Bild empfindlich stört

und eine Reihe von alten und häßlichen Gebäuden zwischen der Engelsburg und dem Justizpalast, unterhalb des Janiculus, wie am Kolosseum.

„Mit Respekt vor der Vergangenheit", heißt es in dem Bericht wörtlich, „jedoch ohne romantische Sentimentalitäten, hat der neue Plan die wahren architektonischen Schönheiten, die des Panoramas und die des Milieus, erhalten wollen, jedoch nicht jene kleiner Kuriositäten eines baulichen Romantizismus, der zumeist mit muffigen und unhygienischen Verhältnissen verbunden war. In dem glorreichen Zeitalter des Barock riß man ohne Pietät auch bedeutende Bauwerke und Zeugen der Größe Roms nieder. Sixtus V. wollte sogar um seine superbe Vision des neuen Roms zu verwirklichen, das Kolosseum niederlegen. Im letzten Jahrhundert dagegen übertrieb mancher seine Vorliebe für die alten Dinge derartig, daß man sogar die Forträumung eines alten Prellsteins beweinte. Die neue faszistische Aera verachtet diesen übertriebenen Kultus für die unbedeutenden Dinge und jene blinde Vergötterung, die nur an dem hängt, was in vergangenen Zeiten geschaffen wurde. Wir sind uns heute bewußt dessen, was wir schaffen können und dessen, was wir leisten müssen."

Mag man den neuen Stadtplan von Rom im einzelnen kritisieren. Man mag noch so sehr bedauern, daß gewisse charakteristische Aspekte der ewigen Stadt damit für immer verloren gehen. Der unparteiische Beurteiler wird finden, daß hier etwas Organisches und wahrhaft Großzügiges geleistet wurde, das die Aufmerksamkeit nicht nur der Nächstbeteiligten, sondern der ganzen kulturell interessierten Welt verdient. Für die Ausführung dieses Planes ist ein Zeitraum von mindestens 15 Jahren in Aussicht genommen. Er dürfte währenddessen noch manche Aenderung erfahren. Immerhin die Richtlinien sind aufgestellt. Und es gehört nicht viel Phantasie dazu, sich eine Vorstellung zu machen von dem Rom der zwei Millionen, dem einstweiligen Traumbild Mussolinis.

Eröffnung der Grünen Woche.

Minister Schiele überbringt die Grüße der Reichsregierung.

* **Berlin,** 31. Jan. **(Funkspruch.)** Heute vormittag fand die feierliche Eröffnung der 6. Grünen Woche statt. Nach der einleitenden Ouvertüre zu Kreutzers „Nachtlager von Granada" begrüßte Hans Jürgen von Hake als Leiter der Ausstellung die Ehrengäste im Namen des Messeamtes und dankte allen an dem Aufbau der Ausstellung beteiligten Behörden und Berufsorganisationen für ihre Mitarbeit.

Reichsminister Dr. h. c. Schiele

überbrachte der Ausstellungsleitung und den beteiligten Verbänden die Grüße der Reichsregierung und betonte die besondere Bedeutung der Sonderschau „Produktionsumstellung und Absatzförderung", die im Mittelpunkt der ganzen Ausstellung stände. Gerade diese Fragen seien kürzlich wieder Gegenstand gemeinsamer Beratungen von Regierung und Landwirtschaftsführern gewesen, die auf die Schaffung dauerhafter Grundlagen für eine solide Agrarwirtschaft hinzielten. Der Plan könne nur vollendet werden, wenn die gesamte Landwirtschaft trotz aller Not sich in das gemeinsame Werk mit einfüge. Die Ausstellung sei eine Angriffsfanfare, die „werbend und richtungweisend die Scharen des deutschen Bauerntums zu praktischem Mitschaffen sammeln" solle. Dem Städter solle die Ausstellung ein Stück von dem harten Leben und Schaffen des Landmannes vor Augen führen und einen lebendigen Beweis für den trotz großer Not nicht erlahmenden Schaffenswillen des deutschen Bauerntumes geben. Die Ausstellung bedeute aber gleichzeitig auch einen ernsten Warnruf, ein Gefahrensignal. Der Minister schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Angesichts der brennenden Not des Nährstandes, angesichts der aufs schwerste gefährdeten Grundlagen unserer Volksernährung ruft die Grüne Woche in alle deutschen Lande und Städte hinaus: deutsches Volk besinne dich auf die Wurzeln deiner Volkskraft, deines Lebens, deiner nationalen Selbstbehauptung. Deutsches Volk besinne dich auf deine Landwirtschaft."

Preußens Landwirtschaftsminister Dr. h. c. Steiger

betonte die Tatsache, daß die Grüne Woche von Jahr zu Jahr nicht nur wachsendem Interesse in den interessierten Kreisen, sondern auch in der Stadtbevölkerung begegnet. Die Sonderschau „Produktionsumstellung und Absatzförderung" sei besonders zu begrüßen, weil bis in die jüngste Zeit hinein Produktion und Absatz in der deutschen Landwirtschaft sich allzu sehr in den Bahnen des Althergebrachten bewegt haben. Erst in den letzten Jahren beginne man, sich bewußt mit der Erzeugung sowohl bezüglich der Menge, als auch der Art und Güte der Waren den Forderungen des Marktes anzupassen. Vieles bleibe noch zu tun übrig, um das Verständnis für alle diese Dinge in immer weitere Kreise zu tragen. Darüber hinaus gelte es aber auch, den Verbrauchern die Augen darüber zu öffnen, daß „ausländisch" keineswegs immer gleichbedeutend mit „gut" sei und daß der Einzelne heute mehr denn je die Pflicht habe, bei seiner Bedarfsdeckung die Erzeugnisse des deutschen Bodens und der deutschen Viehwirtschaft in erster Linie zu berücksichtigen.

Der ganze sich über 55 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche erstreckende landwirtschaftliche Stand steht im Zeichen der Hauptforderung der Zeit: „Produktionsumstellung und Absatzförderung". Neben der stark vergrößerten Industrieausstellung wird das Ausstellungsprogramm durch verschiedene Sonderausstellungen, so die Lehrschau „Technik in der Landwirtschaft", eine große Naturschutzausstellung, die deutsche Jagdausstellung, sowie zahlreiche Tierschauen abgerundet.

Die Besprechung des Kanzlers mit den Vertretern des Einzelhandels.

★ **Berlin,** 31. Jan. Wie bereits gemeldet, empfing der Reichskanzler am Freitag die Vertreter des Einzelhandels unter Führung des Vorsitzenden der Hauptgemeinschaft Heinrich Grünfeld, der die Wirtschaftslage des Einzelhandels darstellte. Er erklärte, der Preisabbau sei durch die teils verminderten, teils steigenden Unkosten erschwert worden, die durch die sinkenden Umsätze doppelt fühlbar würden. Die Senkung der Steuern, besonders der Realsteuern, sei weit hinter den Wünschen der Wirtschaft zurückgeblieben und habe auch den von der Reichsregierung erwarteten Umfang nicht erreicht.

In der Aussprache wurde von den Vertretern des Einzelhandels eingehend geschildert, daß infolge der Kaufzurückhaltung die Umsätze plötzlich und außerordentlich rückgängig seien. Gerade dadurch seien weitere Preissenkungsmaßnahmen erheblich erschwert. Dem Reichskanzler wurde besonders dafür gedankt, daß er durch seine Erklärungen vor dem Reichsrat im Dezember vergangenen Jahres wesentlich zur Aufklärung des Publikums über diese Frage beigetragen habe. Der Reichskanzler gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels auch weiterhin sich aktiv für die Durchführung der Preisabbauaktion einsetzen möge. An der zweistündigen Aussprache nahm auch der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Trendelenburg, sowie der Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Pünder teil.

Goebbels im Berliner Sportpalast.

:: **Berlin,** 31. Jan. **(Funkspruch.)** In einer nationalsozialistischen Kundgebung im Berliner Sportpalast sprach am Freitag abend vor 15 000 Personen Reichstagsabgeordneter Dr. Goebbels über das Thema „Wer sind die Katastrophenpolitiker?" Er erklärte, die Erfüllungspolitik habe Deutschland in ein Trümmerfeld verwandelt. Wie könne man für die Katastrophe der Republik die Opposition verantwortlich machen, die seit 1918 noch nicht in der Regierung gesessen habe? Katastrophenpolitiker sei der, der sie eingeleitet habe. Wenn das Ausland die Kredite zu kündigen beginne, so sei das die Folge einer gewissenlosen Verdrehungs- und Verhetzungspolitik, die das Ausland über das Wesen des Nationalsozialismus irregeführt habe. Die Kreditfähigkeit hätten die vernichtet, die die Korruption straflos gelassen hätten. Unter stürmischem Beifall erklärte der Redner, die nationalsozialistische Bewegung sei legal, aber nur im Wege, nicht im Ziele, und was sie, an die Macht gelangt, mit der Macht anfange, sei dann Sache des Volkes.

Frick spricht in Stuttgart.

TU. Stuttgart, 31. Jan. In einer von der NSDAP. einberufenen Versammlung sprach am Freitag abend in der mit 8000 Personen besetzten Stadthalle der nationalsozialistische thüringische Staatsminister Dr. Frick. Er hob u. a. hervor, die nationalsozialistische Reichstagsfraktion überlege sich, ob sie nicht im Auswärtigen Ausschuß einen Antrag einbringen solle, daß mit Rücksicht auf das Versagen des Völkerbundes mit diesem Bunde endgültig Schluß gemacht werde. Einen Eintritt in das Kabinett Brüning lehnten die Nationalsozialisten heute ab. Sie verlangten, daß zuerst das deutsche Volk gefragt werde, was gleichbedeutend sei mit der Auflösung des Reichstages und des preußischen Landtages.

Zusammenstöße in der Oberlausitz.

TU. Niesky, 31. Jan. Bei einer am Freitag abend in bei Niesky in der Oberlausitz abgehaltenen nationalsozialistischen Versammlung kam es zu blutigen Zusammenstößen mit Kommunisten, bei denen zwei Nationalsozialisten durch Messerstiche ... wurden.

Am gleichen Abend wurde ein Lastauto mit Nationalsozialisten auf der Straße Niesky—See von Unbekannten beschossen. ... wurde ein Nationalsozialist durch einen Bauchschuß so schwer ..., daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Görlitzer Krankenhaus verstarb.

Gandhis neue Offensive.

Er läßt nicht mit sich handeln / Seine Forderungen / Churchill versucht es mit Drohungen

H. London, 31. Jan. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** In einer Erklärung, die Mahatma Gandhi ausschließlich dem Blatt der Arbeiterregierung, dem „Daily Herald" zur Verfügung stellt, läßt er erneut erklären, daß ihm das bisherige Entgegenkommen der Arbeiterregierung als ungenügend erscheint. Er bringt erneut zum Ausdruck, daß er auf Ersuchen verschiedener indischer Teilnehmer der Indienkonferenz sein Urteil über das Angebot des Premierministers Macdonald noch nicht gebildet hat. Er persönlich sucht eifrig nach Wegen, die zu einem ehrenvollen Frieden führen und Indien die Freiheit geben würden, die es herbeiwünscht und auf die es ein Recht hat. Dann aber fährt er fort: „Die bloße Haftentlassung von Mitgliedern des Arbeitskomitees des nationalen Kongresses und ihrer Frauen wird von wenig Nutzen sein. Schon zur Schaffung einer Atmosphäre, die sich für eine ruhige Diskussion einsetzt, ist die Befreiung aller gefangenen Kongreßmitglieder, die Aufhebung der unterdrückenden Verordnungen und die Zurückerstattung des konfiszierten Eigentums absolut notwendig. Am 21. Januar wurden zwei bekannte Frauen, die lediglich einen Demonstrationszug gebildet hatten, um gegen die schlechte Behandlung ihrer Mitarbeiter in einer Versammlung zu protestieren, in unanständiger Weise mißbraucht und unbarmherzig geschlagen." Gandhi deckt dann noch verschiedene Zwischenfälle auf, die sich in kurzer Zeit ereigneten. „Nach wie vor stehen die Kongreßparteien mit anderen Organisationen außerhalb des Gesetzes. Diese ständige Unterdrückung raubt die vorgenommene Haftentlassung jeder schönen Geste und macht sie für den damit beabsichtigten Zweck wertlos."

Während in Indien Gandhi mit seinen neuen Forderungen die englischen Regierungsstellen in eine sehr verzwickte Lage gebracht hat, hat Winston Churchill seine englische Propaganda in einer großen Rede in der Freihandelshalle in Manchester fortgesetzt. Er sprach über das Thema der Rettung Indiens und wiederholte im wesentlichen seine bekannten Argumente. Gandhi habe mit seinen neuen Ausfällen nicht lange auf sich warten lassen und bestehe darauf, daß die Stillegung britischer Geschäfte und der Boykott englischer Waren, die Umgehung des Salzmonopols, der Boykott englischer ... und überhaupt der passive Widerstand im allgemeinen ... Demgegenüber fordert Churchill eine starke Stellungnahme der englischen Regierung, indem er sagt: „Anstatt, wie es bei der ... über die Verfassungsfrage sagt, die indische Regierung einer ... Demagogie von indischen Politikern zu überantworten, ... Agitation in Szene gesetzt haben, sollten wir jetzt in aller Deutlichkeit klar machen, daß wir die Herrscher Indiens in allen wesentlichen Fragen auf eine sehr lange und unbestimmte Zeit bleiben gedenken und daß wir, so sehr uns die Mitarbeit der Inder willkommen ist, wenn notwendig auch die bescheidensten konstitutionellen Reformen hinausschieben werden, solange in Indien ein unerfreulicher Geist ...

Ein Stachel gegen Genf.

Wirtschaftliche Annäherung der kleinen Nationen / Rückgang der dänischen Vieheinfuhr nach Deutschland.

hk. Kopenhagen, 29. Jan. **(Eig. Bericht der „Badischen Presse".)** Das dänische Folketing beschäftigte sich gestern in erster Lesung mit der in Oslo am 22. Dezember 1930 zwischen Dänemark, Belgien, Holland, Norwegen und Schweden abgeschlossenen Konvention über wirtschaftliche Annäherung. Außenminister Munch erstattete Bericht über die Entstehung der Konvention. Die Zusammenarbeit der teilnehmenden Länder sei sehr wohl im Stande, die zugespitzte Zollpolitik der Großmächte zu beeinflussen. Der Fortschritt Europas sei bedingt durch einen Verzicht auf die wirtschaftliche Isolierungspolitik, die während der Krise der letzten Zeit so große Triumphe gefeiert habe. Die 5 Länder umfaßten zusammen 30 Millionen Menschen, und ihr Außenhandelsumsatz sei größer als für irgend ein anderes Gebiet mit entsprechender Bevölkerungszahl. Der Führer der Sozialdemokraten äußerte Befriedigung über den Abschluß der Konvention und empfahl ihre Ratifizierung. Der Redner wünschte nähere Auskunft über die dänische Viehausfuhr nach Deutschland und Belgien. Für die Bauernlinke gab der frühere Außenminister Moltesen die Erklärung ab, seine Partei unterstütze die Konvention durchaus. Diese bilde einen vereinzelten Lichtpunkt im Dunkel, sie habe große moralische Bedeutung gegenüber den übrigen europäischen Staaten und unterstütze England gleichzeitig in seinem Kampfe um die Bewahrung des Freihandels. Skeptischer sprach sich der Wortführer der Konservativen Drachmann aus. Er bezeichnete die Konvention als eine „winzige nordische Schmuckfeder", die von der stolzen internationalen Zollwaffenruhe übrig geblieben sei. Das Fiasko der letzteren sei ja nun besiegelt. Ein tragisches Schicksal habe den Zollfriedensgedanken aus der Wärme des Südens nach dem kalten Oslo hin geführt. Die Antwort aus Genf sei in wirtschaftlicher Hinsicht gleich Null. Man sage: „Hilf dir selbst!". Die konservative Partei empfinde eine gewisse Befriedigung darüber, daß dies festgestellt werde. Die Beschlüsse in Oslo seien nicht die Ueberreste des Zollwaffenruhegedankens, sondern etwas ganz Neues. Ein derber handelspolitischer Händedruck werde zwischen kleinen Nationen gewechselt. Nun komme es darauf an, die Interessen Dänemarks wahrzunehmen. Vereinbart sei nur, daß die an der Konvention beteiligten Staaten einander vorher Mitteilung von beabsichtigten Zollerhöhungen machen sollten. Damit sei Dänemark mitten in der aktiven Handelspolitik drin, die man von konservativer Seite immer verlangt habe. Die konservative Partei stimme für den Vorschlag der Ratifikation, weil die Konvention in der Hand einer kräftigen Regierung eine Waffe zur wirtschaftlichen Selbstbehauptung für die kleinen Nationen sei. Bei richtiger Analyse sei die Konvention ein Stachel gegen Genf. Der Wortführer der ... Demokraten, Jesper Simonsen, empfahl die Ratifikation. ... servativen Redner gegenüber betonte er, daß die Konservativen ... daß der Gedanke der Zollwaffenruhe auf einem ... durchführbar sei, und die Konservativen würden ... werden in ihrer Erwartung, daß die Konvention ... protektionistischer Wünsche oder Pläne gebraucht werden ... Schluß der Debatte dankte der Außenminister den ... Parteien für ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf ... eine Uebersicht über den Viehexport im vergangenen ... dieser sei gegenüber 1929 um 100 000 Stück ... gen auf 169 000 Stück, dafür seien aber 60 000 Stück ... schlachtetem Zustande mehr exportiert. Ob die ... Ausfuhr von lebendem Hornvieh nach Deutschland ... 149 000 Stück, auf die deutschen Zollerhöhungen ... meinen wirtschaftlichen Rückgang zurückzuführen sei ... leicht sagen. Der Export von lebenden Schweinen ... abfällen nach Deutschland sei jedoch bedeutend gestiegen ... land sei die jetzige gemäßigte Regierung mit gestärktem ... Genf zurückgekommen, und augenblicklich sei wohl keine ... Erhöhung des Butterzolls. Aber die politische Entwicklung ... lands in der nächsten Zeit lasse sich ja nicht voraussagen ... dem konservativen Redner Drachmann bemerkte Minister ... Schlusse, der Zollwaffenruhe-Gedanke sei noch nicht ... tan, er sei in Genf u. a. von dem konservativen holländischen ... minister empfohlen worden.

Ein Aufruf für den Frieden.

B. Paris, 31. Jan. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Der allgemeine französische Arbeiterbund erläßt an die ... Oeffentlichkeit ein Manifest, in dem er auf die Gefahren ... hinweist und die Organisation des Friedens verlangt ... Demokratie untrennbar verbunden sei. Der Arbeiterbund ... die allgemeine gleichzeitige und kontrollierte Abrüstung aller Länder, sowie die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit.

Dieser Aufruf ist von folgenden Parteien mit unterzeichnet: von den Sozialdemokraten, den Radikalen, den französischen ... listen und der Partei Briands, ferner von der Völkerbundsliga ... Menschenrechte, von der Unterrichtsliga, der Frauenrechtsliga ... republikanischen Frontkämpfern und den Frauen ...

Berenguer über Spaniens Zukunft.

B. Paris, 31. Jan. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** In einem Interview äußert sich heute im „Excelsior" der ... Diktator, General Berenguer, über die nächste politische ... Spaniens. Man befinde sich gegenwärtig in einem Übergangsstadium zwischen Diktatur und Konstitution. ... In 6 Wochen werde Spanien ein Parlament haben. Die ... würden vollkommen frei sein, und das Volk werde eine ... haben, wie es sie wünsche. Der größte Teil der Spanier ... König treu und werde monarchistisch wählen. Die ... Heeres sei nicht politisch. Von sich selbst sagt Berenguer ... Feind der Diktatur, die nur durch außergewöhnliche ... rechtfertigt, aber nicht das rechte Mittel sei, ein Volk zu ...

Zuchthausstrafe wegen Versicherungsbetrug

TU. Chemnitz, 31. Jan. Im Brandstiftungsprozeß gegen das Fabrikantenehepaar Pilz in Chemnitz, das angeklagt war, seine Villa in Scharfenstein vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen, wurde am ... das Urteil gefällt. Der Angeklagte Pilz wird wegen ... vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit ... sicherungsbetrug sowie gemeinsam versuchten Betrugs ... samtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus, die Angeklagte ... wegen der gleichen Vergehen und wegen Zeugenmeineids ... Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

General von François 75 Jahre alt

General der Infanterie a. D. Hermann von François, der aus dem Weltkriege bekannte Heerführer, vollendet am 31. Januar sein 75. Lebensjahr. Als Kommandierender General des I. Armeekorps hatte er hervorragenden Anteil an dem Siege von Tannenberg und konnte sich im weiteren Verlauf des Krieges im Westen — später als Oberbefehlshaber der 8. Armee — mehrfach hervortun.

Sie scheuen Erkältungen
Sie schützen sich davor durch den Gebrauch der in mehr als 40 Jahren bewährten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und wo Plakate ...

Die angesehene Persönlichkeit.

Von Friedrich Raff.

Im Schlafwagen sind außer mir die meisten schon zu Bett gegangen, die Lampen im Gang sind bis auf wenige gelöscht, in jagendem Fieber stürzt sich der Zug auf die Nacht, frißt sich in die Landschaft und rast davon, ein scheu gewordenes, unaufhaltsames Gespann. Da zucken die Lichter des Dorfes Klein-Serres vor mir auf. Nur Lichter sind es, kleine Punkte in einer schwarzen Fläche, sie tauchen aus der Nacht empor, blinken, brüsten sich mit Umrissen. Aus einer Kurve rennt der Nachtexpreß dem Stationchen zu, wirft mit schrecklichem Donner sein Echo an das unbeachtete, kleine Gebäude, zerrt die bezwungenen Geleise hinter sich und braust weiter, ein Ungetüm, das mit seinem Schatten um die Wette jagt.

Aber ich, ein Einsamer am Fenster im geschüttelten Gang des Schlafwagens, mißtrauisch von dem wachsam kreuzenden Schaffner [illegible], habe in den sekundenhaften Lichtern das Dorf erkannt, das Gasthaus am Bahnhof von Klein-Serres, die späte Lampe in der Bürgermeisterei, auch die dunkle Fabrik, deren Glasscheiben im Atem der Lokomotive kokett herüberfunkeln. Selbst die [illegible], eingebettet zwischen die argen Lichter, die noch wach sind, geben sich mir zu erkennen: Silhouette der Kirche, Bienenhaus des Schreiners Wagner, Scheune des Bauern Allgäuer, Bleich-[illegible], Friedhofsmauer, Brücke, Böschung, alles so auswendig von meinem Auge gelernt, das es in der Nacht auffängt.

Und in einer einzigen Sekunde bin ich wieder zurückgekehrt, alle Jahre von mir geworfen, die dazwischen liegen, begreife, wie man so vergessen kann, fühle, wie leicht eigentlich Sterben müßte, wenn wirkliches Leben sich so rasch schon im Leben abtun läßt. Sicherlich kennen sie in Klein-Serres meinen Namen noch. Sie leben im Dorf nur für Namen und Chronik. Sie leben für [illegible] für „Es war einmal", für Gegenwart und Prophezeiung. Während mein Nachtexpreß stolz und mit hastigem Hochmut an Klein-Serres vorüberschnellt, sehe ich mich gleichzeitig selbst im Bahnhofsgasthaus sitzen, an einem Tisch, der ein Stammtisch ist, nicht des Schildes wegen, das darauf steht, sondern weil dieser Tisch den Honoratioren vorbehalten bleibt. Und ich höre, wie der Bürgermeister anstoße oder den Sparkassenrechner oder den [illegible], wie ich mit einem richtungweisenden Kopfnicken nach dem [illegible] der Gleise sage: „Der Orient-Expreß!" Das sagte einer von [illegible] jeden Abend, worauf Gesprächsstille eintrat. Zigarrenrauch-[illegible], tiefer Schluck aus dem Rotweinglas oder glucksendes [illegible] des Biertrinkers. Mit dem Wort „Orient-Expreß" höhnten [illegible] Klein-Serres mit seinen achtzehnhundert Seelen, beweinten [illegible] Verbannung, klagten unsere Sehnsucht nach [illegible] parfümierten Damen, nach Städten mit Nächten ohne Schlaf. [illegible] wir „Orient-Expreß" knurrten, so sagten wir eigentlich nur [illegible] der Schullehrer dachte geographisch an Goldenes Horn und [illegible] der politisierende Baumeister an Balkan, der Förster [illegible] an einen fetten Harem. Wir tranken uns in solchen [illegible] zu und trösteten uns durch unsere Anreden und Titel: „[illegible] Herr Direktor!" „Ihr Spezielles, Herr Oberforstmeister!" „Auf Ihre Gesundheit, Herr Baurat!"

[illegible] ich habe diese Jahre in diesem Klein-Serres gelebt, sie waren [illegible] im Dorf, dieses Aufstehen und Schlafengehen [illegible] Hauptperson, die ich darstellte. Es gab niemanden, [illegible] und ich mußte den Hut in der Hand behalten, [illegible] durch Dauergruß und Niederschwenken zu demolieren. [illegible] gegen meinen Willen den Vorrang beim Bäcker, [illegible] der Kellner sprang wedelnd und säuberte den sauberen [illegible] der Fleischer wetzte das scharfe Messer, ich mußte mich willen-[illegible] die Sammlung kleiner Götzen einordnen lassen, die sie sich im [illegible] hatten, um in guten und schlechten Zeiten eine Ziel-[illegible] ihrer Verehrung und ihres Hasses zu besitzen. In dieser einen [illegible] des vorüberbrandenden Expreßzuges fällt mir ein, wie es [illegible] gequält hatte, die angesehene Persönlichkeit täglich [illegible] zu sein, denn sie ist in Klein-Serres durch und [illegible] aus allen Fenstern, von Tisch zu Tisch, hinter [illegible] undurchsichtigen Vorhängen, beim Trinken, Essen und vor [illegible] jeder menschlichen Regung willen, weil sie mißtrauisch [illegible] weder Herz noch Geschlecht einräumen wollen, weil [illegible] Postamente, Denkmäler mit vorgestelltem rechten Fuß sein [illegible]. Und diese zwölf, vierzehn kleinen Lichter von Klein-Serres, [illegible] verglühend im schwarzen Grund dieser Sekunden, erinnern [illegible] den Einsamen am Fenster der Schlafwagennacht, an ein Leben [illegible] Leben. Sie erinnern mich an jene angesehene Persönlichkeit, die morgens beim Erwachen von der Last dieser Kleinheit angeekelt, erschrocken war. Sie erinnern mich, daß ich oft Minuten im Hemd auf dem Bettrand saß, höhnisch die nackten Füße besah und Lust verspürte, so durch das Dorf zu gehen und die angesehene Persönlichkeit auslachen zu lassen.

Ich begreife es nicht so ganz in der Vorüberjagd, lange Jahre hier gelebt und mich ernst genommen zu haben, und komme mir doch so wichtigtuerisch am Fenster des Expreßzuges vor, in der müden, überlegenen Geste des inzwischen mit der Weltreise Angestrichenen. Und zutiefst im Grunde der zweifelerprobten Seele fragt es mich bescheiden und flüchtig, ob ich nicht wieder einmal irgendwo in der Stille hausen werde, abgewandt der trügerischen Ferne und dem Aufruhr der Geleise.

Schicksale einer Schallwelle.

Eine aktuelle Rundfunkplauderei / Von Dr. W. Lüders.

Vor wenigen Tagen ist der neue Funk-Palast des Berliner Rundfunks eröffnet worden, und die ersten Sendungen, die über alle deutschen Sender verbreitet wurden, haben bereits bewiesen, daß der Bau der neuen Funkhäuser nicht vergeblich war. Es galt die „Neuschaffung akustischer Verhältnisse, wie sie der Bedeutung des Rundfunks als Kunst- und Kulturinstitut entsprechen." Das Funkhaus hat fünf Millionen Mark gekostet; davon entfallen etwa drei Millionen auf die Akustik.

Akustik ist die Wissenschaft vom Schall. Sie findet sich schon in älteren Lehrbüchern für höhere Schulen in der gleichen Form, in der sie heute gelehrt wird, ja, sie hat auch vor hundert Jahren nicht viel anders ausgesehen, — die Akustik ist eine stabile Wissenschaft, bei der es kaum mehr etwas zu erforschen gibt. Für die Praxis war sie aber trotz ihrer Stabilität und Vollkommenheit nicht zu gebrauchen. Denn die Gelehrten, die sie erdachten, huldigten noch dem altväterlichen Brauch, mit den *eigenen* Ohren zu hören. Sie erzogen ihr Ohr nicht zur Selbständigkeit, weil sie auch noch Augen hatten zu sehen. Sie brauchten sich nicht die Mühe zu nehmen, lediglich mit dem Ohr festzustellen, woher der Schall käme, wie groß der Raum wäre, in dem er erzeugt wird, wie weit die Entfernung und ob Erzeugung und Fortpflanzung im geschlossenen Raum vor sich gingen oder im offenen. Und sie sahen, da solches nicht nottat, auch nicht die Notwendigkeit ein, die Gesetze zu erforschen, nach denen man einen Schall lenken muß, um dem Ohr die Illusion eines großen oder kleinen Raumes, einer umbauten oder freien Fläche, großer Nähe oder weiter Entfernung zu verschaffen.

Als der Rundfunk plötzlich da war, verlor das Ohr seine Unterstützung durch das Auge. Die Schallwelle allein wurde Träger der Illusion. Und sie mußte viele Schicksale erleben und viele Experimente über sich ergehen lassen, ehe sie so weit vollkommen war.

Ein typisches Beispiel für den Verlauf dieser Experimente bietet der Berliner Rundfunk, der als Erster aus dem Nichts geschaffen wurde, keine Vorbilder hatte und alle Kinderkrankheiten erlebt hat, die ein Rundfunk nur erleben kann.

Am Anfang sperrte man die Schallwelle in einen Senderaum, der dreimal drei Meter im Geviert maß. Man tat das aus Platzmangel, wäre aber auch bei einem Ueberfluß an Raum nicht viel weiter gegangen. Denn man billigte der Schallwelle nicht das Recht zu, sich im Raume nach Belieben frei zu ergehen. Man sagte ihr: Hier ist das Mikrophon, da hast du hineinzukriechen, alles andere geht dich nichts an. Und da die Schallwelle das Bestreben hatte, sich dennoch an den Wänden zu brechen und einen Widerhall zu erzeugen, hängte man Seidenpapier an die Wände und zog Bindfaden unter der Decke, auf die man wiederum Seidenpapier legte. Und man glaubte einen Fortschritt getan zu haben, als man das Seidenpapier durch Scheuertücher ersetzte. Der Erfolg war auch sehr groß. Die Schallwelle erklang im Kopfhörer so, als ob man sie in Watte verpackt hätte. Sie litt hörbar an Atemnot. Es fehlte ihr die Lebendigkeit. Sie entsprach der Konservenmusik, die das Grammophon uns vorher schon vermittelt hatte.

Eines Tages versuchte man die Uebertragung von Opern und Konzerten aus großen Räumen, die nicht mit Scheuertüchern behängt waren. Die Fachleute bedauerten sehr das Fehlen der kostbaren Scheuertücher. Denn man fürchtete die Raumakustik wie die Pest. Raumakustik — das ist die Rückwirkung des Raumes auf die Beschaffenheit der Schallwelle. Sie eilt durch den Raum, bricht sich an den Wänden, an der Decke, wird durch Vorhänge, Menschenmassen verschluckt, ersteht neu im Widerhall. Und es ist nicht nur die ursprüngliche Original-Schallwelle, die das Mikrophon und auf dem Wege über Sender und Empfänger das Ohr erreicht, sondern auch eine zweite, dritte, vierte schwächere, gebrochene, widerhallte Schallwelle, die das Mikrophon und auf dem Wege über Sender und Empfänger das Ohr erreicht, sondern auch eine zweite, dritte, vierte schwächere, gebrochene, widerhallte Schallwelle, die in ganz kurzen Intervallen nachklingt, als „Raumecho". Wenn die Akustik eines großen Saales „schlecht" war — wie in den meisten Fällen — dann folgten die Echos zu stark und in zu weiten Abständen, die Töne verschwammen ineinander, sie überdeckten sich, und es entstand jene Wirkung, die dann sehr deutlich ist, wenn eine Militärkapelle in geschlossenen Räumen konzertiert. So war die Angst vor der Raumakustik eigentlich verständlich. Aber das Ergebnis dieser ersten Uebertragungen war dennoch recht interessant. Die Musik mochte nicht so „präzise" sein wie die andere, die aus der Verpackung kam. **Aber sie war auf alle Fälle lebendiger.** Der Hörer hörte den „Raum". Er war mit dabei in diesem Raum. Das Ohr durchmaß ihn, wenn das Auge ihn nicht durchmessen konnte. Die Illusion war besser, auch dann, wenn die Musik schlechter war.

Und so wurde diese Erfahrung zum Lehrmeister. Die Fachleute sahen ein, daß es unzweckmäßig war, die Schallwelle einzusperren und zu verpacken. Sie mußte frei schwingen, sie mußte ihr Echo haben. Ihr Echo — in gewissen Grenzen. Gerade so viel Echo, daß die Töne noch nicht verschwammen, daß Sprache und Musik präzise blieben.

Die Funkstunde Berlin baute als erste einen Senderaum mit Holztäfelung und verstellbaren Vorhängen, also mit „regulierbarer" Akustik. Jetzt führte man die Schallwelle gewissermaßen an der Leine. Sie war frei — so weit die Leine reichte. Die Wirkung war überraschend, man feierte die Errungenschaft auch in entsprechend großen Tönen. Aber die neue Freiheit zog der Schallwelle doch noch recht enge Grenzen. Solisten, kleine Orchester kamen noch recht gut aus dem Lautsprecher. Trat aber ein großes Orchester mit Pauken und Drommeten auf oder gar ein Chor, dann fühlte sich die Schallwelle wie in einem Kellerloch. Die Formel, die dann gefunden wurde, war recht einfach: Der Raum muß um so größer sein, je größer die Macht, die Intensität der Schallwelle ist.

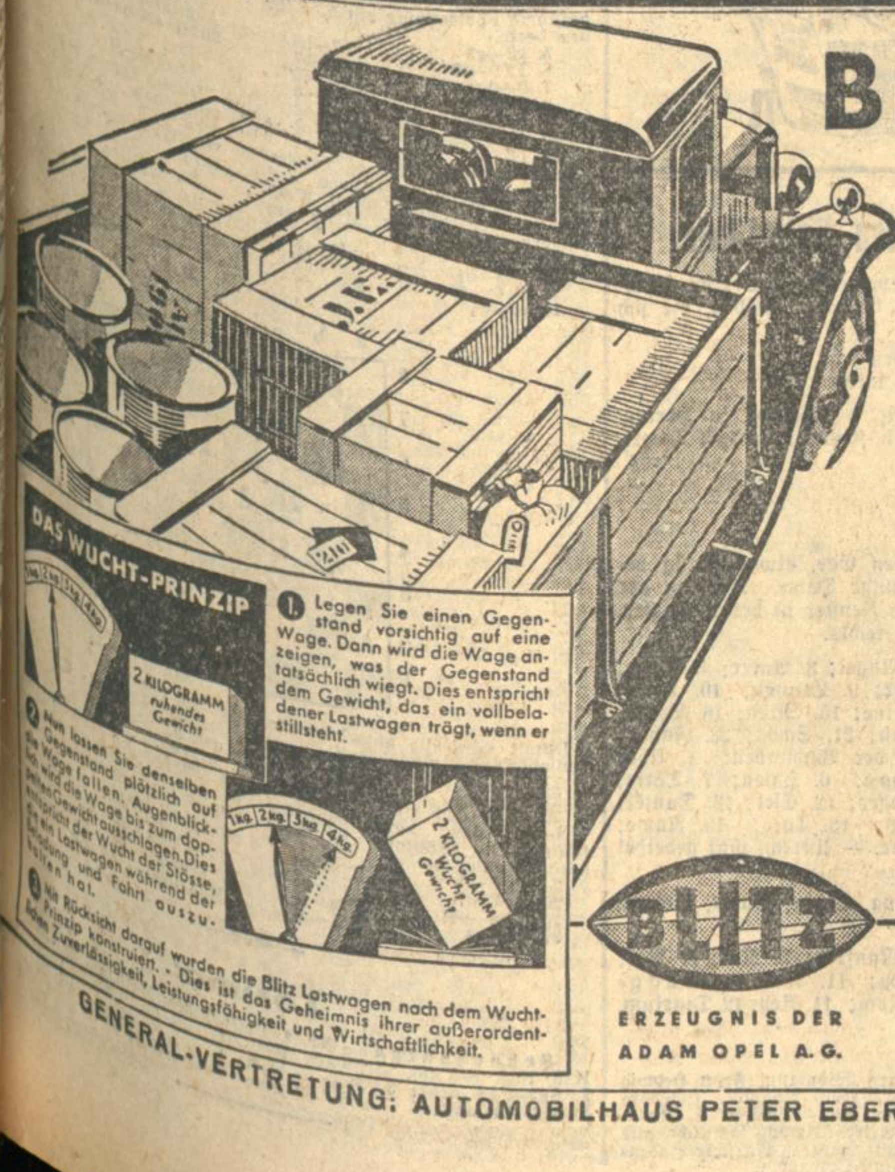
Der Verdienst, diesen entscheidenden Schritt zur sogenannten Großraum-Aufnahme gemacht zu haben, gebührt nicht dem Rundfunk, sondern der Grammophon-Industrie. Sie erzielte mit ihren „Raumton-Aufnahmen" ganz unerwartete Wirkungen, und es gab eine Zeit, in der diese Aufnahmen aus dem Lautsprecher kamen als die Originalsendungen des Rundfunks.

In diesem Stadium der Entwicklung mußte der Rundfunk daran denken, sich eigene große Konzertsäle zu schaffen. Er half sich nun auf absonderliche Art. In Berlin wurden Chöre und Orchester zuweilen auf den Treppenhäusern aufgestellt. Ja, Herr Braun vom Berliner Rundfunk hat uns sogar verraten, daß namhafte Künstler es sich gefallen lassen mußten, in gewissen hygienischen Oertlichkeiten postiert zu werden, wo die gekachelten Wände besonders günstige akustische Bedingungen boten!

Das Schicksal der Schallwelle war so weit gediehen, daß sie ihre Wirkungen mit „Raffinement" erzielen durfte. Dieses Raffinement in der Tonbehandlung wurde vor allem dann notwendig, wenn komplizierte Hörspiele besondere Anforderungen an die Illusionsfähigkeit des Tones stellten. Wenn man bis dahin Begebenheiten, die sich draußen im Freien abspielen sollten, im geschlossenen Raum „imitierte", dann merkte der Hörer sehr schnell, daß „da etwas nicht in Ordnung war." Im Freien ist die Schallwelle zwar frei, sie bricht sich aber auch nicht zum Widerhall. Und es wirkt sehr illusionsstörend, wenn der Schlachtenlärm im umbauten Raum gefangen wird. Man verlegte, wo das nur anging, Frei-Ton-Aufnahmen auf die Dächer der Funkhäuser, allerding auf die Gefahr hin, daß Napoleons Monologe durch Auto-Hupen unterbrochen wurden.

Aus all diesen Erfahrungen mit der spröden Materie der Schallwelle hat man nach und nach die Idealform eines Funkhauses aufgebaut, wie es — wollens abwarten! — jetzt angeblich in Berlin entstanden sein soll. So ein Funkhaus hat Räume in allen Größen, die wiederum während des Spiels unterteilt werden können und deren Echo-Wirkung reguliert werden kann. Die Seele des Ganzen bildet der große Aufnahme-Raum, der mit jedem Konzertsaal wetteifern kann. Sein Grundriß hat Trapezform. Das Mikrophon steht an der schmalen Stirnwand. Die gegenüberliegende breite Stirnwand ist mit Marmorplatten belegt, die ein besonders kräftiges Echo erzeugen, nach Wunsch aber mit Vorhängen abgeschirmt werden. Die Seitenwände sind drehbar. Sie sind auf der einen Seite mit Holz, auf der andern Seite mit Cellotex getäfelt. Holz bietet gute Resonanz, Cellotex (eine Zellstoffmasse) das Gegenteil: es verschluckt den ankommenden Ton schnell und schmerzlos. Man kann also in diesem Saal nicht nur die Wirkung des Raumtons erzielen, sondern auch die Wirkung des Frei-Tons. Man braucht dann nur die Marmorwand abzudecken und das Cellotex hervorzukehren.

— — — und das alles wegen einer kleinen Schallwelle, die uns vor wenigen Jahren nicht ahnen ließ, daß in ihr ungeahnte Möglichkeiten der Illusion stecken. Sie ist, wie gesagt, eine spröde Materie, sie läßt sich nicht formen, zwingen und unterkriegen. Wir müssen ihr ihren Willen lassen. Auch dann, wenn so ein Spaß fünf Millionen kostet — — —



BILANZGEWINN 1931 ?

Dieses Jahr verlangt äußerste Leistung von jedem Betriebe . . . Sie ist nur möglich bei zweckdurchdachter Zusammenarbeit aller verantwortlichen Stellen. Vergessen Sie nicht, daß Ihre Lieferabteilung nur rentabel sein kann, wenn Sie sich des modernen, unabhängigen Lastwagenbetriebes bedient! Ein wirtschaftlicher, schneller, nach dem Wucht-Prinzip konstruierter Blitz Lastwagen mag auch für Ihren Gewinn entscheidend sein. Die „Transport Analyse" wird Ihnen das zeigen. Kostenlos u. für Sie unverbindlich.

1½ TONNER 3295 RM
2,6 Liter 4 Zylinder Chassis
Chassis mit Führerhaus . . . . . . RM 3745.-
Pritschenwagen ohne Plane . . RM 3995.-
Pritschenwagen mit Plane . . . . RM 4175.-

2 TONNER 4395 RM
3,5 Liter 6 Zylinder Chassis
Chassis mit Führerhaus . . . . . . RM 4845.-
Pritschenwagen ohne Plane . . RM 5195.-
Pritschenwagen mit Plane . . . . RM 5395.-

(fünffach bereift) PREISE AB WERK RÜSSELSHEIM AM MAIN (siebenfach bereift)

BLITZ
ERZEUGNIS DER ADAM OPEL A.G.

AN DIE ADAM OPEL A.G., RÜSSELSHEIM A. M. 56, ABTEILUNG LASTWAGEN
Bitte senden Sie mir den angebotenen Katalog und das Formular für die Transport Analyse.
NAME: ____ WOHNORT: ____
STRASSE: ____ GESCHÄFTSZWEIG: ____

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOMOBILHAUS PETER EBERHARDT, AMALIENSTRASSE NR. 55/57, TELEFON NR. 723/724

Neues aus aller Welt.

Der Absturz Lundborgs.

Beerdigung auf Staatskosten.

hk. **Kopenhagen,** 31. Jan. **(Eigener Bericht der „Bad. Presse".)** Ueber den Absturz des schwedischen Fliegerhauptmann Ejnar Lundborg ist einem Augenzeugen aufgefallen, daß Lundborg nach einem anscheinend normalen Start sein Flugzeug nicht weiter steigen ließ. Dann sah er die Maschine mit arbeitendem Motor aus einer Höhe von etwa 45 Metern abstürzen. Nach einer anderen Darstellung setzte der Motor aus, das Flugzeug kam stark ins Trudeln und stürzte zu Boden. Der Propeller bohrte sich tief in die Erde ein, worauf die Maschine sich überschlug. Lundborg saß auf dem Führersitz eingeklemmt. Der vordere Teil der Maschine war vollständig zusammengedrückt, und der Motor war gegen den Führersitz gepreßt. Lundborg mußte aus dem Flugzeug herausgesägt werden. Als Hilfe kam, war er bei Bewußtsein, konnte aber nichts über die Ursache des Unglücks sagen. Er litt sehr starke Schmerzen. Seine Verletzungen, innere und äußere, waren furchtbarer Art. Die Operation im Krankenhaus dauerte mehrere Stunden. Erst allmählich wurden die Aerzte sich klar darüber, daß Lundborgs Leben nicht mehr zu retten war. Das Wrack des Flugzeugs wird eingehend untersucht. Lundborg ist schon früher einmal bei Malmslät abgestürzt. Damals aus einer Höhe von 1500 Metern. Die Maschine wurde zertrümmert, während Lundborg so gut wie unverletzt blieb.

Ejnar Lundborg war am 5. April 1896 in Indien geboren, wo sein Vater Missionar war. Mit 20 Jahren legte er sein Offiziersexamen in Schweden ab, tat dann Dienst in der finnischen Armee und nahm später an dem estnischen Feldzug teil. 1922 erwarb er in Schweden das Fliegerzertifikat und bekam bald als Flieger einen guten Ruf. Während seiner Lehrertätigkeit an der Flugschule in Malmslät unternahm er einen Rekordflug von Malmslät nach Boden und zurück ohne Zwischenlandung in 9½ Stunden bei 20 Grad Kälte.

*

Der ausführliche Bericht der anläßlich des Flugzeugabsturzes des Hauptmann Lundborg eingesetzten Kommission liegt jetzt vor. Er hat großes Aufsehen in Schweden erregt. Lundborg benützte bei diesem wie bei früheren Probeflügen einen Flugzeugtyp der angeblich wesentlich mit deutschem Kapital arbeitenden Stockholmer Aktiengesellschaft Svenska Aero. Nach den früheren Probeflügen mit dieser Maschine — im Sommer war eins der Flugzeuge bei Barkaby abgestürzt — wurden verschiedene Verbesserungen des Flugzeugs vorgenommen. Lundborg soll immer noch unzufrieden mit der Maschine gewesen sein, soll aber, bevor er sein endgültiges Gutachten abgab, die Absicht gehabt haben, noch einmal mit dem Flugzeug aufzusteigen. Ueber diesen seinen letzten, unglücklich verlaufenen Flug heißt es in dem Rapport: Beim Start wurde festgestellt, daß der Motor einen Augenblick unregelmäßig arbeitete. Der Motor hat aber zunächst bis zu einer Höhe von etwa 100 Metern zufriedenstellend funktioniert. Die Maschine fiel dann auf eine Höhe von 30 bis 40 Metern, worauf der Motor aussetzte und die Maschine abstürzte. Daß Lundborg den Motor selbst abgestellt haben sollte, erscheint der Kommission unwahrscheinlich. Sie nimmt an, daß ein Motordefekt entstanden war. Ueber die Ursache herrscht keine Klarheit. Es hat den Anschein, daß die Kommission keinen Fehler an den Tragflächen hat finden können. Die Untersuchung in diesem Punkte wird noch fortgesetzt. Die Regierung wird sich heute darüber schlüssig machen, ob eine größere Kommission eingesetzt werden soll. Staatsminister Ekman hat eine gründliche Untersuchung über das Unglück versprochen.

Das schwedische Militärflugwesen hat, wie verlautet, 4 Maschinen des erwähnten Typs gekauft und 4 weitere bestellt. In der Stockholmer Presse wird scharf kritisiert, daß dies geschehen sei, bevor man genügend Erfahrungen über den Typ eingesammelt habe.

Hauptmann Lundborgs Beerdigung wird wahrscheinlich auf Staatskosten im Dom von Lingköping vor sich gehen. Der Tag ist noch nicht festgesetzt.

Internationales Berliner Reitturnier.

Der Schluß vom Donnerstag.

Am Donnerstag abend traten beim Internationalen Berliner Reit-Turnier die fremdländischen Offiziere, die sich am Eröffnungstage auf der ganzen Linie geschlagen bekennen mußten, schon stärker hervor. Besonders die Italiener feierten mit ihrem hervorragenden Material im Preis der Grünen Woche schöne Triumphe. Die Organisation klappte auch diesmal nicht recht, mit erheblicher Verspätung wurde der Abend beschlossen. Die Ergebnisse: Preis der Grünen Woche: 8. Abt.: 1. Frau Frankes Hartherz (Bes.); 2. Dante (Oblt. Großkreutz); 3. Bufalina. 16 Teilnehmer. 9. Abt.: 1. Capt. Formigli's-Italien Montebello (Bes.); 2. Promenade (v Jena); 3. Fridericus. 17 Teiln. 10. Abt.: 1. Oblt. van Scheiks-Holland Mascotte (Bes.); 2. Aladino (Maj. Bettoni-Italien); 3. Elsa. 16 Teiln. 11. Abt.: 1. v. Knobelsdorffs Partner (Bes.); 2. Johanniter (Fr. v. Barnekow); 3. Diana. 13 Teiln. 12. Abt.: 1. Frhrn. v. Oppenheims Bosco (Oblt. Hasse); 2. Scoiatollo (Maj. Bettoni); 3. Sigrid.

Der dritte Nachmittag des Turnieres war in der geräumigen Halle am Kaiserdamm nur schwach besucht, was man ruhig auf das Monatsende schieben darf. Unter den Zuschauern befanden sich u. a. der deutsche Ex-Kronprinz und der ehem. Großherzog Friedrich-Franz von Mecklenburg. Im Mittelpunkt der Freitagsereignisse stand eine Materialprüfung für Reitpferde, der Preis vom Grunewald, die in drei Abteilungen [...] wurde. Der Vollblüter Feuerhorn (Frl. Marwede), [...] (Hptm. Baumann) und Friederike (A. Staed) belegten [...] Kategorie jeweils den ersten Platz. Friederike wurde [...] mals im Preis von Hannover, ebenfalls einer [...] prüfung, gesattelt und blieb auch hier unter Frau [...] reich. Besonders zu erwähnen ist dann noch der [...] Vollblüter (Materialprüfung), der einige bekannte [...] in ihrem neuen Metier zeigte.

Einen Riesenerfolg hatte die Schaunummer „Karussell von einst und jetzt" aufzuweisen, deren Vorführung [...] eine Stunde erstreckte, so daß die anderen Schaunummern [...] Traber- und Tandemquadrille sowie die Polizei-Vorführung [...] fallen mußten. Die Große Schaunummer wurde von [...] der Reiterregimente IV und IX ausgeführt, sie bildete [...] stück des diesjährigen Turnieres. Der 1. Teil, das [...] Karussell" brachte ein interessantes Bild aus der [...] richs des Großen, im 2. Teil wurde die Verwendung [...] in der Jetztzeit gezeigt.

Raubüberfall auf ein Standesamt.

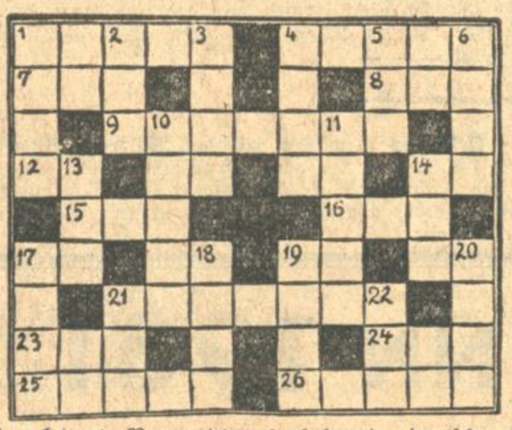
* **Berlin,** 31. Jan. **(Funkspruch.)** Am Freitag [...] suchten zwei Einbrecher einen Raubüberfall auf das Standesamt [...] auszuführen, der indessen durch die Geistesgegenwart der [...] Beamten mißlang. Während der eine, das Gesicht durch eine [...] Maske verdeckt, mit vorgehaltenem Revolver in das [...] des Leiters einschlich, war der andere, der unmaskiert [...] daneben liegendes Zimmer ebenfalls mit vorgehaltenem [...] gedrungen. Da die Beamten sich nicht einschüchtern [...] Hilfe herbeizuholen versuchten, sahen die Räuber das [...] ihres Vorhabens ein und flüchteten, ohne etwas erbeutet [...]

Anna Pawlowas Aufba[...]

In der Londoner Russisch[...] gab den zahlreichen Vereh[...] Kunst Gelegenheit zu einer [...] Huldigung für die große Tä[...] deren Einäscherung und Ueber[...] in ihre russische Heima[...]

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Senkrecht: 1. Verwandte; 2. bekannter deutscher Badeort; 3. griechische Landschaft; 4. flinkes, kletterlustiges Tier; 5. Denkstein; 6. weiblicher Vorname; 10. alte, berühmte, neuerdings wieder entdeckte Stadt; 11. Musikstück; 13. weiblicher Vorname; 14. Fluß in Rußland; 17. Wild; 18. altes Gewicht für feine Wägungen; 19. Getreidespeicher; 20. seltenes Metall; 21. heidnischer Gott; 22. Teil des Wagens. — Waagrecht: 1. nützliches Insekt; 4. Wehrmacht; 7. Glied; 8. eßbarer Fisch; 9. Fußbekleidung; 12. tierisches Produkt; 14. Umstands- und Bindewort; 15. Gesangsstück; 16. männlicher Vorname; 17. Ausruf; 21. Handwerker; 23. Gewässer; 24. Papageienart; 25. weibl. Vorname; 26. Auszeichnung.

Einsatzrätsel.

Ein 1—2 muß dir oft des Geistes Blöße decken.
1 einmal doch ein 2, das du dir selbst erdacht.

Zifferblatträtsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

An Stelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind Buchstaben derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren:

1 — 3 Verhältniswort
1 — 4 Werkzeug
2 — 5 Beschleunigung
4 — 8 Teil des Körpers
5 — 8 was zuletzt kommt
7 — 12 Forscher und Philosoph
10 — 2 Einschnitt
11 — 2 Rechtsverhältnis

Rätsel.

Das Leben bringt nicht nur Sonnenschein,
Oft stürmt es wild auf dich hinein
Und nimmt wohl gar das Liebste dir fort,
Da sei nur immer das Rätselwort,
Sonst sinkst du unter im Jammer und Pein.

Doch riß dein wildes Blut dich hin,
Verblendete Sucht dich nach Gewinn,
Und hast du gefrevelt, dann heißt es: fort!
Und werde nimmer das Rätselwort,
Sonst bist du bald an sicherm Ort.

Gruppenrätsel.

all — als — bes — chl — ech — ein —
ein — gem — ins — ser — ter

Vorstehende Buchstabengruppen sind so zu ordnen, daß sie im Zusammenhang gelesen ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Bilderrätsel.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Geheimschrift: Regel: in jeder Gruppe wird der erste Buchstabe ans Ende gerückt. So bilden die Gruppen Silben, die sich sinngemäß verbinden lassen.

Dorn und Disteln stechen sehr,
Böse Zungen noch viel mehr.

Gleichung: Schlittenpartie (a Schlei, b Ehering, c Hering d Motten, e Mostrich, f Strich, g Park, h Kleid, i Leid, k Tiegel, l Angel, m an).

Kapselrätsel: Ansichtspostkarte.

Scherzcharade: Lampenfieber.

Vexierbild: Von der linken, unteren Ecke, etwas schräg betrachtet, sieht man in den Rosen die junge Dame. Kopf in der Rose am Fenster. Der Gärtner ist durchs Fenster in der Landschaft zu sehen. Man betrachte das Bild von rechts.

Anagramm-Silbenrätsel: 1. Duo; 2. Angel; 3. Anker; 4. Mode; 5. Ochse; 6. Sahne; 7. Otter; 8. Tanger; 9. Launen; 10. Bitte; 11. Gesang; 12. Else; 13. Eiland; 14. Seine; 15. Silen; 16. Bohle; 17. Sense; 18. Jota; 19. Amen; 20. Kain; 21. Schoa; 22. Fahne; 23. Noten. — Hiervon durch Umstellung der Buchstaben: 1. Udo; 2. Nagel; 3. Ranke, 4. Edom; 5. Chose; 6. Hasen; 7. Torte; 8. Garten; 9. Ulanen; 10. Tibet; 11. Ganges; 12. Esel; 13. Daniel; 14. Eisen, 15. Insel; 16. Hobel; 17. Essen; 18. Tajo; 19. Name; 20. Inta; 21. Chaos; 22. Hafen; 23. Tonne. — Unrecht Gut gedeihet nicht.

Arithmogriph: Ballvater (Alba, Lava, Larve, Vater, Ararat, Taler, Eva Rabe).

Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1. Manfred; 2. Not; 3. Rat; 4. Abraham; 6. Udo; 8. Ode; 10. Moa; 11. Rat. — Waagrecht: 1. Minerva; 5. Nut; 7. Tor; 9. Rom; 11. Reh; 12. Diarium.

Richtige Lösungen sandten ein: Frau Clara Widmann, Frau Hedwig Höft, Frau Rösle Scherer, Gretl Tscherter, Elisabeth Vollmer, Ingeborg Beck, Karl Kugel, Ernst Rausch, Emil Pfeiffer, Hans Schäfer, E. Karabanow, Georg Schilling, Helmut Großkopf, Alfred Schön, sämtliche aus Karlsruhe; Meinrad Vogel-Ettlingen; Frau Sophie Marschke-Baden-Baden; Berta Klein-Ettlingen; Paul Kaufmann-Ortenberg.

SCHACHSPALTE Nr. 5

Indisch.

Die folgende Partie wurde im Turnier um die Meisterschaft von Paris gespielt.

Weiß: Dr. Tartakower	Schwarz: Romi
1. d2—d4	Sg8—f6
2. Sg1—f3	e7—e6
3. c2—c4	Lf8—b4+
4. Lc1—d2	Dd8—e7

Diese von Nimzowitsch eingeführte Fortsetzung gilt hier für das beste.

5. g2—g3	b7—b6
6. Lf1—g2	Lc8—b7
7. 0—0	Lb4×d2
8. Dd1×d2	0—0
9. Sb1—c3	Sf6—e4
10. Dd2—c2	Se4×c3
11. b2×c3	. . . .

Danach hat Schwarz infolge des weißen Doppelbauern auf dem Damenflügel Chancen. Weiß erhält aber in der Mitte ein Uebergewicht.

11. . . .	f7—f5
12. Sf3—e1	Lb7×g2
13. Se1×g2	Sb8—c6
14. e2—e4	. . . .

Weiß spielt im [...] griffsstil. Die Oeff[...] Linie für die schw[...] ist hier kein Nach[...] jederzeit bequem [...] kann.

14. . . . e4×f5
15. Dc2—d3
16. [...]
17. Tf1—f2
18. [...]

Weiß droht jetzt [...] Angriffsspiel auf [...] flügel einzuleiten.

18. . . . Ta1—f1
19. [...]

Dieser Zug bewirkt [...] tastrophale Schw[...] schwarzen Königs[...] von Weiß energisch [...] wird.

20. Sg2—e3!

Bei g×f würde [...] über g4 mit Tempo [...] dringen. Jetzt [...] der Turm wenigstens [...]

21. d4—d5!

Damit wird die entscheidende Linienöffnung eingeleitet.

21. . . .	g5×f4
22. Se3—g4	Tf6—f5
23. Dd3—d4+	e6—e5

Noch das verhältnismäßig beste. Die Stellung ist aber bereits unhaltbar.

24. Sg4×e5	Tf8—f6
25. Se5×d7	c7—c5
26. Dd4—e4!	Tf6—f7
27. g3—g4	Tf5—g5

28. Tf2×f4 [...] Eine zwingende [...] nation.
28. [...]
29. De4—e6 [...]
Bei [...] T×f7+ Kh6 [...] + Kg8 [...]
30. Tf4×f7+ [...]
31. Tf1×f7+ [...]
Schwarz gab auf [...] Kh8 folgt Tf8+ [...]

Lösung:

Schachaufgabe Nr. 2. Petschacher: Matt in [...] Kf6, Sh4, Se3 (3). Schwarz Kh6, Bh7, g4 (3). 1. [...] 2. Sg2—f4+ nebst 3. Se3—f5 matt; 1. . . . g4—g3 [...] 3. Se3—f5 matt.

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Wer spielt gegen Frankreich?

Obwohl bis zum ersten Fußball-Länderspiel Deutschland — Frankreich am 15. März in Paris noch genügend Zeit zur Verfügung steht, ist der Spielausschuß des DFB. schon jetzt dabei, eine schlagfertige, deutsche Elf zusammenzustellen. Wir erfahren, daß folgende Spieler in Aussicht genommen sind und daß in die engere Wahl gestellt werden: Tor: Kreß (Frankfurt), Stuhlfauth (Regensburg) und Blunck (Hamburg); Verteidiger: Kupfer (Frankfurt), Weber (Kassel), Burkhardt (Brötzingen); Läufer: Heidkamp (München), Leinberger (Fürth), Hergert (Pirmasens), Münzenberg (Aachen); im Sturm kommen als Angriffsführer: Ludwig (Kiel), Schmitt (Nürnberg), Hohmann (Benrath), vielleicht noch Kuzorra (Schalke) in Frage. Den linken Flügel dürften Ludwig Hofmann (München) und Richard Hofmann (Dresden) bilden, während für die rechte Seite die Münchener Bergmaier, Kitzinger und Lachner zur Verfügung stehen.

★

Gegen die Kürzung der Staatsmittel für Leibesübungen hat in der letzten Sitzung der Hauptausschuß des Preußischen Landtages Stellung genommen.

Skispringen in St. Blasien.

Im Anschluß an die Skimeisterschaft vom Schwarzwald kommt am 2. Februar auf der Ernst Baader-Schanze in St. Blasien das Skispringen um den Wanderpreis der Stadt St. Blasien zur Durchführung. Bis jetzt haben zu dieser Konkurrenz verschiedene der bekanntesten Sprungläufer vom Feldberg gemeldet, so daß bei bleibender Schneelage ein ausgezeichneter Sport zu erwarten ist.

Erich Recknagel springt 71 Meter.

Der deutsche Skimeister Erich Recknagel konnte am Freitag beim Uebungsspringen auf der neuen Marktkegel-Schanze bei Lauscha eine ausgezeichnete Leistung vollbringen. Er stand 71 Meter in guter Haltung und bewies damit, das er für die kommenden Skiereignisse in Oberhof gut gerüstet ist.

*

Englands Eishockey-Nationalmannschaft wurde in Berlin vom Berliner Schlittschuhklub mit 5:0 Treffern geschlagen.

*

Weltergewichts-Europameister Gustave Roth schlug in Paris den Franzosen Al Berry nach Punkten.

*

Die Münchener Fußball-Stadtmannschaft trägt am 31. Mai und 1. Juni Städtespiele gegen Graz bezw. Agram aus.

*

Der Nürnberger Ringer Leucht besiegte in Genua den italienischen Meister Marcello Nizzola.

Aus der süddeutschen Leichtathletik.

Der süddeutsche Leichtathletik-Sportwart gibt amtlich zwei weitere Termine für die süddeutsche Sommersaison bekannt. So findet der Verbandskampf Baden gegen Elsaß am 26. Juli in Freiburg i. Br. statt. — „Heimatkämpfe" des rührigen V. f. R. Kork steigen am 16. August.

✦

— **Abfahrtslauf des Ski-Club Schonach.** Nachdem infolge ungünstiger Schneeverhältnisse die in Triberg zur Durchführung geplanten Wettläufe des Gaues Hoher Schwarzwald zum dritten Male verlegt werden mußten, hat der Ski-Club Schonach Sonntag, den 8. Februar, als Tag der Abfahrtsläufe vom Rohrhardsberg zur Austragung der Gauläufe freigegeben. Für den Abfahrtslauf vom Rohrhardsberg ist nunmehr der 1. März festgesetzt.

✦

Mit 5:3 schlug der Berliner Schlittschuh-Club im Eishockeyturnier in Berlin die Ländermannschaft von Schweden, während Frankreich gegen England mit 5:1 unterlag.

✦

Rennfahrer Ernst Zündorf-Köln erhielt das goldene Sportabzeichen des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes.

✦

Auch die Deutschböhmen und die Tschechen haben jetzt ihre Meldungen für die internationalen Skirennen in Oberhof abgegeben.

Während der Weißen Woche
10% Rabatt
Beleuchtung
KARRER

Handschuh

Unterricht
Abiturium

Unterricht

Größerer, gebrauchter
Kassenschrank
zu kaufen gesucht.
Ang. mit Angabe der Größe unter Nr. D 9202a an die Badische Presse.

Delette, ischige Weine
Ferdinand Kern, Neustadt a. Haardt. (9085a)

Geschäftsgeschäft

Bäckerei

Wirtschaft

Schlosserwerkstatt

Wirtschaft

4×4 3.-Et.-Haus
m. Diele, Baderäume, seitl. Einfahrt, Garten zu verkf. Ans. 15 000.— bis 10 000.— mit 20 % verzinst. Angeb. unter Nr. H W 12672 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Existenz
in Strasbourg (Elsaß).
Eingeführte Apparate-Vertriebsgesellschaft m. b. H. mit Sitz in Strasbourg, sucht eigene patentierte, konkurrenzlose ökonomische Apparate für Haushalt vertreibt und General-vertreten erfer Häuser inne hat, ist weg. Mitarbeitung des Inhabers nicht unter 40 000 Mk. Ernstlich Reflektierende wollen sich unter der Firma abzüglich Sicherheiten Herren ist Gelegenheit Kapitalien zu sichern. Angebote unter Nr. R 9119a an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Schlafzimmer
poliert,
Küche
Pitschpine,
Speisezimmer
dunkel eiche, erstklass. Verarbeit. gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerstem Preisangeb. unt. Nr. G. C. 12691 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ein guterhaltenes
Harmonium
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. sind zu richt. an Heinr. Meyer, Schloß., Weingarten, Friedhofstr. 4.

Koffergrammoph.
tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter H.E.12680 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Hermelin-Stola
tadellos erhalten, aus Haus zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unt. R3838 an die Bad. Presse.

Tornister
aus Heeresbeständen, ungebraucht oder gebraucht, werd. gekauft. Offert. unt. H.K.12685 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Lebensmittel- u. Delikatessengesch.
in guter Stadtlage, mit prima Kundschaft, ist krankheitsh. über sehr günstig zu verkaufen. Näheres durch E. Breitenberger, Karlsruhe, Ostendstr. 2 Telefon 2406. (8802)

Herrschaftshaus
in Durlach, a. Schloßgarten, mit groß. Einfahrt, Zier- u. Nutzgarten, ca. 18 Ar, vorzüglich für Arzt geeignet, billig zu verkauf. (Steuerermäßigung). Angeb. u. Nr. F 8455 an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus in Kehl
5 Zimmer, 1 Kammer, Bad, große Keller, Waschküche, Speicher, Zentralheizung, Gas, Wasser, Elektr., großer Garten mit tragenden Obstbäumen, in Villenviertel, an zwei breiten Straßen gelegen, wegzugshalber zu verkaufen. Sofort beziehbar. Interessenten belieben ihre Anschrift einzusend. unt. T3744 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Hypothekengelder
an erster und zweiter Stelle günstig; Kauf u. Beleihg. v. Grundschuldbriefen u. Restkaufschillingen dch. Finanzgesch. W. Schmalz, Mannheim, Viktoriastraße 17. (924a)

Suche 7-8000 M.
auf 1. Hypothek. Bin Schwerkriegsbeschädigter. Angeb. unt. Nr. B9209a an d. Bd. Pr.

Beteilige mich mit Kapital
5 Mille aufwärts, still od. tätig, an gut. vorwärtsstreb. Unternehmen. Diskr. zugef. Off. unt. F.K.C.6490/A4466 an die Bad Presse

Beteiligung
tätige, gesucht, m. 2—3 Mille Einlage. Kfm., Führersch. 2 u. 3b vorhand. Nur reelle Angebote unt. F9145a an die Badische Presse.

3000 Goldmk. als Darlehen
bei 10 % Zins u. monatlicher Rückzahlung von 50 M. aus Privathand gegen Hypothek u. Bürgschaft gesucht. Angeb. u. Nr. T9206a an Bad. Pr.

Geschäftsmann sucht ein Darlehen
aus Privathand geg. Abtretung einer Monatsrente v. 35 RM. u. Bürgschaft. Angeb. unt. Nr. W9207a an die Badische Presse.

400 Mark
zu leihen gesucht von jungem Kriegsinvaliden, gegen monatliche Rückzahlung. Angeb. unter Nr. Z 9208a an die Badische Presse.

300—400 Mk.
gegen guten Zins und große Sicherheit auf kürzere Zeit gesucht. Angebote unt. G3855 an die Bad. Presse.

250 Mark
von Selbstgeber gegen guten Zins und gute Sicherheit bei monatl. Rückzahlung gesucht. Angeb. unt. H.B.12677 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

200 Mark
sof. geg. vier Monatswechsel b. höchst. Zins und besond. Vergüt. gesucht, evtl. Lebensvers.-Abschluß. Ang. unt. Nr. R 8412 an d. Badische Presse.

200 Mark
zu leihen gesucht. Angebote unt. F3831 an die Bad. Presse.

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitu[ng]

Siemens steigen auf französische Käufe.

Im Verlauf fester werdend.

Berlin, 31. Jan. (Funkspruch.) Bei äußerster Geschäftslosigkeit eröffnete die Börse behauptet. Die Kursveränderungen nach beiden Seiten gingen kaum über 1 Prozent hinaus. Nur Stolberger Zink waren um 2 Prozent befestigt und Köln-Neuessen um den gleichen Satz niedriger. Die Stimmung war anfangs in Anbetracht der bevorstehenden Reichstagsdebatte abwartend. Eine Stütze bot die freundliche Newyorker Börse. Nach den ersten Kursen konnte sich die Tendenz vom Elektromarkt ausgehend befestigen. Hier wurden Siemens, die mit 156.25 nach 154.87 eröffneten, bald weitere 3.25 höher bewertet. Dem Vernehmen nach soll es sich um französische Kauforders, die auf den unveränderten Dividendenvorschlag eingetroffen sind, gehandelt haben. Die Spekulation, die neben ihren gestrigen Positionslösungen auch Blankoabgaben vorgenommen hatte, schritt auf den Hauptmärkten zu Deckungen.

Von Montanwerten gewannen Harpener 1 und Oberbedarf 1.25, die übrigen ebenso wie Kaliwerte wenig verändert. Auch Farben eröffneten auf der Basis des letzten Schlußkurses. Schuckert waren auf Deckungen 1.25 höher. Bauwerte verloren bis zu 1 Prozent, Warenhauswerte 0.5. Großbanken waren alle unverändert. Schwartzkopff 29.75 nach 31.25. Schiffahrtswerte gaben bis 0.37 nach. Der Kurs für Hamburg-Süd wurde ausgesetzt. Neubesitz rückten um 10 Pfg. vor, 13er Ungarn um 15 Pfg.

Nach den ersten Kursen lagen A.E.G. 2.25, Schuckert 2.25, Farben und Salzdetfurth 2 über dem letzten Schlußkurs.

Im Verlauf hielt die freundliche Stimmung an. Die Anfangskurse wurden im Rahmen von 1—2 Prozent überschritten. Linoleum zogen auf 93 gegen einen gestrigen Schlußkurs von 89 an. Den gestrigen Rückschlag der Aktien begründete man mit Lombardschwierigkeiten. Siemens erhöhten ihren Gewinn gegen gestern auf 4.25. Montanwerte besserten sich um 1. Schiffahrtswerte um 1—1.5. Köln-Neuessen konnten ihren Anfangsverlust ausgleichen. Farben gewannen 2.25. Am Rentenmarkt war das Geschäft äußerst still. Staatsanleihen und Stadtanleihen waren wenig verändert. Obligationen besserten sich um 0.25—0.5 landsch. Pfandbriefe um 0.25. Goldpfandbriefe waren gehalten.

Die Börse schloß in fester Haltung. In Kali- und Elektrowerten gelangten weitere reguläre Kaufaufträge zur Ausführung. Elektrowerte erhöhten sich gegen gestern um 2—6 Prozent und Kaliwerte um 3 bis 7 Prozent. Stolberger Zink schlossen mit 38.25 (35). Nachbörslich hörte man: Farben 123.62, bis 123.75 weiterhin gesucht, Salzdetfurth 187.75, Siemens 161—161.5, A.E.G. 92, Hapag 59, Lloyd 59.87, Waldhof 84.75, Ver. Stahl 55.75, Reichsbank 142, Berger 197.5, Neubesitz 4.87, Altbesitz 51.60.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 31. Jan. (Eigenbericht) Nach den bereits erholten Kursen der Freitagabendbörse eröffnete die Börse am Wochenschluß auf allen Märkten weiter befestigt. Günstig wirkte nach wie vor der Siemens-Abschluß, daneben wurden weitere günstige Dividendenaussichten bekannt, z. B. beim Stahlverein und bei Rhein. Braunkohlen. Beachtet wurde von der Börse die leichte Ueberwindung des allerdings sehr gut vorbereiteten Ultimo. Die nahen bevorstehenden Reichstagssitzungen lenken die Aufmerksamkeit der Börse wieder stärker auf die Innenpolitik. Im Vordergrund des etwas lebhafteren Börsengeschäftes standen Siemensaktien, die mit 2 Prozent anziehen konnten. Von anderen Elektrowerten zogen Schuckert wieder 1½ an, AEG. 1. Farbenaktien 1⅛ besser. Auch Montanwerte günstiger. Bankaktien wenig beachtet. Aschersleben ½. Westeregeln 1 besser. Von Warenhauswerten Karstadt 2 nachgebend auf niedrigere amerikanische Kurse hin. Unter Kunstseidewerten Aku ½ anziehend. Zellstoffaktien behauptet Deutsche Linoleum 1½. Metallgesellschaft ½ besser. Scheideanstalt ½ niedriger. Anleihemarkt freundlich. Im weiteren Verlauf der Börse blieben die Kurse behauptet.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. in Gotha. Bei der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. in Gotha wurden im Jahre 1930 rund 11 700 Versicherungen über die Summe von mehr als 79¼ Millionen RM. beantragt. Dieses Ergebnis kann in Anbetracht der außerordentlich gedrückten Wirtschaftslage, wie sie während des ganzen Jahres, namentlich in dessen zweiter Hälfte, bestand, als befriedigend bezeichnet werden, zumal es den Durchschnitt der Vorkriegsjahre seit der Jahrhundertwende erheblich übersteigt. An Beiträgen wurden mehr als 25 Millionen RM. eingenommen, für fällig gewordene Ueberschußanteile etwa 3¼ Millionen RM. gewährt. Das Bankvermögen erhöhte sich auf etwa 130 Millionen RM. Nach Berücksichtigung des Abgangs an Versicherungen verblieb unter Einrechnung der aufgewerteten, beitragsfreien Versicherungen für Ende 1930 ein Versicherungsbestand von mehr als 560 Millionen RM.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 31. Jan. (Funkspruch.) Tagesgeld verknappte sich auf 6—8 Prozent. Am Devisenmarkt lag die Schweiz schwach. London gegen Zürich 25.13¾, gegen Kabel 4.8561, gegen Paris 123.92 und gegen Berlin 20.43¼. Der Dollar wurde mit 4.2075 genannt.

Berliner Devisennotierungen vom 31. Januar 1931.

	30. Jan. Geld	Brief	31. Jan. Geld	Brief		30. Jan. Geld	Brief	31. Jan. Geld	Brief
Buen. Air	1.280	1.284	1.281	1.28[illegible]	Italien	22.01	22.05	22.005	22.045
Canada	4.198	4.206	4.197	4.205	Jugoslaw.	7.420	7.434	7.418	7.432
Istanbul					Kowno	41.96	42.04	41.96	42.04
Japan	2.080	2.084	2.080	2.084	Kopenhag.	112.40	112.62	112.39	112.61
Kairo	20.93	20.97	20.93	20.97	Lissabon	18.83	18.87	18.83	18.87
London	20.416	20.456	20.413	20.453	Oslo	112.37	112.59	112.35	112.57
Newyork	4.2045	4.2125	4.2035	4.2115	Paris	16.468	16.508	16.468	16.508
Rio de J.	0.361	0.363	0.364	0.366	Prag	12.442	12.462	12.44	12.46
Uruguay	2.707	2.713	2.757	2.763	Island	91.98	92.16	91.98	92.16
Amsterd.	169.05	169.39	168.95	169.29	Riga	80.87	81.03	80.87	81.03
Athen	5.445	5.455	5.445	5.455	Schweiz	81.295	81.45	81.235	81.395
Br.-Antw.	58.60	58.72	58.59	58.71	Sofia	3.048	3.054	3.047	3.053
Bukarest	2.497	2.501	2.497	2.501	Spanien	42.93	43.01	43.16	43.24
Budapest	73.39	73.53	73.35	73.49	Stockholm	112.52	112.74	112.52	112.74
Danzig	81.62	81.78	81.61	81.77	Reval	111.78	112.00	111.78	112.00
Helsingf.	10.578	10.598	10.577	10.597	Wien	59.11	59.23	59.10	59.22

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	30. 1.	31. 1.	Kabel Newyork:	30. 1.	31. 1.
Kabel	4.8559	4.856	Zürich	5.172	5.175½
Paris	123.92½	123.92	Amsterdam	2.4868	2.4878
Brüssel	34.83	34.83¼	Warschau	8.92⅛	8.924
Amsterdam	12.07⅝	12.08⅜	Berlin	4.208½	4.2074
Mailand	92.77	92.76			
Madrid	47.60	47.0	Tägl. Geld	5½—7½ %	4—8 %
Kopenhagen	18.159½	18.161	Monatsgeld	—	—
Oslo	18.164½	18.165			

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5%.

Züricher Devisennotierungen vom 31. Januar 1931.

	30. 1.	31. 1.		30. 1.	31. 1.		30. 1.	31. 1.
Paris	20.21½	20.28	Stockh.	138.45	138.45	Belgrad	9.12.70	9.12¾
London	25.09	25.13	Oslo	138.32½	138.35	Athen	6.70	6.70
Newyork	516.90	517.½	Kopenh.	138.30	138.40	Konstan.	2.44¾	2.44
Belgien	72.00	72.15	Sofia	3.70¼	374¾	Bukarest	3.07¼	3.07½
Italien	27.05	27.09	Prag	15.31½	15.31½	Helsingf.	13.00	13.00
Spanien	53.40	52.60	Warsch.	57.92	57.92½	Pr.-Disk.	1½	1½
Holland	207.90	208.00	Budap.	90.27½	90.27½	Buenos	1.57¼	1.58
Berlin	122.84	123.00				Japan	2.55½	2.55½
Wien	72.66	72.75				Off.-Disk.	2	2

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld ¼ Proz., Dreimonatsgeld 1¾ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 31. Jan. (Funkspruch.) Unter besserer Beachtung der Weizenweltmärkte hatte sich im Berliner Weizengeschäft eine weitere geringe Aufwärtsbewegung durchgesetzt, vorübergehend aber unterbrochen durch die Nachricht von einer sozialdemokratischen Entschließung, eine Herabsetzung des Weizenzolles zu verlangen. Mittags war die Unternehmungslust zunächst lebhafter und auch die inzwischen um etwa 1 RM. erhöhten Preise fanden in der ersten amtlichen Notiz ihre Bestätigung, konnten sich aber im unmittelbaren Anschluß nicht immer voll behaupten. Das Angebot vom Inland blieb klein. Die endgültige Festsetzung der neuen Vermahlungsquote im Volkswirtschaftlichen Ausschuß übte keine Wirkung mehr, da mit diesen Sätzen ja schon seit Mitte der Woche gerechnet wurde. Für Roggen war das Geschäft ruhig, die Notierungen nur unwesentlich verändert. Gerste zeigt in der Geschäftslage keine Aenderung, auch Hafer weicht sowohl in den Preisen als auch in der Stille des Verkehrs von der Situation der Vortage kaum ab. Mehl im allgemeinen sehr still.

Berlin, 31 Januar. (Funkspruch.) **Amtliche Produkten-Notierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 266—268, März 282, Mai 289—288.75 Brief, Juli 291—290.50. Tendenz fester. Roggen: Märk. 70—71 Kg. 156.50 bis 158.50, März 175.25—175.50, Mai 182.50—182.75, Juli 184. Tendenz ruhig. Gerste: Braugerste 204—213, Futter- und Industriegerste 190 bis 204. Tendenz fester. Hafer: Märk. 140—147, März 155, Mai 162, Juli —. Tendenz ruhig. Weizenmehl 30.25—37.50. Tenden[z ...] Weizenkleie 11—[...] Roggenmehl 25.60—26.50. Tendenz still. Weizenkleie [...] ruhig. Roggenkleie 9.50—10. Tendenz ruhig. Kleine [...] bis 24. Futtererbsen 19—21. Peluschken 22—24. Wicken 18—21. Lupinen, blaue 13—15. Lupinen, gelbe [...] dto. neue 52—58. Rapskuchen 9—9.50 (Basis 38 Prozent) [...] 15.70—16 (Basis 37 Prozent). Trockenschnitzel 6.50—6.80 [...] schrot 13.90—14.20 RM.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 31. Jan. Weißzucker innerhalb 10 Tagen [...] Tendenz: still. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei [...] Hamburg für 50 Kilo netto): Jan. 6.25 Br. 6.15 G, Febr. [...] März 6.35 Br. 6.30 G, April 6.45 Br. 6.40 G, Mai [...] Aug. 6.95 Br. 6.90 G, Okt. 7.20 Br. 7.10 G, Dez. [...] Tendenz: ruhig

★ **Bremen**. 31. Jan. Baumwolle-Schlußkurs. American [...] Standard 28. mm. loco per engl. Pfund 11.98 Dollarcents.

Bremen, 31. Januar. (Funkspruch.) Baumwoll-Termin[...] (11 Uhr in Dollarcent): März 11.01 G 11.04 B, Mai 11.[...] Juli 11.52 G 11.54 B, Oktober 11.72 G 11.75 B, Dez. 11.[...] Tendenz: befestigt.

Kupferpreis 10.05 Cents.

Newyork, 31. Jan. (Funkspruch.) Das Newyorker [...] den Kartellpreis heute um 0.25 Dollarcents auf 10.05 Dollarcents [...] Pfund cif europäische Nordseehäfen herabgesetzt. Die letzte [...] setzung um ¼ Cent erfolgte am 10. Januar.

Berlin, 31. Jan. (Funkspruch.) Elektrolytkupfer [...] burg, Bremen oder Rotterdam je 100 Kg. 94.25 RM.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 31. Januar. [...] In der abgelaufenen Woche hat sich das Bild am offenen [...] geändert. Zugefahren waren 150 Ballen. Es bestand [...] die aus den vorhandenen Marktvorräten vollauf befriedigt [...] Vor allem waren wieder Hallertauer Hopfen gefragt, die [...] zwischen 55 und 70 RM. in andere Hände übergingen. [...] len Ausstich wurden noch mit 105 RM. bezahlt. Im allgemeinen [...] Falle wieder die Hopfenverkehrsgesellschaft. Gesamtwochenumsatz [...] Preise weiter zu Käufers Gunsten. [...] Fremdhopfen wurden besonders nennenswerte Käufe nicht [...] Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung:

	Prima	Mittel
Hersbrucker Gebirge	40—50	30—35
Aisch- u. Zenngründer	—	30—35
Hallertauer	60—105	45—55
Spalter	55—60	40—50
Tettnanger	80—90	65—70
Württemberger	55—60	45—50
Badische	55—60	40—50

RM. per Zentner. Ausstichhopfen über Notiz. — Schluß[...] ändert ruhig.

Am Saazer Markt hat die Nachfrage wieder etwas [...] Während sich bessere Sorten behaupten konnten, haben [...] geringe Ware eine leichte Abschwächung erfahren. Die [...] wegen sich jetzt je nach Beschaffenheit der Ware von 280—[...] Am elsässischen Markt ist die Lage unverändert [...] [...]sässe sind nicht nennenswert und die Preise zu Gunsten [...] halten. Notierungen von 150—350 Francs. — [...] Markt wird gleichfalls ruhige Geschäftslage gemeldet. [...] 275—335 Francs, aber ohne Geschäfte.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 31. Jan. (Eigenbericht.) Tendenz [...] Brown-Boveri 73, Zement Heidelberg 68, Daimler-Benz [...] [Li]noleum 91.5, Farben 122, Ganter 96, Mez 72, Rheinelektra [...] Zucker 115, Westeregeln 132, Wayß u. Freytag 83.5 [...] 83.5, Deutsche Diskonto 108.5, Pfälzische Hypothekenbank [...] Hypothekenbank 131.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsr[uhe]

	Febr	Mz.	Apr		Febr	Mz.	Apr.
Danatbank	5	7½	9½	Transradio	—	6½	8
DD.-Bank	3	5	6¼	Gelsenkirch.	5	6½	8
Reichsbank	6	8½	11	Harpener	5	6½	8
A.E.G	[illegible]	7	9½	Mannesm.	5	—	—
Licht Kraft	6	8	10	Salzdetfurth	10	14	18
Ges.f.el.Unt.	6	8	10	Westeregeln	7	9½	12
Schuckert	6½	8½	10½	J.G.Farben	5½	7	8½
Siem.Halske	7	9	11	Bemberg	6	7½	9

Berliner Börse

vom 31. Januar 1931.

Reich und Staat

	30.1.	31.1.
Abl. Schuld I—III	51.60	51.5
Neubesitz	4.75	4.90
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	92.25	91.75
6 dto. 1—5 S		
7 Reichsanl.29	98.60	93.60
6 Reich 27	85.20	85
3 R.Schatz K	87.25	87.25
Younganl.	71.50	71.60
6 Baden 27	74	74
6 Bay. 27	82	81.90
6 Sachsen 27	74.62	74.25
7 Thür. 26	80.25	80.25
6 Dt.Reichsp.I	99	99
6 dto. II	92	91.90
Dt.Schutzgeb.	1.65	1.60
5 Rh.M.G.	—	68.50
7 Stahlv.o.O.	76.80	76.62
6% Farbenb.	88.25	89.50
8 Pr.Pfd.B.47	100¼	99.75
8 dto. 50	100¾	100¾
8 Komm. 20	93.25	93.25
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	—

Ausländ. Werte

	30.1.	31.1.
5 Mex. abg.	—	12.12
4 Mex. abg.	—	8.30
4½ Oest. S.	37.25	37.75
4 Goldr.	26.25	—
4 Kronenr.	1.57	—
4⅛ Silber	2.62	—
4 Türk. Ad.	—	—
4 T.Bagd. I	3.5	—
4 T.Bagd. II	3.5	—
4 T. Zoll	—	—
Türk.-Lose	—	—
4½ Ung. 13	18.75	18.80
4½ Ung. 14	21.80	22
4 Ung.Goldr.	22	22.25
4 Kronenr.	1.50	1.45
5 Tehuant.	—	—
1½ dto. abg.	—	—

Verkehrswerte

	30.1.	31.1.
A.G. f. Verk.	45	47
Baltimore	—	—
Canada	21.75	21.87
Dt. Eis.Bek.	47.5	47.5
7 Reichsb.	84.75	84.87
Hamb.Paketf.	58.87	58.7
Hamb.Südam	116.5	—
N. Lloyd	59.25	59.25
Süd.Eisenb.	85	85

Bank-Aktien

	30.1.	31.1.
Adca	96	95.75
Bad. Bank	132¼	132¼
Bk. el. Werte	79.5	80
Bk. f. Brau	97	96.5
Bay.Hyp.Bk.	126¼	126¼
Bay.Vereins	134	134
Berl Hdlsges.	116¼	116
Commerzbk.	109	108.5
Darmst Bk.	137	136.5
DD-Bank	108	108
D. Golddiskt.	110	110
Dt.Hyp.Bk.	123¾	123¾
D.Uebf.Bk.	68.5	70
Dresd.Bk.	108	108¼
Lux.Inter.	2.75	2.75
Mein.Hyp.	143.5	144
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	—	27.37
Pr. Boden	133.5	133.5
Reichsbank	231¼	230
Dto abg.u.neu	140	141¾
Rhein.Hypo.	130	130
Südd.Bod.Cr	131¼	131¼
Wiener Bkv.	9.62	9.62

Industrie-Aktien

	30.1.	31.1.
Accummulat.	110.5	110
AdlerPortl.	—	—
A.K.U.	49	49.5
A.E.G.	90.37	[illegible]
Alsen. Zem.	—	100
Ammend. P.	88	86
Aschaff.Bräu	112	112
Aschaff.Zellst.	63	62.5
Augsb.N.M.	48.75	50
Baer & Stein	97.5	96
Balcke Masch.	112	112
Bamb.Mälz.	110¾	110¾
Barop. Walz	27.5	27.5
Basalt	23.5	21.5
B.M.W.	53.75	55
Bayr.Spieg.	31	31.5
J.P.Bembg.	45.5	46.5
Berger Tfb.	195	197
Bergm. Elek.	94.87	93.5
B.Karlsr.J.	43	43
Berl. Kindl	330	352
Bl. Masch.	31	30.25
Berth.Mess.	23	23
Brauh.Nürnb	120	120
Brk. Brik.	103.5	103.5
Brschw. K.	220	220
Brem.Besigh.	46.25	46.25
Brem.Wolle	110	110
BrownBoveri	72	73
Buderus E.	40.5	42
Busch-Jaeger	59	59
Charl. Wass.	79.75	80
J.G.Chem. voll	152	152⅝
dto. 50 %	153	153⅝
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	39.5	39.5
Ch. Gelsenk.	42.25	42.5
Ch. Albert	24.25	25
Chade	248¼	252
Conc. Berg	57.5	58
Conc. Chem.	18.5	18.5
Conc. Spinn.	24.5	23.75
Ct. Caoutch.	97.5	99
Ct. Linol. Zürich	94.5	97.75
DaimlerBenz	19	19.5
Dt. Atl. Tel.	83.5	83.75
Dt. Asphalt	68	68.25
Dt. Conti-G.	101¾	102
Dt. Erdöl	56.12	57
Dt. Jute	35	34.5
Dt. Kabel	46.5	46.25
Dt. LinolWk.	92.87	92.5
Dt. Post	12.5	12
Dt. Schachb.	73	73
Dt Spiegel	56.5	55.25
Dt. Steinzg.	109	109
Dt.Telephon	78	74
Dt. Ton	62	63
Dt Wolle	3.25	3.5
Dt Eisenb.	35.75	36
Dortm. Aktien	162.5	164
„ Union	165	168
Dr.Schnellpr.	27	27
Düren Metall	90	90
Dyckerhoff	66.5	67
Dyn. Nobel	58.25	59
Enzf. Salz	68	68
Eilenburg K.	46.5	46.5
Eintracht	105	105.5
Eis.Sprottau	18.25	18.5
Eisenb.Verk.	125	125
El. Liefer.	102.5	102.5
El.Licht Kraft	96.75	97.62
Engelh.Bräu	—	128.5
Enzing.-U.	50.5	50.5
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	70	70
Eschw. Bg.	190	190
Fahlbg.List	33	32
Falkenstein	70	68
Faradit	9.62	9.87
J.G.Farben	121¼	121⅛
Feldm. Pap.	97	95.25
FeltenGuill.	70.62	72.5
Ford Motor	177.5	179
Friedr.Hütte	115	115
Frister	—	—
Gg.Geiling	—	—
Gelf. Bw.	73	72.5
Genschow	46.25	46.5
Germania P.	63.5	66
Gerresh. Gl.	79.25	79.25
Ges.f.el.Unt.	93.37	93.5
Gildemeister	67	—
Girmes Co.	70	75
Gladb Wolle	95	95.25
Glas Schalke	123	123
GlückaufBräu	135	136
Goedhardt	—	91
Goldschm.	32	33
Görl. Wagg.	74	74.5
Gribner	31.37	31.5
Großh.Webst.	92.5	92
Großmann	—	—
Grün&Bilf.	144.5	144.5
Gruschwitz	51	50.5
Guanowerke	39.5	40
Gundlach	—	72
Haberm. G.	79.25	79
Hacketh D.	53.75	52
Hageda	85	86
Halle Masch.	74.5	74.5
Hamb. El.	103	103¼
Hammersen	69.25	69
Hann.Masch.	19.75	19.75
Harpener	69	70
Hedwigsh.	—	—
Hemm. Zem.	109.5	109
Hilpert M.	78	70
Hindr. Aufl.	47	47
Hirsch Kupf.	112	112
Hirschb. Ld.	84.75	84.75
Hoesch	58	58.5
Hoffm. St.	51.5	50
Hohenlohe	—	—
Holzm. Ph.	69.62	70
Horchwke.	12	12
Hotelbetr.	85	87
C.M.Hutsch.	40.5	40.5
Lor. Hutsch.	54	53.5
Ilse Bergb.	152.5	151.5
dto. Genuß	97	97
Industrieb.	—	—
Jeserich	23.5	23.5
Jüdel	97.5	97
Junghans	30.5	30.5
Kahla Porz.	21	20
Kali Chemie	—	—
Kali Aschl.	122¾	123.5
Karstadt	56.75	56
Klöcknerw.	53	54
Knorr C. H.	143¼	144.5
Köhlm. St.	57.75	57.25
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	24	24.5
Köln Neuess.	61.5	61.5
Kölner Gas	46.5	46.5
Kört Gebr.	24	24.25
Kört El.	76	76
Krauß & Co.	63.5	63.5
KunzTreibr.	35.75	35.25
Küppersb.	80.5	78.5
Lahmeyer	103¼	104.5
Laurahütte	25.5	25.5
Leipz.Riebeck	105¾	105½
Leopoldsgr.	25.75	24.75
Lindes Eis	138	138¾
Lindström	365	365
Lingel Sch.	47.5	48
Lingnerw.	70	70
Lüdenscheid	44	44
Magirus	12.25	12.25
Mannesm.R.	59.37	59.12
Mansfeld	28	27.75
Maschb.Unt.	28	28
M.Buckau-W.	85	85.25
Max-Hütte	137.5	138
M. W. Lind	41	42.25
„ Sorau	—	—
„ Zittau	20.75	21
Merk.Wolle	80.25	82.25
Metallges.	64.75	66.5
Mey.-Kauffm	15.75	15.75
Mez A.-G.	70.5	70.5
Miag	56	56
Mimosa	177¼	178.5
Minimax	43	43
Mitteld. St.	94.75	94
Mix & Gen.	105¼	105¼
Montecatini	42.5	42.5
Mot. Deutz	—	45.5
Mühl. Bg.	73.5	73.5
National.Aut	7.5	—
Neckarwke.	113.5	113.5
Ndl. Kohle	101	101.5
Nordd. Eis	61.76	63
„ Steingut	138.5	138.5
„ Trik.	55	55
„ Wolle	36.62	36.75
Nrdd.-Hdf.	130	130
Ob.-Bedarf	36.25	36.5
Ob. Koks	62.5	62.5
dto. Genuß	56	56.75
Orenstein	40	39
Ostwerke	125	128¼
Phönix Bg.	51.75	51.5
Phönix Brk.	39.5	39.5
Pinisch	126	126
Pittler Wkz.	132	136
Polyphon	134	133¾
Preußengr.	110.5	111
RadebergExp.	127	127.5
Rasqu. Farb.	—	—
Reichelbräu	159	158
Reichelt M.	19	19.5
Rheinfelden	124.5	121
Rh. Braunk.	147	145
„ Elektro	98	97.5
„ Metall	72	72
„ Möbel	25	25
„ Stahlw.	61	61
R. W. E.	128½	129
„ Westf.K.	46.25	—
RW.Spreng	—	—
Richter Dav.	41.25	41.25
Riebeck-Mont.	71	—
J.D.Riedel	—	—
Roddergr.	—	—
Rosenth.P.	47	47.5
Rütgersw.	42	42.5
Sachsenw.	72.75	72.5
Sächs. Guß	—	—
„ Webstuhl	32.75	33
Sachtleben	124	123.5
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	181¼	182
Sangerh.M	80	80
Sarotti	80	80
Schering ch.	297	297
Schlegelbräu	109.5	110
Schub Salz	113¾	112¾
Schuckert el.	101⅞	102
Schultheiß	145¾	146¾
Siem. Gl	86	86.5
Siem.Halske	155.5	158¾
Sinner A.-G.	56	56.12
Stöhr Kg.	62.5	63
Stolb. Zink	36	37.5
Stollwerck	44	43.5
Stralf. Sp.	164	166
Südd. Jmb.	17	18
Südd. Zuck.	115.5	116
Svenska	250	248
Tack C.	94.5	94.5
Thörl Oel	—	—
Thür. Gas	141.5	151.5
Tietz Köln	—	[illegible]
Transradio	122	124
Tuch Aach.	96	96
Tüll Flöhn	28.5	28
Gebr. Unger	31.25	31.25
Union chem	44.37	44.37
Un. Diehl	68	68.25
Varz. Pap.	47	45.5
Ver.Böhlerst.	—	—
„ chem.Char.	42	42
„ Dt. Nickel	106¼	108
„ Flansch.	—	—
„ Glanzst.	75	75
„ Gothania	96	96
Jute B.	—	—
„ M. Hall	16.75	16.5
„ Pinsel	15	15
„ Portland	90	90
„ Schuhf.B.	23.5	23
„ Stahlw.	54	54.5
„ Zypen	125	125
Vikt. Wke.	45	45
Vogel Tel.	39.5	38.5
Vogtl.Masch.	24.75	25
Voigt Häffn.	—	—
Wanderer	29	29
Wass.Gelsenk.	115¼	115
Wegelin	43.5	42
Westereg.	131	130¼
Wicking	61	60.5
Wißner Met.	39	39
WittenerGuß	31.25	31.25
Witt. Tief	73	73.5
Zeiß-Ikon	74.5	76.25
Zeitz Masch.	49.25	49
Zellst. Ver.	32	32
Zellst.Waldh.	84.25	84

Versicherungen

	30.1.	31.1.
Aach.M.Feuer.	821	82[illegible]
Allianz-St.	149	148
Frkf. Allg.	—	—
Leipz.Feuer	171	175
Magdeb. F.	330	331
Mannh. Ver.	25	25
Nordstern	198	198
Thuring. A.	662	672

Berliner Termin-Schlußkurse

	30.1.	31.1.
A.-G.f.Verk.	45.12	46.5
Allg.D.Lokalb	[illegible]	—
D.Reichsb.Vz.	84.62	85
Hamb.Paket	58.37	59
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Sü	117	120.5
Hansa Damp.	97	99
Nordd.Lloyd	58.62	59.87
Otavi Minen	29.87	29.50
Allg.D.Credit	56.62	96.5
Bk. f. Brau	97.75	97
Barm.Bankv.	100¼	100.5
By.Hy.Wechs.	127¼	127¼
Bay.Vereinbk.	134	134
Berl.Hdlsges.	116¾	117
Commerzbank	109¼	109¾
Darmst. Bank	136	137.5
DD-Bank	108¾	109
Dresdn.Bank	109	109.5
A.K.U.	50.5	51
Allg.El.Ges.	89.5	92.12
Bay.Motoren	54	55.5
Bemberg	46	47
Bergm. El.	94.5	
Berl. Masch.	31.25	31.75
BuderusEis.	42.2	43.5
Charl.Wasser	79.25	80.12
Comp.Hispan	248	252½
ContiCoutch	97.75	101.[illegible]
Daiml.-Benz	20	19.75
Dt.Conti-Gas	100⅞	102.5
Dt.Erdöl	56.5	57
Dt.LinolWke	89	93.75
Dynam.Nobel	59.5	—
El.Lieferung	101	97.5
El.Licht-Kraft	96.5	
Farbenindust.	120¼	123.5
Feldm. Pap.	97	97.5
Felten-Guille	69.75	72
Gelsenk.Berg	73	74.25
Ges.f.e.Unter.	93	95.25
Goldschmidt		33.5
Hamb.El.Wke	102.5	103
Harpen.Berg.	69	71
Hoesch Stahl	57.25	58.5
Holzmann	71.5	70.25
Hotelbetr.	87	88.5
Ilse Bergbau	152.5	152.5
KaliAschersl.	122	125
Karstadt	55.37	55.75
Klöcknerwerke	53.5	55
Köln-Neuesse.	62	63.25
Mannesmann	58.25	60
Mansf. Berg	27	25.25
Masch.-Bau	28.5	29.5
Metallges.	64.5	66
Miag	—	—
Mittelstahl	95	—
Montecatin	43	43

Frankfurter Börse vom 31. Januar

Deutsche Staatspap.

	31.1.
Dt. Werth.	—
6% Reichsanl.	85
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	74.25
6½% Hess. I	89
Altbesitz mit Abl.	51.3
Neubesitz ohne „	4.8
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	1.6

Dt. Stadtanleihen

	31.1.
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	74.50
7% Frankf. 26	80
Heidelbg. Stadt A.26	77
8 Ludwigsh. St.A.26	82.3
8% Mainz G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	87
6% Mannh. G.A. 27	—
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	31.1.
6 Bad. Holz 24	16.75
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.12
6 Großkr. Mannh. 23	14.3
6 hess. Volksst. Rogg	6.50
6 Mannh.St.Kohl.23	13.35
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—

Pfandbriefe

	31.1.
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	98.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	98.75
Rh. Hy. Bank 5—8	98.75
dto. S. 31—34	98.50
4½ Anatol. I	11.50
4½ Anatol. II.	11.50
3 Salonique M.	5.35
5 Tehuant	—

Bank-Aktien

	30.1.	31.1.
Adca	96	96
Bad. Bank	132¼	132¼
Bk. f. Brau	97	98
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay.Hyp.W.	126	126
Berl.Hdlsges.	—	115½
Danatbk.	136½	136¼
De-Di-Bank	107¼	108
Dresdn.Bk.	108	108½
Frankf.Bk.	91	91
Fr.Hyp.Bk	138½	139¾
Fr.Pfd.Br.B.	138½	139¾
Oest. Credit	27.4	28.25
Pfälz.Hyp.Bk	127	127
Reichsbank	232	232½
Rh. Hyp.	130	130
Südd.Bod.Cr	132	131½
Westb.	—	83
Wiener Bkv.	9.50	9.50
Wtb. Nbk.	134	134

Transportanstalten

	30.1.	31.1.
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	85
Hapag	59.50	—
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	59	59.9

Industrie-Aktien

	30.1.	31.1.
Löwenbr.M.	166	166
Brau.Pforzh.	95	95
„ SchwStorch	—	—
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	90	91.50
Bad. Masch. Durlach	110	112
Bayr.Spieg.	30	31
Bergm. El.	—	—
Brem.Besigh.	45	45
BrownBoveri	—	72
Bürst.Erlang	7.50	7
Cem.Heidelb.	65	66.25
DaimlerBenz	18.50	—
Dt. Erdöl	—	—
„ G.E.Sch.	—	117
„ Verlag	124½	124½
Dykerh.Wid.	65	63.25
El.Licht u.Kr.	—	96.50
El. Liefer.	—	—
Emag	45	45
Enz.-Union	50	50
Eßl. Masch.	—	—
Ettl. Spinn.	104	104
J.G.Farben	121	122
Feinm. Jett	45	45
Felten-Guill.	71	—
Frkf. Gas	119	119
„ Hof	41.50	—
„ Masch.	—	—
Geiling u. Co	15	15
Goldschm.	32.12	32
Gritzner	31	30.37
Grün u. Bilf.	145¾	145¼
Hafenm. Frkf.	110	110
Haid u. Neu	—	20
Hammersen	70	68
Hanfw.Füss.	—	—
HesserMasch.	149	149
Hilp. Armat.	78.50	78.50
Hirsch Kupf.	111	111
Hoch u. Tief	59.50	59.50
Holzmann	69.50	70
Inag	—	70
Jungh.Gebr.	30.50	30.50
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	99	98
Knorr C. H.	143	143
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	—	32
Kraus & Co	68	67
Lahmeyer	—	104¼
Lechwerke	72	72
Ludw.Walz	63	—
Mainkr.	66	66
Metallg.	62.75	65
Met.Knodt	71.50	—
Mez A.-G.	55	—
Miag	38	38
Mot.Darmst.	45.50	45.50
Deutzmotor	112	112
Oberursel	—	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	6.50	6
Pf. Näh. K.	70	—
Rein.Gebb.	77.50	77.50
Rh.El.Vorz.	98.50	97
Rh.E.Mm.	72	—
Röder Gebr.	43	—
Rütgersw.	78.25	—
Schlink Co.	17.75	17.50
Schnell. Fr.	81	88
SchriftStemp	102	103½
Schuckert N.	—	—
Schuh Bern.	—	—
Seil Wolff	155½	160
Siem.Halske	—	—
Zinalco	114⅛	115
Südd.Zucker	65	65
Thür. Lief.	—	—
Trik Besigh.	62	62.50
Ver.Ch.Ind.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Kampf um die Gebäudesondersteuer

Was die Hausbesitzer dazu sagen

Wie wir schon wiederholt mitgeteilt haben, ist die Einführung der erhöhten Gebäudesondersteuer insofern auf Schwierigkeiten gestoßen, als der Begriff „Friedensmiete", der für die erhöhte Gebäudesondersteuer von besonderer Bedeutung ist, in der Verordnung des Staatsministeriums unklar umrissen war, so daß einzelne Stadtverwaltungen durch falsche Auslegung des Begriffs Friedensmiete zu einer für die Hauseigentümer ungünstigen Berechnung der erhöhten Gebäudesondersteuer kamen.

In der Generalversammlung des Grund- und Hausbesitzervereins Karlsruhe, die am Freitag im Saal 3 des Colosseums stattfand und die außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte, war diese Angelegenheit Gegenstand eingehender Besprechung und scharfer Kritik.

Herr Stadtrat Willet gab in kurzen Zügen ein Bild über die Berechnung der erhöhten Gebäudesondersteuer durch das städtische Steueramt Karlsruhe. Er stellte dabei fest, daß im städtischen Voranschlag der Stadt Karlsruhe für die erhöhte Gebäudesondersteuer ein Betrag von 500 000 Mark eingesetzt worden sei. Das städtische Steueramt habe nun versucht, durch falsche Auslegung des Begriffs Friedensmiete eine ganze Million durch die erhöhte Gebäudesondersteuer aus der mit Steuer schon an und für sich überlasteten Bürgerschaft herauszuholen. Ein solcher Versuch müsse in einer derart schweren Zeit, in der wir leben, als unverantwortlich bezeichnet werden. Die Hauseigentümer hätten allen Grund gehabt sich energisch gegen eine solche ungerechte Behandlung zu wehren. Trotz der Erklärung der Stadtverwaltung, in der behauptet wird, sie habe bei der Veranlagung für die erhöhte Gebäudesondersteuer kein falsches Verfahren angewendet, müsse ausdrücklich festgestellt werden, daß die Stadtverwaltung Karlsruhe in eigenmächtiger und willkürlicher Art die Veranlagung vorgenommen habe.

Um eine hohe Gebäudesondersteuer herauszubekommen, habe man in vielen Fällen die Mieten willkürlich in die Höhe gesetzt, ohne Berücksichtigung der baulichen Veränderungen, die in dem betreffenden Hause vorgenommen worden seien. So seien Wohnungen, die in der Friedenszeit noch gar nicht als Wohnungen benutzt wurden, der Friedensmiete zugerechnet worden. Es sei dies insbesondere in den Fällen gewesen, in denen auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes Mansarden zu Wohnungen eingerichtet werden mußten. Solche Umänderungen hätten natürlich Geld gekostet, denn es mußten Küchen eingebaut, Wasserleitungen eingerichtet und ähnliche bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Außerdem sei der Mietzins für die Wohnungen, denen man die Mansarden weggenommen habe, erheblich heruntergesetzt worden.

An Hand von statistischem Material zeigte der Redner die Wirkungen dieser Steuerveranlagung. Als krassestes Beispiel zeigte er, wie man bei einem Haus die Miete von 8500 auf 23 000 Mark erhöht habe.

Erfreulicherweise habe nun das Staatsministerium festgesetzt, daß als Friedensmiete zu gelten habe bei Räumen, die am 1. Juli 1914 vermietet waren, der Mietzins, der für die mit dem 1. Juli 1914 beginnende Mietzeit vereinbart war. Besonders wichtig sei der neue Paragraph 13c, der folgendes bestimmt:

Soweit in der Friedensmiete bauliche Veränderungen nach dem 1. Juli 1918 berücksichtigt sind, bleibt die hierdurch bedingte Erhöhung der Friedensmiete aus Billigkeitsgründen für die Besteuerung außer Betracht. Das gleiche gilt für Zusatzmieten nach § 13 des Reichsmietengesetzes.

Damit sei also die in den letzten Monaten heiß umstrittene Frage, ob die durch bauliche Veränderungen bedingte Erhöhung der Miete zur erhöhten Gebäudesondersteuer herangezogen werden dürfe, endgültig zugunsten der Hauseigentümer entschieden wurden.

So erfreulich diese Feststellung sei, so bedauerlich sei es aber, daß diese Entscheidung nicht schon im Vollzugserlaß vom Juni 1930 oder wenigstens nach dem Bekanntwerden der unsinnigen Auswirkung einer entgegengesetzten Auslegung Anfangs Dezember vorigen Jahres gefallen sei. Viele Arbeit, Aufregung, Aerger und Verdruß wären erspart geblieben. Es sei nur zu hoffen, daß die städtische Gebäudesonderstelle Karlsruhe nicht auch jetzt wieder aus der neuen Verordnung etwas anderes herauslese, als das, was die Gesetzgeber wollen. Die Hauseigentümer müssen mit aller Schärfe dafür sorgen, daß für die erhöhte Gebäudesondersteuer kein Pfennig mehr erhoben werde, als das, was recht und billig sei.

Auch durch die neue Verordnung sei den Wünschen und Forderungen der Hauseigentümer nur zum geringsten Teil Rechnung getragen worden. Geblieben sei vor allem die wirtschaftliche Untragbarkeit der erhöhten Gebäudesondersteuer für solche Eigentümer, die ihr Haus nach der Inflationszeit erworben und im Vertrauen auf eine höhere als sechsprozentige Friedensmiete einen entsprechend höheren Kaufpreis angelegt haben. Es müßte dafür gesorgt werden, daß die Gebäudesondersteuer nicht aus einem Ertrag von 6 Prozent, sondern aus einem solchen von 7 Prozent berechnet wird. Nach den heutigen Zinsverhältnissen — für aufgewertete Hypotheken müssen allein 7½ Prozent Zinsen bezahlt werden, für zweite Hypotheken sogar noch mehr — wäre das nur recht und billig. Bei einer Rente von 6 Prozent wären Eigentümer von Häusern mit kleinen Wohnungen, die einen höheren Instandsetzungsaufwand verlangen, einfach nicht in der Lage, Reparaturen machen zu lassen.

Ein bei der Stadtverwaltung Karlsruhe eingegangener Antrag, daß Erwerbslose von der Gebäudesondersteuer befreit werden sollen, verdiene vollste Unterstützung. Mit demselben Recht müsse man aber auch verlangen, daß auch Hauseigentümer, die in Not seien, alte Leute und Witwen, die bisher schon recht dürftig aus dem Erträgnis ihres Hauses leben müßten, steuerlich berücksichtigt werden. Alle Mietausfälle, Mietminderungen, die gerade in der derzeitigen wirtschaftlichen Not vielfach eintreten, müßten berücksichtigt werden. Es sei auch zu befürchten, daß durch die Streitigkeiten über die Höhe der Mieten zur Berechnung der Gebäudesondersteuer wieder ein neuer Lebensquell für das Mieteinigungsamt entstehen soll. Auch dagegen müsse man sich mit allen Kräften zur Wehr setzen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam Herr Stadtrat Willet auch auf die Umlegung der erhöhten Gebühren für die Häuser zu sprechen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Unkosten für die Häuser auf ein bestimmtes Minimum zurückgedrängt werden. Durch diese fortwährende Erhöhung der Gebühren entstehen vielfach Mißhelligkeiten zwischen Mietern und Vermietern. Die Hauseigentümer hätten das größte Interesse, mit ihren Mietern in Frieden zu leben.

Die Ausführungen des Redners fanden stürmischen Beifall.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. Januar 1931.

Brotpreiserhöhung infolge Mehlpreiserhöhung?

Vom Badischen Bäckerinnungsverband wird uns geschrieben: Der Aufforderung der Reichsregierung auf Preisabbau hat das Bäckergewerbe weitgehendst Folge geleistet, unter der Voraussetzung, daß eine Senkung der Preise für Mehl, Rohstoffe, Unkosten usw. folgen werde. Abgesehen von einer Ermäßigung der Kleingebäckpreise, die sich aber kalkulatorisch im Brotpreise nicht auswirken kann, ist bis heute der erwartete Preisabbau von dritter Seite nicht nur nicht erfolgt, sondern es zeigt sich bei den Mehlpreisen gerade das Gegenteil. Gegenüber den Börsenpreisen von November und Dezember ist bereits heute ein Aufschlag auf Weizenmehl in Höhe von 1,25 RM. und auf Roggenmehl von 2,25 RM. per 100 Kilogramm zu verzeichnen. Nach Mitteilung der Mühlen ist ein weiterer Aufschlag in den nächsten Tagen zu erwarten. Da die Gestaltung der Brotpreise einzig und allein der Mehlpreis bedingend ist (90 Rpfg. Mehlpreiserhöhung bedingen einen Aufschlag von 1 Rpfg. auf 3 Pfund Brot), so sieht sich das Bäckergewerbe zu seinem Bedauern gezwungen, die Verbraucherschaft jetzt schon darauf aufmerksam zu machen, daß eine Brotpreiserhöhung unvermeidlich ist, wenn die Mehlpreise nicht bald eine Ermäßigung erfahren. Das Bäckergewerbe ist nicht in der Lage, die Folgen brotverteuernder Zollpolitik und Agrarmaßnahmen auf sich zu nehmen.

25jähriges Dirigenten-Jubiläum.

Konzert des Instrumentalvereins. — Ehrung des Dirigenten Theodor Munz.

Der Instrumentalverein Karlsruhe, der in diesem Jahr sein 75. Stiftungsfest feiern kann, hatte für sein zweites Konzert ein sehr interessantes Programm aufgestellt, ein Programm, das eine Reihe selten aufgeführter Werke brachte und von den Besuchern mit einmütigem Beifall aufgenommen wurde. Gerade in der Pflege alter Musik, neben einigen großen klassischen Werken, hat sich der Verein unter der Leitung von Musikdirektor Theodor Munz sehr verdient gemacht. Im Laufe der Jahre hörte man hier manches musikalisches Werk, das verdient hatte, der Vergessenheit entrissen zu werden. Und nicht zuletzt waren die Schöpfungen des badischen Komponisten Kraus, die hier eine wirklich liebevolle Förderung fanden und von hier aus von anderen Vereinigungen aufgeführt wurden.

In diesem zweiten Konzert war wieder ein badischer Komponist vertreten, Konradin Kreutzer, mit der Ouvertüre zu seiner vergessenen Oper „Die Alpenhütte". Für die klare und sorgfältige Vermittlung dieser volkstümlichen wirkungsvollen Musik darf man dem Verein dankbar sein. Ein Konzert für Viola da Gamba von Karl Stamitz und ein ganz reizendes Divertimento von [illegible] spielte Vollmar Längin mit tadelloser Technik und gediegenem Vortrag. Sein Instrument ist heute selten im Konzertsaal zu hören; die Klanggebung hat besonders nach der Höhe zu einen Reiz durch die Weichheit und so silberne Färbung. Dem Orchestertrio von Johann Stamitz und die Sinfonie Nr. 7 in [illegible] von Joseph Haydn schlossen sich an. Theodor Munz, der mit einem wundervollen Lorbeerkranz und Blumen geehrt wurde, und dem ganzen Orchester wurden in herzlicher Weise für diesen genußreichen Abend bedankt.

Zu Ehren von Musikdirektor Theodor Munz schloß sich an das Konzert eine Feier an. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Leers, hob für seine 25jährige Tätigkeit im Auftrag des Vereins in sehr herzlichen Worten die vollste Anerkennung für seine glückliche Arbeit als musikalischer Leiter hervor und betonte, daß es Th. Munz auch in schwerer Zeit gelungen sei, den Verein auf einer würdigen Höhe zu halten. Im Auftrag des Schwarzwaldvereins (Ortsgruppe Karlsruhe) überbrachte [illegible] die Glückwünsche und überreichte ein Geschenk. Für die Ehrungen (der Verein gab ihm aus Anlaß des Jubiläums ein wertvolles Bild von Otto Eichrodt), für die herzlichen Worte und die vielen Blumenspenden dankte der Jubilar mit einem beschaulichen Rückblick auf seine Tätigkeit und das Wirken des Vereins für das Karlsruher Musikleben. Er sprach von der Pflege alter, vergessener Musik, von dem eindringlichen Studium klassischer Werke, die dadurch den Mitgliedern des Orchesters, das bekanntlich nur aus Musikfreunden besteht, zum wirklichen Erlebnis werden. Er sprach auch davon, daß in den Reihen des Instrumentalvereins schon viele Musiker gewirkt, die später sich in Orchestern und als Solisten bewährt hätten. Umrahmt wurde die Feier, die von Oberpostrat Völker mit einer Begrüßung eröffnet wurde, mit der „Kleinen Nachtmusik" von Mozart (Leitung Konzertmeister Koch), mit dem Vortrag der Zigeunerlieder von Brahms durch Frl. Hellmut (Begleitung Otto Somann) und mit Liedern für Frauenchor, die von Schülerinnen der Gesellschaft Bürg gesungen wurden. Den Prolog von Rudolf Betsch sprach ausdrucksvoll Alice Körner.

*

Todesfall. Im hohen Alter von 81 Jahren ist hier der Fabrikant Ottmar Fischel gestorben. Herr Fischel, der früher in Bruchsal eine größere Fabrik mit Umsicht und Tatkraft leitete, war eine weit bekannte Persönlichkeit. Besondere Verdienste hat sich der Verstorbene erworben um die Museumsgesellschaft Karlsruhe. Nach 25jähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Gesellschaft wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Selbstmordversuch. Eine ledige Geschäftsangestellte versuchte sich am Freitag abend in der elterlichen Wohnung durch Einatmen von Gas aus Liebeskummer das Leben zu nehmen. In bewußtlosem Zustand brachte man sie ins Krankenhaus. Sie ist außer Lebensgefahr.

Überfallversuch. Eine ledige, 21 Jahre alte Krankenschwester erstattete am Freitag abend der Polizei die Anzeige, daß sie am Donnerstag abend auf dem Wege nach ihrer Wohnung in der Südstadt [illegible] von einem Manne, der sie verfolgt hatte, vor ihrer Wohnung eingeholt, angehalten und am Halse gewürgt worden sei. Gleichzeitig habe der Täter versucht, ihr die Handtasche zu entreißen. Infolge ihrer Gegenwehr und Hilferufe habe er jedoch abgelassen und sei in Richtung Kochstraße geflüchtet. Ermittelungen sind im Gange.

Diebstähle. Am Freitag wurden der Polizei drei Fahrraddiebstähle und eine Reihe von kleineren Diebstählen angezeigt.

Festgenommen wurden am Freitag 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 12, weil sie nach Zigeunerart umherzogen, ohne im Besitz von Zigeunerpersonalblättern zu sein.

Aus Beruf und Familie.

× **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** konnte am 30. Januar der beim Städt. Tiefbauamt angestellte Portier Emil Haller feiern. Im Auftrage des Herrn Oberbürgermeisters wurde ihm ein Dankschreiben, sowie ein Ehrengeschenk der Stadt Karlsruhe überreicht.

Karlsruher Filmschau.

Badische Lichtspiele.

Die Faschingszeit war von jeher dazu geeignet, die evtl. bei der Jugend noch bestehenden Schranken zwischen den beiden Geschlechtern zu lockern. Besonders jetzt in unserer Zeit der Widersprüche, hört man immer mehr von dem Nichtverstanden werden der Jugend, sowohl von Seiten der Eltern, wie von den Erziehern überhaupt. Die heutige Jugend will nicht mehr erzogen werden, sie erzieht sich selbst, hört man oft sagen. Die Zeiten sind anders geworden als früher, aber sind sie besser? Und was wird noch werden? Die Zukunft gehört der Jugend, sie wird sie sich nach ihrem Willen formen! — Wer in Familien hineinhört, wer ein Ohr hat für die Nöte vieler Eltern, der wird immer wieder die große Frage aus den Unterhaltungen und Sorge heraushören, wie kann man dies alles verstehen oder verstehen lernen? Der jetzt ab Samstag im Konzerthaus laufende Film, der besonders für diese Zeit ausgewählt ist, gibt keine Antwort auf all die Fragen, aber er wird doch manchen Erzieher, manchen Eltern einen Fingerzeig für das bessere Verstehen der Jugend geben, da er das wichtigste Moment in der Erziehung der Jugendlichen behandelt, den Sturm und Drang und seine möglichen Folgen bei Nichtverstehen von Seiten der maßgebenden älteren Personen. Der an sich sehr heikle Stoff ist mit großem Verständnis in diesem Film verarbeitet und recht geschickt von Dr. A. Schirokauer und C. Wesse behandelt. Der regieführende Robert Land hat es verstanden, durch Grete Mosheim, Wolfgang Zilzer, Fritz Kortner, Agnes Straub, Hans Albers u. a. m. sich die richtigen Mitwirkenden zu sichern, so daß ein Werk geschaffen wurde, welches sich auch durch recht gute Photographie gehoben, besonders auszeichnet; ein Film, der dem Ernst des Stoffes gerecht wird. Gute Beifilme und gute echte Musikbegleitung ergänzen die Spielfolge.

Die Schmugglerbraut von Mallorca" im Union-Theater.

Wenn eine schöne junge Fischerin wie die Rosita in ihrer sorglosen Lustigkeit, in ihrem sprudelnden Temperament so vielen Männern den Kopf verdreht und heißeste Leidenschaften zu entfachen vermag, dann ist es kein Wunder, daß sich sogar ein grundehrlicher, braver Junge wie Mario zu Schmugglerdiensten verleiten läßt, obwohl Rosita selbst sich eigentlich nur aus Uebermut und Abenteuerlust an einer ebenso gefahrvollen und aufregenden wie folgenschweren Schmugglerfahrt beteiligt.

Eine Fülle von Sensationen verleiht dem Film mitreißendes Tempo, eine wohldurchdachte spannungsgesättigte Handlung gibt ihm eine hochinteressante kriminalistische Note und die hemmungslose Liebe dreier Männer zu ein und derselben Frau erzwingt leidenschaftliches Mitfühlen.

Aus dieser kurzen Andeutung ist zu ersehen, daß es sich um ein volkstümliches Thema handelt, um einen Film, der seines großen Publikumserfolges von vornherein gewiß ist. — Liebe, Leidenschaft, Eifersucht Rivalität, Abenteurer-Romantik, Doppelleben, Schurkenmoral, Verbrecherjagd Kampf auf Leben und Tod mit der Polizei, das sind die fesselnden Motive und packenden Handlungsmomente des Films. — Hinzu kommt, daß der Film in einem Milieu gedreht wurde, das an Schönheit der Natur kaum seinesgleichen hat, das den glutvollen Süden in all seiner Pracht, in all seiner Romantik im Bilde zeigt, das die idyllische Lieblichkeit der spanischen Landschaft mit der Eigenart dieses temperamentvollen, heißblütigen Volkes auf das reizvollste verbindet.

Auch die Darstellung ist „echt". In erster Linie ist die ebenso rassige wie temperamentvolle Jenny Jugo zu nennen, die als „Schmugglerbraut von Mallorca" die glutvolle Leidenschaft der südländischen Rasse glaubhaft macht. Neben ihr der bildschöne Italiener Enrico Benfer und ein charakteristischer südländischer Typ: Clifford Mac Laglen, ferner der Italiener Raimondo van Riel sowie der Spanier Felix de Pomés.

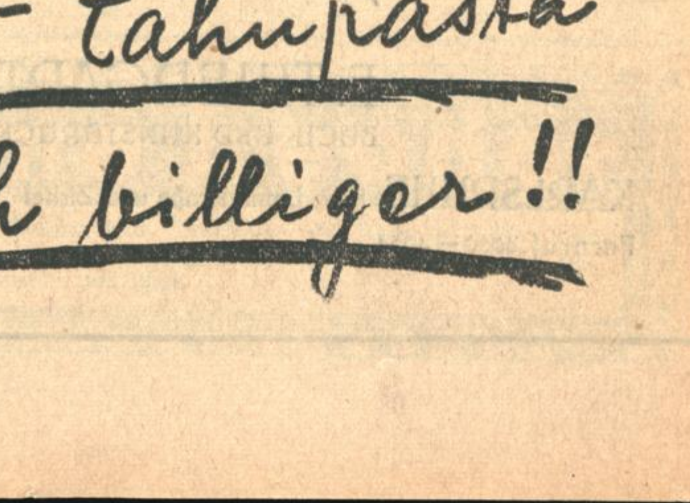
Voranzeigen der Veranstalter.

Ringkämpfe im Colosseum-Theater. Der gestrige Abend brachte aufregende Kämpfe, hervorgerufen in der Hauptsache dadurch, daß der Pole Kisch und der Tscheche Prochaska in ihren Kämpfen sich große Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen ließen. Kisch hatte Stolzenwald zum Gegner. Der Kampf endete unentschieden und der Pole mußte wieder zwei Verwarnungen hinnehmen. Der Tscheche Prochaska fand in Schachschneider einen sehr widerstandsfähigen Gegner. Prochaska benahm sich derart brutal, daß der Kampfrichter Prochaska nicht allein disqualifizierte, sondern ihn von einer weiteren Beteiligung der Kämpfe ganz ausschloß. Herr Weygold begründete diese Maßnahme, um die Ringkämpfe im allgemeinen durch unfaire Kämpfer nicht in Verruf bringen zu wollen. Kop siegte über Schwarzbauer durch Ausheber mit Mühle in 15 Minuten. Am heutigen Abend ringen: Kisch gegen Kop, Naber gegen Schwarzbauer, im Entscheidungskampfe stehen sich Vogtmann und Schachschneider gegenüber.

Alfred Hoehn, der gefeierte Klaviervirtuose, gibt Sonntag, den 1. Februar, vormittags 11 Uhr, im „Eintrachtsaal, nach 3 Jahren wieder ein eigenes Konzert. Der berühmte Künstler wird Werke von Bach, Beethoven, Schumann, Reger und Chopin zum Vortrag bringen. Karten sind noch bis Samstag, abends 6 Uhr, bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, und bei Bielefeld, am Marktplatz, zu haben. Am Konzert-Sonntag nur ab ½11 Uhr am Saaleingang im Eintrachtsaal.

Micky-Maus bei Schmoller.

Micky-Maus, der Liebling aller Kinobesucher, ist von der flimmernden Leinwand herabgestiegen und hat für die Zeit der Weißen Woche ihr 8-tägiges Gastspiel im Kaufhaus Hermann Schmoller u. Co., angetreten. Die tangofarbene Ausstattung, in der sich Verkaufsräume und Fenster des Hauses präsentieren, bilden einen hübschen Kontrast zu dem drolligen kleinen, schwarzen Körper der Micky-Maus, der Alt und Jung entzückt, und — und dies ist die Hauptsache — zu all' den aufgestapelten und dekorierten weißen Waren. Bei allerbesten Qualitäten sind die Preise so niedrig kalkuliert, daß jedem, auch dem sparsamsten Kunden, der Einkauf ermöglicht wird. Ferner wird auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren mit ganz wenigen Ausnahmen, ein Rabatt von 10 Prozent gewährt.



Große Tube RM ~~1.—~~ 0.80
Kl. Tube RM ~~0.60~~ 0.50

PEBECO - Zahnpasta

wesentlich billiger!!

Die Größe der Tube, die Zusammensetzung, und damit die Güte u. Wirksamkeit, bleiben unverändert!

Statt jeder besonderen Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater und Schwager *

Karl Friebolin

Baumeister

gestern abend sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 31. Januar 1931.
Kriegsstraße 165.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Berta Friebolin, geb. Erhardt
und Sohn Carl.

Die Beisetzung findet Montag, den 2. Februar 1931, mittags 12 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.
Von Trauerbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwester

Frau

Lina Duttenhöfer

geb. Dochat

am 30. Januar, abends 9 Uhr, wohlvorbereitet zu sich in die Ewigkeit abgerufen. *

Karlsruhe, Cleveland Ohio, Weil a. Rh. den 31. Januar 1931.

In tiefer Trauer:
Friedrich Duttenhöfer.

Die Beerdigung findet Montag, mittags ½4 Uhr, statt.

Trauerhaus: Kaiserallee 63.

Hermann Spang
Luise Spang, geb. Meergraf
Vermählte

Karlsruhe, 31. Januar 1931

Rohrstühle
werden geflochten. *
Götz, Schillerstr. 31, H.

Stellengesuche

Gebild. Herr,
langj. Privatsekretär, m. redakt. und allen Büroarb. vertr., sucht
Wirkungskreis
(auch aushilfs- oder stundenweise).
Offerten unt. C3803 an die Bad. Presse.

Reisender
rout. Verkäufer, 32 J. alt, in Bäckereien und Lebensmittelgeschäften in Baden u. d. Pfalz seit Jahren eingeführt, mit eigenem Wagen, sucht nur **gute Vertretung oder Reiseposten.** Ang. u. H. K. 12585 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Optiker-
Lehrstelle sucht Sohn aus achtbarer Familie. Angebote erbeten an Max Dünner, Vergolderei, Karlstraße 6.

Reparaturschloss.
32 J., verh., mit dreijähr. Tätigkeit in der Heizungsmontage, sucht Stelle als Heizer oder Hausmstr. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. u. Nr. R 3869 an die Bad. Presse.

Haushälterin
sucht auf sofort oder später in bess., frauenlos. Haushalt Stelle. In allen vorkommend. Arbeiten bewandert. Offerten unter B3852 an die Bad. Presse.

Sauberes, jung. Frl.,
Bedienung
in ausw. gut. Café, möchte sich verändern n. Karlsruhe in ebensolches. Angeb. u. Nr. H.L 12686 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Für meine 20j. Tochter suche ich Stelle als
Haustochter
Meine Tochter ist flink, kinderlieb arbeitsfreudig und in Hausarbeiten nicht unerfahr. (Perfekte Stenotypistin.) (9198a)
Wilh. Henk Konstanz. Döbelestraße 30.

Unabhäng. Mädchen v. Lande, sucht Stelle in kl. priv. Haushalt (gute Zeugn. vorhd.). Ang. u. Nr. F 3731 an d. Badische Presse.

Junge Frau sucht
Putz- u. Waschst.
auch Büro reinigen. Angeb. u. Nr. F 3858 an die Bad. Presse.

Offert-Briefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse
Anzeigen Abteilung

Zu vermieten

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große
6 Zim.-Wohnung
1 Treppe, sof. beziehb., zu vermieten. (17382) Näh. daselbst, part.

In Mühlburg Einfamilienhaus
mit Hof u. Werkstätte zu verkf. Elektr. Licht, Kraft, Wasser u. Gas vorhd. Preis 12 000 M. Anzahlung 7000–8000 M, oder zu vermieten. Angeb. u. Nr. L 3786 an die Bad. Presse

Geschäftsräume
Beiertheimer Allee 18a alsbald zu vermieten. Büro und Lager, auch zu Werkstätte geeignet, ebener Erde, sowie ein weiterer Raum 1 Tr. hoch. Elektr. Anschluß u. Wasserleitung. Zufahrt bequem, nur dch. Eugen Baumann, Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 20. (6647)

Laden
mit od. ohne Zimmer, Zentrum d. Stadt, für jedes Geschäft oder Büro zu verm. Preis 80 M. Hans Löbel, Zähringerstr. 77, Nähe Ritterstr. *

Laden
mit 4 Zimmern, auf dem Lande (Neubau) zu vermiet. Es wäre Gelegenheit geboten f. Hausierhandel, da mehrere Orte in dies. Umgegend sind. 9196a
Joseph Hötz, Unzhurst bei Bühl.

In groß. Industrieorte (Kreis Karlsruhe) ist ein 50 qm großer
Laden
mit allen Nebenräum. für jede Branche geeignet, in bester Geschäftslage, sofort zu vermieten, evtl. sofort zu verkf. Angeb. unter R 9118a an Bad. Pr.

Schöner, großer
Laden
ca. 45 qm groß, mit 1 Zim., Nähe Hauptbahnhof, zu 120 Mark pro Monat zu vermiet. Angeb. unt. H.F.12681 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Lager-, Fabrikations- u. Büroräume
per 1. März preisw. zu vermieten. Die Räume sind hell, trock. u. befind. sich zu ebener Erde. Angeb. unt. W8469 an Bad. Pr.

Zu vermieten
auf sofort zwei große schöne Zimmer mit Balkon, für Büro od. Praxis geeignet. (8875 Kaiserstraße 82, am Marktplatz, 2 Tr. hoch. Zu erfrag. i. Laden.

Durlach.
2 Räume
für Praxis oder Büro in bester Geschäftslage, auf 1. April im Hause der Löwen-Apotheke zu vermieten. (7849)

Werkstätte
oder Magazin
sofort od. 1. April zu vermieten. Steinstr. 27, im Büro. *

Schöne, helle, geräum.
Werkstätte
ab sofort zu vermiet. Zu erfr. Scheffelstr. 42, 2. Stock. (FH584)

Auto-Einstellung
i. Einzelboxen od. Garagehalle, v. 25–45 M monatl., m. allen Bequemlichkeit., Waschpl. Ladestation, zu verm. Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast. Hans-Sachs-Straße, a. Mühlb. Tor (24656

Autoboxen
in Beiertheimer Allee Nr. 18a, per sofort od. später zu verm., nur durch Eug. Baumann, Karlsruhe, Akademiestraße 20. (6646)

Auto-Garage
mit Licht, Wasser, geräumig, guter Einfahrt, sofort oder später zu vermieten. (8556 Kaiserallee Nr. 109, Telephon 1067.

Autogarage
sofort od. später Händelstraße, Nähe Rich.-Wagnerplatz, zu verm. Büro Belfortstraße 14, Telefon 532. (8868)

Herrschafts-Wohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralhz mit Warmwasserversorgung, ist sofort oder später zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, 1. St., Telefon 693

7 Zim.-Wohnung
Sonnenseite, 1. Stock, freie schöne Lage der Südweststadt, prakt. Zimmereinteilung, gr. Diele, Bad, Etagenheizung usw., auf 1. Apr. 1931 zu vermieten. Kriegsstraße 242, II. (7940)

Wie vor dem Kriege besitzt heute wieder jeder

3te Karlsruher

ein Sparbuch bei seiner angestammten

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Warum noch nicht **jeder** Karlsruher?

STATT KARTEN

Hans Kübrich
Ida Kübrich, geb Weidinger
Vermählte

Bamberg — Januar 1931 — Karlsruhe

F. H 5.7

Vor dem Ball
versäume man nie, Zähne und Mund mit
Kaliklora
-Zahnpasta
zu pflegen, denn gerade beim Tanz- und Ballgespräch muß der Atem frisch und rein sein.
Gesenkte Preise! Große Tube 90 Pfg. Halbe Tube 54 Pfg.
Kaliklora-Zahnbürste 1.50 weich, 1.75 hart — Kaliklora-Mundwasser 1.50 die Fl.

Zu vermieten
schöne, geräumige, modern ausgestattete Neubauwohnungen mit Mansarden u. f. reichl. Zubehör auf 1. April: (6729)
4 Zimmer, Gartenstraße 1, 3 Treppen,
3 Zimmer, Welfenstraße 16, 1 Treppe,
3 Zimmer, Welfenstraße 16, parterre, auf Wunsch mit Autogarage Näheres
L. Körner, Klauprechtstraße 15, Tel. 3451.

Eine neuzeitliche
Wohng., 6 Zimm.
1 große Diele, Bad u. sonst. Zubehör, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Für Aerzte, Rechtsanw., Vers.-Büros sehr geeignet. Näheres Ritterstraße 8. (8877)

Wendtstr. 18
in freier Lage, sonn. Parterrewohnung 6 Z., Bad, Mans., 2 Verandas, Vorgarten (Ofenheizg.) preiswert per sofort od. später zu vermiet. Näheres: Bachstr. 6, Tel. 4918. (8127)

6 Zimmer u. Bad, 5 Zimmer u. Bad
zu vermieten. (8864) Näh. Hirschstr. 50, I.

Moderne Wohnungen
von 4 Zimmern, mit Etagenheiz., Neubau Karl-Hoffmannstraße 8, auf sofort od. später zu verm. Erfr. Baugeschäft C. Hildebrand Wendtstr. 15. Tel. 5808

4 Zim.-Wohnung
2. Stock, mit Erker, Küchen-Balkon, eine Mansarde u. 1 Keller, nächst der Kaiserstraße auf 1. April zu vermieten. Monatl. Miete Mark 120.–. Offerten erbeten unt. H.F.12609 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Durlach
Sonnige, neuzeitliche
4 Zim.-Wohnung
part., mit Bad, Speisekammer, Veranda, auf sofort oder später zu vermieten. (8701) Waldstraße 4 Durlach

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
Hirschstraße 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist sofort oder später zu vermieten Näheres nur Vorholzstr. 33 I, Telefon 693. (17961)

Kriegsstraße 125
ist im 4. St. (Dachgeschoß) schöne
4–5 Z.-Wohnung
sofort oder später zu vermieten. Wohnung wird hergerichtet. Näheres bei Architekt Kohlbecker, Vorholzstraße 33, Telef. 693.

Sehr schöne, sonnige
4 Zim.-Wohnung
m. Küche, Speisekam., Bad, Küchenbalk., gr. gedeckte Terrasse und Gartenanteil, ab 1. März od. später zu vermieten. Arch.-Büro Lessingstr. 76. (8873)

In mod. Neub. 2 gr.
3 Z.-Wohnungen
bzw. eine 4 u. 2 Z.-W., im 2. St., in bess. Ausstattg. schöne Lage, sof. od. spät. zu verm. Näh. Karlsr.-Rinth., Weinweg 2, III., r.

Moderne, sonnig gelegene
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mansarde, Nähe des Hauptbahnhofes, per 1. April zu vermiet. Preis 95 M. Angeb. u. Nr. Y 3876 an die Bad. Presse.

In einem Vorort, 2-jähr. Neubau Nähe der Straßenbahn ist eine sonnige
3 Zim.-Wohnung
auf 1. April zu verm. Zu erfr. unt. G 9214a in d. Badischen Presse

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Loggia und Mansarde, im Hause Welfenstr. 13, auf 1. April 1931 zu verm. Näheres im Hause, Erdgeschoß, lks. (8684)

Weltzienstr. 12, p.
ist eine schöne, mod.
4 Zim.-Wohnung
mit Mansarde, Speisekammer, Bad u. sonst. Zubehör auf 1. April 1931 zu vermiet. Anzusehen v. 9–11 u. 2 bis 5 Uhr. Näh. daselbst part., r. od. Akademiestr. 11, pt. (8855)

3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Mansarde, Ecke Karlsplatz u. d. Stadtgarten, z. Preis von 110 u. 100 Mark auf sofort od. später zu vermieten. Näheres Maier, Gerwigstraße 9 Telefon 1944. (8291)

Kaiserallee 3, K.D.W., Eing. Hans-Sachsstr. 1
3 Zimmer,
Mans., Heiz., 2 Trepp. sofort. Desgl. 3 Zimmer, Eingang Kaiser-Allee 3, Mans., Heiz., 3 Tr., zum 1. April 1931 od. früh. zu vm. Näh. Architekt Betzel, Hans-Sachsstraße 2, 10–12 oder Fernsprecher Nr. 2489. (8036)

Schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, im 2. Stock, zu verm. Näh. Mainstr. 28, III. (Weiherf.)

2 3.-Wohnungen
mit Küche, Bad, Loggia u. sonst. Zubehör, sind auf 1. April in Neubau im Stadtteil Rintheim zu vermiet. Zu erfrag. unt. P3690 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller auf 1. März zu verm. Anfragen: Marienstr. Nr. 39, I., von 1–3 u. 7–8 Uhr. (8477)

Schöne
2 Z.-Wohnung
Küche, Keller, Trockenspeicher u. sonstig. Zubehör, Pr. 50 M mon. Daxlanden, Krämerstr. Nr. 46, II., r. (FH537

Schöne, große
2 Zim.-Wohnung
neu herg. (Stb.g. Lage, Südst.), u. kl. Werkstätte od. Büro z. vm. Zu erfr. Westendstr. 55, 3. St., nachm. 2–3 U.

Zu Büro geeignet, kl. Zimm., el. L., gut heizb., mit sep. Eing., p. sof z. vm. (FH564) Waldstr. 73, p., b. d. Hptpost, b. Ldw.-Platz. (FH 564)

Durlach.
3 Zim.-Wohnung
nebst Giebel- u. Badezim., Ver., Küchenbalkon usw., Erdgesch., in sonnig., freier Turmberglage auf 1. Apr. lfd. J. od. später, an ruh. kinderl. Fam. od. Dame zu verm. Näh. Rittnertstr. 45, 2. St.

Tullastr. 42 (Neubau), sind schöne, sonnige
Zweizimmer-Wohnungen
mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst part. (8696)

Sehr gut möbl. Zimmer, gegenüber Nymphengarten, el. Licht, Tel., in der Wohng., Schreibt., Chais. usw. abzugeb. v. 1. Febr. Kriegsstr. 25, 2. Stock. (FH 487)

Sehr schöne, sonn.
2 Zimmer
unmöbliert, mit eingerichtet. Bad an ruhige, einzelne Dame sof. od. später (8550) zu vermieten. Virchowstr. 4. II.

Behagl. möbl. Zimm., separ., elektr. Licht, 1. Febr. zu vm. (FH560 Uhlandstr. 20, 2. St.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FH570)
Hirschstr. 3, 1 Tr.

Wohn- u. Schlafz.
schön möbl., zu verm. Hirschstr. 63, III. *

Alleinsteh. Frau sucht eine ältere Person als
Mitbewohnerin.
Offerten unt. T3844 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zim. m. el. L., an berufst. H. zu vm. Baumeisterstr. 40, 3. Stock. *

Bewohnb. Mansarde, möbl., Neubau, Nähe Karlsplatz, billig zu verm. Näh. Gebhardstr. 7 III., r. *

Möbl., heizb. Mans.-Zimmer sof. z. verm. Horak, Waldhornstr. Nr. 62, 5. Stock. *

2 Mansarden
an alleinsteh. Person od. ruhige Leute auf 15. Februar in gutem Vorderhaus zu verm. Sofienstraße 45, part. (FH583)

Schön möbl. Zim.
el. L., preisw. zu vm. Grenzstr. 29a, 3. St. (FH567)

Zentrum
Gut möbl. Zimm., el. Licht, in gut. Hause sof. od. spät. zu vm. Akademiestr. 51, III. (FH534)

Möbl. Zim., 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens., sof. bill. zu vermieten. Ettlingerstr. 21, part. (FW11403)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FH589 Karlstraße 80, I.

Möbl., hzb. Zimmer an Herrn zu vermiet. Lessingstr. 18, 1 Tr. (FH587)

Hübsch möbliertes
Zimmer
zu verm. Elektr. Licht. Lessingstraße 30, II.

1 Zimmer, möbliert, sof. od. später zu vermieten. A. Ludwig, Zirkel 30, 1 Tr. *

Möbl. Zimm. sof. bill. zu vermieten. * Seminarstr. 2, V., lks.

Frdl. möbl. Zim., el. L., an berufst. Herrn zu verm. (FW11371 Marienstraße 65, pt.

Sonn., g. möbl. Zim. mit el. L., in g. Hause sof. zu verm. Kaiserstr. 36, 1 Tr. r. Anzus. v. 11–1 Uhr. *

Frdl. Zimmer, möbl., zu verm. Erbprinzenstraße 24, IV (FH596

Möbl. Zimmer, elektr. L. heizb., mit od. oh. Pens. zu vm. Wipfler. Sofienstr. 21, S., II. (FH 591)

Dauerheim.
Gemütliches, ruhiges Heim findet ält. Herr od. Ehepaar mit gewissenhafter, liebevoll. Verpflegung in sehr gutem Hause in Ettlingen. Wo sagt unter H.H.12683 die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Weiße Woche
Erb'sche Qualität
Prüfen Sie bitte die ... Qualitäten und unsere Preise. Sie kaufen alsdann bestimmt bei ...
Damen-Taghemden mit schöner Stickerei
Damen-Nachthemden mit breiter Stickerei
Prinzeß-Röcke mit hübscher Stickerei
Damen-Schlüpfer ...uns seide
Unterk'eid Kunstseide mit Spitzen
Kinder-Jäckchen
Einlage-Deckchen 40/40 cm
Wickel-Decken
Mull-Windeln

Mietgesuche

4–5 Z.-Wohnung
mit Bad, mögl. 1 Tr. hoch, von der Geschäftslage leicht erreichbar, von zahlungsfähig. Mieter p. sof. od. 1. März gesucht. Angebote unt. X3875 an die Bad. Presse.

3–4 Z.-Wohnung
sofort oder später gesucht. Altwohnung, pünktliche Miete. (2 Kind.). Angebote unt. D3854 an Bad. Presse.

Alleinsteh. Dame (Offizierswitwe) sucht
3–4 Zimmer-Wohnung
in gut. Hause. Offert. mit Preisang. u. Nr. H.F.12684 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Reichsbeamter, kleine ruhige Familie, wohnberecht., sucht sch. gr.
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad. Westliche bevorzugt. Angeb. an die Bad. H.L.12661 Presse Fil. Hauptpost.

Geräumige
3 Zim.-Wohnung
mit Mans., evtl. 4 Z., von kl. Familie in ruh. Hause auf 1. Apr. oder später zu mieten gesucht. Off. m. Preis unt. HG 12653 an d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Auf 1. März od. April
1 Zim.-Wohnung
mit Küche, v. pünktl. Zahler gesucht. Mittelstadt bevorzugt. Angebote mit Preisang. unter Nr. C8474 an die Badische Presse.

Corpora...
sucht Stadtmitte (Mühlburger Tor-platz) abgetrenntes, eigenes Nebenzimmer für Kneipen, das 20–35 Personen faßt. ... Mitbenützung eines ... Personen ist erwünscht. ... H. Z. 12630 a. d. Bad. Presse.

Suche auf sofort für ...
2 leere Zimmer
und 1–2 Mansarden ... in der ...
Etwas Lagerraum erwünscht ... voraus. Schnelle Ang. ... die Badische Presse.

bei sexuellen Erschöpfungszuständen
Sexursan
Sexual-Verjüngungsmittel z. Behebung sex. ... zustände und nervöser Störungen ...
hält was es verspricht. Garant. ... Lebenskraft u. Lebensfreude bis ins hohe Alter ... Anerkennungen Aerztl. glänzend begutachtet ... 100 Tabl. Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50 ... Mk. 25.-, für Frauen Mk. 28.- Erhältlich ... bestimmt in der Kronen-Apotheke ... Literatur gegen 30 Pfg. Porto in verschlossenem Umschlag durch die Alleinherstellerin
URIAN G.M.B.H. FRANKFURT ...
Wissenschaftlicher Beirat: Sanitätsrat Dr. ... Dauerkontrolle: Beeidigter Gerichts-Chemiker ... Fresenius, Frankfurt a. M.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
sowie Dankekarten liefert in geschmackvoller Ausführung prompt und preiswert
F. THIERGARTEN
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI
KARLSRUHE, Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050–4054

Badische Chronik
der
Badischen Presse

Samstag, den 31. Januar 1931. 47. Jahrgang. Nr. 52.

Hotelgewerbe und Fremdenverkehrspolitik.

Badische Hoteliers über die Lage — Was jeder vom Hotelpreis wissen müßte — Auch das badische Reiseland geht es an.

Am Freitag tagte unter Vorsitz von Präsident Nicolai-Karlsruhe in Wiesbaden der südwestdeutsche Handelskammer-Ausschuß für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr. Die Tagung darf auch in weiteren Kreisen der Oeffentlichkeit Aufmerksamkeit beanspruchen, weil beides, Hotelgewerbe und Fremdenverkehr, im Reiseland Baden mit seinen vielen Kurorten, besonders seinem Weltkurort Baden-Baden, eine vielfach wenig beachtete Rolle spielen. Das allgemeine Interesse des Punktes an der Tagesordnung der Wiesbadener Zusammenkunft ist dadurch noch besonders gerechtfertigt, daß zwei hervorragende badische Hotelfachleute von internationalem Ansehen, nämlich die Hotelbesitzer Fritz Gabler-Heidelberg und Alfred Brenner-Baden-Baden, als Berichterstatter über besonders brennende Fragen auftraten. Gabler-Heidelberg sprach über

„Berufspolitische Forderungen des Hotelgewerbes“.

Was daran vor allem interessiert, sind einige Feststellungen, die auch den Außenstehenden von der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Gewerbes überzeugen müssen. Man erfuhr u. a., daß Frankreich, das bekanntlich ein Unterstaatssekretariat für Fremdenverkehr unterhält, nicht weniger als zehn Milliarden französische Franken aus dem Fremdenverkehr einnimmt, während das Statistische Amt die Einnahmen aus Ausländerverkehr mit 200 Millionen RM. beziffert, wozu noch 90 Millionen aus Passagierverkehr kommen. Die Ausgaben der Deutschen im Ausland werden auf 300 Millionen RM. berechnet. Die Ursache der Rückläufigkeit dieser Verkehrsziffern wird darin gesucht, daß die Wegbereiter des Verkehrs, die Hotels, Eisenbahn und Schiffahrt, sowie den Autoverkehr begünstigenden Landesverhältnisse unter denen sie leiden, welche beseitigt werden müssen, wenn man dem internationalen Wettbewerb gewachsen bleiben will.

Die Krise der Hotels ist natürlich in vielem zunächst von der Konjunktur bedingt, dann aber auch in hohem Maße auf strukturelle Ursachen, die dem deutschen Saisongewerbe aus Steuer und Arbeitszeitgesetz erwachsen. In der Tat ist der Saisonbetrieb der stärkste Träger des internationalen Verkehrs, der in der Art seiner Funktion, abhängig z. B. vom Wetter und der Länge der Betriebszeit, bringt ein großes Gefahrenrisiko mit sich. Außerdem wird das Betriebskapital nur zu einem Bruchteil ausgenützt, während dieses Kapital selbst aber die Errechnungsgrundlagen der Realsteuerlasten abgeben muß. Die besondere Betriebs- und Kapitalstruktur des Saisonhotels dagegen wird nicht berücksichtigt.

Es werden deshalb u. a. folgende Entlastungsforderungen erhoben: Ermäßigung der Gebäudesonderersteuer im Verhältnis zur effektiven Hotelbesetzung und Sonderregelung der Arbeitszeitgesetzgebung in einer der Eigenart der Saisonbetriebe Rechnung tragenden Weise. Einleuchtend begründet wurden diese Forderungen nicht nur durch genaue Darlegung der durch diese steuerliche Behandlung sich ergebenden Mißstände, sondern auch durch den Hinweis, daß selbst bei günstiger Frequenz das deutsche Saisonhotel im Wettbewerb mit dem Ausland unterliegt. Bezüglich der Fremdenwerbung wird gefordert, daß weit wichtiger als diese Fremdenverkehrsförderung sein müsse, das heißt, die Stärkung der Verkehrsträger in ihrer Leistungsfähigkeit.

„Die Preisbildung im deutschen Hotelgewerbe“

wurde von Alfred Brenner-Baden-Baden behandelt. Auch hier wurde als oberster Grundsatz die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit aufgestellt. Ein Beweis für die Anpassung der deutschen Hotelpreise an die ausländischen wird zunächst darin gesehen, daß der Ausländerverkehr zugenommen hat, obwohl die Ausländer von allen Ländern umworben werden und, wie der Inländer, vorteilhafte Preise sehen. Allerdings haben die deutschen Hotels die Preise auch weder nach der spezifischen Teuerung, noch nach Geldminderung erhöht, sondern sie auf mittlerer Linie in Anpassung an die Kaufkraft gehalten. Ja, wie glaubhaft nachgewiesen, die Hotelpreise zeigen jeweils viel größere Anpassungsfähigkeit an die Kaufkraft, als diejenigen anderer Gewerbe. Die Tatsache, daß bisher Umstände oft oberflächliche Preiskritik geübt wird, fordert zur offenen Darlegung der Preisbildung im Hotelgewerbe. Und da zeigt sich, daß das in Hotels investierte Kapital in besonders ungünstigem Verhältnis zum Jahresumsatz steht, es oft nur zu einem Fünftel umgesetzt ist, während die Kapital- und Steuerbelastungen auf die Preiseinheit eine außerordentliche Unkostenquote ausmachen. Die Festsetzung der Hotelpreise auf Erfahrungszahlen, aber erst der Umsatz, das heißt, die gesteigerte Frequenz deckt die laufend fälligen Ausgaben. Die Betriebsführung. Ein außerordentlich hoher Teil des Umsatzes wird allein nur von Warenausgaben beansprucht, die Einnahmen aus Zimmervermietung die Hauptlast der Verzinsung und fixen Kosten zu tragen haben. Aber gerade Zimmervermietung fällt im Hoteletat sowohl unter laufende als unter fixe Kosten das heißt solche, die unabhängig vom Beschäftigungsgrad entstehen. Da nun der Hauptteil der fixen Kosten aus dem investierten Vermögen herrührt und sich aus Zins, Amortisation, Abschreibungen für Abnutzung und Verzinsung, Realsteuern und Versicherungsprämien zusammensetzt, ergibt sich, daß angesichts der Kapitalintensität eines Hotels und seiner geringen Umsatzmöglichkeit eine außerordentlich hohe Quote die Leistungseinheit (Fremdenbett) kommt. Nicht die veröffentlichten, sondern die Höchstpreise, sondern die durchschnittlich erzielten, tatsächlich angewandten Preise geben deshalb ein Urteil über die Preisbildung. Es kommt hinzu, daß in eigentlichen Fremdenzentren das Preisniveau immer höher sein muß, als in Bezirken des Touristen- und Berufsverkehrs. Wie weit ungenügende Nachfrage durch Preissenkung gehoben werden kann beweist ein Großhotel Mannheim, das schließlich nicht nur keine Verbesserung, sondern auch noch hohes Betriebsdefizit gebracht hat. Daraus geht hervor, daß die Preishöhe in der finanziellen Lage jedes Hotels und des Gewerbes im ganzen seinen Maßstab hat.

Daß nun die Mehrheit der deutschen Hotels und fast alle mittleren und kleineren Betriebe sich in Notlage befinden, liegt daran, daß in den vergangenen Jahren mit den erzielten Preisen die tatsächliche Belastung nicht gedeckt werden konnte und deshalb von der Substanz gezehrt werden mußte. Ein Vergleich mit Schweizer Hotelverhältnissen zeigt, daß dort etwa 400 000 Fr. Steuern entfallen, wo bei uns 3 Millionen Steuern aufzuwenden sind. Die Löhne in der Schweiz betragen 9½ Prozent des Umsatzes, in Deutschland bis zu 14 Prozent, Fremdkapital in der Schweiz beansprucht 4½ Prozent, in Deutschland 5 Prozent, ab 1932 7 Prozent, und für neue Hypotheken 8½—11 Prozent. Unter deutschen Verhältnissen würden die Schweizer Hotels mit Millionenverlusten abschließen. Dabei hat die Schweiz ein besonders hohes Preisniveau. Daß dagegen einzelne Gebiete in Oesterreich und Italien billigere Preise haben, liegt an valutarischen Ursachen. Der Preisvorteil wird jedoch durch die höheren Reisespesen ausgeglichen.

Aus allen diesen Ausführungen ist zu erkennen, wie schwer es ist für die deutschen Hotels, sich im internationalen Wettbewerb zu erhalten. Bei der Milliardenhöhe, in dem das Hotelgewerbe mit seinen investierten Vermögen am Kapitalwert des Landes mit Verzinsung usw. beteiligt ist, darf es unbedingt auch auf besondere Berücksichtigung seiner besonders gelagerten Verhältnisse bei der Gesetzgebung Anspruch erheben.

Es sei noch erwähnt, daß auf der erwähnten Tagung Bürgermeister Keil-Triberg das Thema

„Kraftwagen und Fremdenverkehr“

behandelte und dabei zu einer ganzen Reihe von Forderungen gelangte, die von größter Bedeutung für das Reiseland Baden sein müssen. Es sei nur kurz bemerkt, daß es sich vorwiegend um dauernden Ausbau des Straßennetzes handelt, um Erstellung von Autostraßen, Höhenstraßen, Erleichterung des Touristen- und Grenzverkehrs, Straßenbeschilderung Lärmverhütung, Verkehrsordnungsfragen usw., alles Dinge, die größter Beachtung wert erscheinen, wenn man überzeugt ist, daß der „Verkehr immer der besten Straße folgt“. —ae—

Um die Entfernung Professor Gumbels.

() **Heidelberg,** 31. Jan. Der Senat der Universität wendet sich in einem vom Rektor unterzeichneten Anschlag dagegen, daß in der Bevölkerung zurzeit Listen zur Eintragung aufgelegt werden, mit deren Hilfe versucht werde, einen akademischen Lehrer aus dem Amte zu entfernen. Der Senat müsse eine solche Einmischung in diesem Falle, wie in künftigen Fällen, entschieden zurückweisen, mögen die Versuche nun von studentischen oder nicht akademischen Kreisen kommen. Daran ändere auch die Tatsache nichts, daß der Senat die Verleihung der Amtsbezeichnung „außerordentlicher Professor an Dr. Gumbel mißbilligt habe und sich gegen sie ausgesprochen hätte, wenn der ordentliche Geschäftsgang eingehalten und ihm dadurch Gelegenheit gegeben worden wäre, dem Kultusministerium seine Ansicht vorher mitzuteilen.

Um das Wieslocher Realgymnasium.

Wiesloch, 31. Jan. Beim Gemeinderat wurde ein Antrag auf Abbau der oberen Klassen des Realgymnasiums gestellt. Dagegen hat eine Elternversammlung entschieden Stellung genommen, mit dem Hinweis, daß die tatsächliche Ersparnis für die Gemeinde bestenfalls nur etwa 3600 RM. betragen würde. Der Personalaufwand von zurzeit rund 71 000 RM. würde sich zwar um 17 600 RM. veringern. Dieser Ersparnis stände aber ein Ausfall von Schulgeldeinnahmen von 14 000 RM. gegenüber, ganz abgesehen von den Verlusten wirtschaftlicher Art. Die Versammlung gab der Meinung Ausdruck, daß unter allen Umständen Mittel und Wege gefunden werden müßten, um die Schule in ihrem bisherigen Umfange zu erhalten.

Konstanz erhält neue Fluglinien.

Die kommende Einbeziehung der Stadt Freiburg in die Schwarzwaldlinie Konstanz—Baden-Baden—Karlsruhe—Mannheim—Frankfurt verschafft Konstanz eine neue Flugverbindung mit der Breisgauhauptstadt, neben der die bisherige Sonderlinie Konstanz — Freiburg weiterbesteht. Diese letztere Linie hatte im vergangenen Sommer eine ganz ausgezeichnete Frequentierung, so daß bei der vielfachen Unmöglichkeit, alle Passagiere zu befördern, eine weitere Zusatzlinie durchaus zu begrüßen ist. Besondere Bedeutung kommt aber der neuen Fluglinie der St. Gallischen Verkehrskommission Konstanz—Altenrhein—Zürich (bzw. Basel) zu, weil sie die unmittelbaren Anschlüsse an die Ankünfte und Abflüge der beiden Schwarzwaldlinien nach und von der Ostschweiz bzw. Zürich und Basel schafft. Bei einigermaßen günstiger Verkehrsentwicklung wird daher der kommende Flugsommer dem Flughafen Konstanz eine nicht unbeträchtliche Betriebssteigerung bringen.

Mittelalterliche Städte / Barocke Städtegründungen / Denkmalspflege und Gegenwart.

2. Tag des Heimatkurses des Landesvereins Badische Heimat in Kehl a. Rh.

Der erste Vortrag von Stadtoberbaurat Dr. Schlippe, Freiburg i. Br., über

„Mittelalterliche Städte Badens“,

wieder hatte sich eine aufnahmebereite, zahlreiche Teilnehmerschar eingefunden —, konnte natürlich nur eine kleine Auswahl charakteristischer Städte bringen, die die verschiedenen Formen städtischer Siedlungen und die Abwandlung des Stadtgrundrisses je nach der Eigenart der geographischen Lage und entsprechend der Zweckbestimmung zeigten. Die geschichtlichen und formalen Zusammenhänge mit anderen typischen Städten der südwestdeutschen Ecke wurden berührt und der Gegensatz zwischen gewachsenen und gegründeten Städten dargelegt.

Breisach am Rhein,
die schöne, mittelalterliche Stadt zwischen Schwarzwald und Vogesen.

Mit einer Anschaulichkeit gestaltete Oberbaurat Dr. Schlippe sein Thema, fesselte nicht nur, sondern es war ein Genuß, tiefes Erleben, folgen zu dürfen. Den Anfang machte das in die Römerzeit zurückreichende Konstanz, das auf eine besonders stolze Geschichte und auf entsprechend bedeutende Kunstdenkmäler zurückschauen kann. Der Stadtplan ist bedingt ebensosehr durch die Lage der Stadt im Winkel zwischen Rhein und Bodensee. mit der Breitseite gegen letzteren, wie auch durch die Einführung der großen Handelsstraßen in die Stadt an diesem wichtigen Rheinübergang.

Andere Städte haben eine burgartige, leicht zu verteidigende Lage, sei es auf einem leicht befestigenden Höhenrücken, wie Engen im Hegau, sei es nach Art der Wasserburgen auf einer Insel, wie das auf einem Kloster inmitten des Rheins hervorgegangene Säkkingen. Höhenlage der einen und Insellage der anderen Stadt vereinigt Breisach durch Gunst und Bedeutung der geographischen Lage eine der stärksten und umstrittensten Festungen, wahrhaft der Schlüssel des alten Reichs; die Stadt als große Burg mit dem Schloß am Nord- und dem Münster am Südende, hatte einen unvergleichlich schönen Umriß.

Den Gegensatz zu diesen selber burgartigen Städten bilden jene Städte, die den Schutz darüber liegender Herrenburgen aufsuchten: Heidelberg, eine mittelalterliche Stadt, eine Anlage von gesetzmäßiger Regelmäßigkeit am Fuße der Burg, die als Residenz der kunstsinnigen Wittelsbacher Pfalzgrafen jahrhundertelang den Bürgern Schutz bot, dann aber auch Anlaß zur Vernichtung der Stadt gab; Boxberg, eine Miniaturstadt unterhalb eines Bergschlosses; Weinheim entsprechend seiner Lage an der Bergstraße als an der uralten Handels- und Heerstraße und an der Einmündung zweier Täler in der Ebene des Rieds von wesentlich größerer Bedeutung; schließlich Wertheim, eine Stadt in der charakteristischen Spornlage an der Mündung der Tauber in den Main.

In ähnlicher Talgabellage wie Wertheim, aber ohne den Schutz einer Burg, vielmehr wie Säckingen, wohl aus einer Klostersiedlung allmählich zur Stadt erwachsen, zeigt Gengenbach ein besonders gut erhaltenes und entzückendes Bild einer kunstreichen, malerischen, alten, freien Reichsstadt.

Als besonders charakteristische Beispiele „gegründeter“ Städte: Freiburg im Breisgau, Villingen, sowie das hinsichtlich des Stadtgrundrisses und des Stadtrechts diesen beiden Zähringerstädten nachgebildete, von den Grafen von Uesenberg gegründete Kenzingen, sind keine zufällig entstandenen Gebilde ohne bestimmte künstlerische Formvorstellung es liegt ihnen vielmehr eine ganz bestimmte Vorstellung von der Form einer städtischen Siedlung zugrund. Abweichungen vom Typ entstanden lediglich durch die Unregelmäßigkeit des Terrains. Die Merkmale dieser Städte sind das durch die zwei Hauptstraßenzüge gebildete Straßenkreuz, das längsrechteckige Gitterschema der Nebenstraßen, die Lage der Hauptkirche im Straßennetz, der annähernd einem Oval entsprechende Mauerkreuz der Stadt und die Lage an einem Fluß.

Die Bilder zeigten mithin Städte aus allen Teilen des badischen Landes, bald in ihrer mittelalterlichen Erscheinung nach alten Stichen, bald in ihrem gegenwärtigen Zustand, mit besonderer Betonung der Stammeseigenschaft in Stadtplan und Bürgerhaus.

Der zweite Vortrag nicht minder glückhaft auch in der sprachlichen Gestaltung behandelte die

„Barocken Städtegründungen Badens“.

Waren die Städtegründungen des Mittelalters aus fiskalischen, militärischen oder handelspolitischen Gründen zu erklären wählten sie also entweder einen festen oder einen verkehrstüchtigen Platz so suchten die Städtegründer der Barockzeit die Ebene und einen bequemen Platz, in dem die Stadtanlage sich regelmäßig ausdehnen konnte, zumeist beherrscht von einem mächtigen Schloß denn in Baden sind — im Gegensatz zu anderen Teilen Deutschlands — die barocken Städtegründungen durchweg Residenzstädte. Der „Zug in die Ebene“ ist für den Wechsel von Baden-Baden nach Rastatt, von Heidelberg nach Mannheim und von Durlach nach Karlsruhe ebenso ausschlaggebend gewesen, wie das Streben aus der mauer-

Gegen rote Hände: Creme Leodor

Die kühlende und heilende Wirkung der schneeig-weißen Creme Leodor tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte im Winter stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut leistet die Creme bei dem so lästigen Juckreiz der Haut sowie als Puderunterlage vorzügliche Dienste. Tube 60 Pf. und 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

umgürteten, eng gewordenen hügeligen Stadt des Mittelalters mit ihren oft licht- und luftlosen Quartieren und Wohnungen hinaus in die neue Stadt mit wohlräumigen Straßen und Plätzen und gesunden Wohnungen.

Mannheim, seit 1720 die Residenz der Pfalzgrafen, aber schon ein Jahrhundert früher gegründet, ist in ganz Deutschland die klarste Zusammenordnung einer regelmäßigen Stadtanlage im Rechteckschema mit einem mächtigen Residenzschloß, das ganze ehedem umrahmt von dem Oval des bastionären Festungsringes.

Daneben bildet das 1715 von Markgraf Karl Wilhelm gegründete Karlsruhe das Muster einer schon ans Spielerische grenzenden Raumgeometrie des fürstlichen Absolutismus. Lebensvoller als diese etwas doktrinäre Anlage ist die kurz vor 1700 von dem „Türkenlouis“ geschaffene Stadt und Residenz Rastatt; hier ist das rechteckige Baublockschema vereinigt mit einem radikalen Straßensystem, in dessen Blickpunkt das Schloß sich erhebt; wie ein Koordinatensystem liegen die Hauptstraßen auf das Schloß zu und die platzartig ausgebildete Querachse im Stadtplan. Nicht als Stadtanlage, sondern vielmehr als Schloßkomplex mit dem ganzen drum und dran einer fürstlichen Haushaltung der Barockzeit, also als Stadt im kleinen, ist noch Bruchsal zu nennen. Hier hat der Fürstbischof von Speyer aus dem baulustigen Geschlecht der Schönborn ein Musterbeispiel einer winzigen Residenzstadt mit all ihren Nebengebäuden, Kasernements, Stallungen, Verwaltungsgebäuden usw. geschaffen.

Neben den wohlräumigen Platz- und Straßenbildern verdient auch das Bürgerhaus der Barockstädte Beachtung; hier ist — gewiß nicht immer nach dem Wunsch der Bürger — mitunter durch den pedantischen Befehl des Landesherrn, meist aber aus einem lebensvollen Formgefühl heraus das traditionell klare und schlichte Bürgerhaus gestaltet und als dienendes Glied in das Bild der Straße und der Stadt eingereiht.

Ein wichtiges Thema, das neulich auch auf dem Programm des deutschen Denkmalpflegetages in Köln stand,

„Denkmalpflege und Gegenwart“

behandelte Stadtoberbaurat Dr. J. Schlippe, Freiburg i. Br. in der dritten Stunde.

Den schönen alten Baudenkmälern der vergangenen Kunst- und Kulturepochen drohen in der Gegenwart viele Gefahren, nicht nur die natürlichen Gefahren des Alterns und Verfalls, sondern auch die schlimmeren der Geldnot in der Nachkriegszeit, die Interesselosigkeit weiter Kreise, und vor allem die Kampfansage derer, die nur der eigenen Zeit Existenzberechtigung zuerkennen, jegliche Denkmalpflege als Zeichen einer schwächlichen Unselbständigkeit und eines unfruchtbaren Historizismus ablehnen. Besonders gegen diese Geisteshaltung wendete sich der Redner mit dem Hinweis, daß auch die ganz großen Künstler und Stilepochen sich um die Erhaltung der Kunstdenkmäler früherer Zeiten bemühten.

Die Einstellung Baudenkmälern gegenüber wechselte im vergangenen Jahrhundert vielmals, bald sah man in ihnen das idealisierte und daher möglichst getreu nachzuahmende Vorbild, bald nur das willkommene Objekt für kritische Zergliederung ohne innere Anteilnahme; vielen gelten die Baudenkmäler nur als rein ästhetisch gewertetes Genußmittel, wieder andern als Gegenstand oder Teil ihrer theatermäßigen Dekorierungssucht. Wir heutigen denken anders. Wir fordern Lebensrecht für die Baudenkmäler und wünschen ihre Erhaltung auch um den Preis finanzieller oder sonstiger Opfer, aber wir räumen auch der Gegenwart ein, was ihr zukommt. Wenn es sich um notwendige Erhaltungsmaßnahmen an den Baudenkmälern oder um Um- und Neubauten in ihrer Umgebung handelt, so denkt heutzutage kein Denkmalspfleger mehr an die frühere Parole „Stilechtheit und Stileinheit“, vielmehr geht die Forderung dahin, daß das Neue sich ehrlich als Zutat gibt, sich aber bescheiden und taktvoll einfügt. Abzulehnen ist die brutale Rücksichtslosigkeit, die das wertvolle Alt selbst unbedeutendem Neuen grundlos zu opfern bereit ist und sich mit lauter, selbstherrlicher Geste neben und vor das wertvolle alte Kunstdenkmal drängt.

Rezepte für denkmalspflegerische Tätigkeit kann man nicht geben; hier ist alles abhängig von dem jeweiligen Sonderfall. Nur die großen Richtlinien liegen fest und die Grundgesetze; tiefste Ehrfurcht vor den Werken der alten Kunst, positive Einstellung zum Leben der Gegenwart, Sinn für Ein- und Unterordnung, für handwerkliche Arbeit und landschaftliche Eigenart. Auch historisches Wissen und formale Kenntnisse sind nicht zu entbehren. Und als notwendigste und schönste Eigenschaft: das künstlerische Gefühl.

Erläutert wurden diese Ausführungen durch Bilder von Bauten, die eine verständnislose Zeit grundlos verschwinden ließ, von großartigen Ruinen und stimmungslosen Renovierungen, von verwitterten Domen und baulichen Rettungsmaßnahmen und schließlich von Bildern, die zeigten, daß die künstlerische Gestaltung der Nachbarschaft alter Baudenkmäler kaum minder wichtig ist, als die Pflege der Baudenkmäler selber.

Herzlicher Beifall dankte dem Redner für seine tiefschürfenden, grundlegenden Darlegungen, für sein eminent reiches Wissen und Können, für die glänzende Form auch der Gestaltung seiner Vorträge, die Erlebnissen gleichkamen.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 31. Jan., morgens 6 Uhr: 248 Ztm.; 30. Jan.: 268 Ztm.
Schusterinsel, 31. Jan., morgens 6 Uhr: 135 Ztm.; 30. Jan.: 146 Ztm.
Kehl, 31. Jan., morgens 6 Uhr: 301 Ztm.; 30. Jan.: 295 Ztm.
Maxau, 31. Jan., morgens 6 Uhr: 513 Ztm.; 30. Jan.: 503 Ztm.; mittags 12 Uhr: 505 Ztm.; abends 6 Uhr: 507 Ztm.
Mannheim, 31. Jan., morgens 6 Uhr: 479 Ztm.; 30. Jan. 458 Ztm.

Nachrichten aus dem Lande.

Feuer im Mannheimer Industriehafen.

DZ. **Mannheim**, 30. Jan. Im Mannheimer Industriehafen brach heute kurz nach 9 Uhr abends im Fabrikationslager der Lackfabrik Groß u. Perthum, wahrscheinlich durch Kurzschluß, ein Brand aus. Sätmliche Feuerwehren von Mannheim und Ludwigshafen waren am Brandplatz erschienen. Gegen 10 Uhr war der Brand, hauptsächlich durch das ausgezeichnete Funktionieren der Schaumlöschapparate, auf seinen Herd beschränkt. Verbrannt sind Lackfabrikate und Fabrikationsgeräte. Der Brand- und Materialschaden ist beträchtlich.

Auf dem Soziussitz tödlich verunglückt.

Baden-Baden, 31. Jan. Ein schwerer Motorradunfall forderte in der Nacht auf Samstag ein Menschenleben. Der Holzhauer Falk aus Lichtental wollte die 20 Jahre alte Zigarettenarbeiterin Sofie Falk aus Winden mit seinem Motorrad nach Hause bringen. Auf der Sinzheimer Landstraße zwischen Baden-Baden und Baden-Oos stieß er aus bisher noch nicht aufgeklärte Weise in voller Fahrt gegen die Straßenböschung. Fahrer und Mitfahrerin wurden heruntergeschleudert. Das Mädchen erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit starb. Der Fahrer kam mit Hautabschürfungen davon. Er wurde in Haft genommen.

Bei Abbrucharbeiten tödlich verunglückt.

× **Arlen** (A. Radolfzell), 30. Jan. Bei Abbrucharbeiten am Spinnereigebäude hier verunglückte heute nachmittag der verheiratete Arbeiter Emil Hugle aus Rielasingen tödlich. Als die Arbeiter damit beschäftigt waren, im vierten Stock das Mauerwerk einzureißen, löste sich plötzlich ein größeres Mauerstück, das den Verunglückten erschlug. Hugle war 27 Jahre alt und kaum ein Jahr verheiratet. Die Abbrucharbeiten wurden sofort eingestellt. Das Unglück ist um so bedauerlicher, als ein Bruder des Getöteten im letzten Herbst infolge eines Motorradunfalles sein Leben verlor.

Lohnverhandlungen in der bad. Textilindustrie.

— **Freiburg**, 30. Jan. Der Arbeitgeberverband der badischen Textilindustrie hat an die betreffenden Gewerkschaften ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, daß der Verband die Wiedereinführung des Lohntarifes vom 2. Juni 1925 beantragt habe. Dieser hat einen Festlohn von 50 Pfennig pro Stunde gegenüber 60 Pfennig zurzeit. Die Verhandlungen sollen am 3. Februar aufgenommen werden.

Schiedsspruch für das Holzgewerbe in Mannheim-Ludwigshafen.

Der Schlichtungsausschuß Mannheim fällte einen Schiedsspruch, der ab Anfang Februar 1931 einen Lohnabbau von 118 auf 112 Rpfg., also um 6 Rpfg., vorsieht. Interessant an dem Schiedsspruch ist, daß er mit den Stimmen der Arbeitnehmerbeisitzer gegen die der Arbeitgeber gefällt wurde.

*

a. **Hilsbach** (Amt Sinsheim), 30. Jan. **(Hohes Alter.)** Am heutigen Tag begeht Georg Günter, alt, seinen 90. Geburtstag. Er ist der älteste Bürger unserer Gemeinde. Er war 30 Jahre Vorstand des Gesangvereins „Concordia“ und Gründer des Vereins, ferner 40 Jahre Waisenrichter und gehörte 30 Jahre dem Kirchengemeinderat der evangelischen Gemeinde an.

r. **Rastatt**, 31. Jan. **(80. Geburtstag.)** Frau Karoline Brenner konnte in voller Gesundheit und Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Der Ehemann, Polizeisergeant a. D. T. Brenner, konnte vor kurzem in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ebenfalls sein 80. Wiegenfest begehen.

r. **Oetigheim** (Amt Rastatt), 31. Jan. **(Dirigentenehrung.)** Aus Anlaß der 40jährigen Dirigententätigkeit und gleichzeitig der 10jährigen Stabführung im weithin bekannten Männergesangverein Oetigheim versammelten sich die Sänger vollzählig im Saalbau zur „Sonne“, um ihren Chormeister, Musikdirektor August Kuhn-Karlsruhe, eine Ehrenfeier zu veranstalten. In seiner Rede pries der Vorstand, Kronenwirt Friedrich Kühn, die großen Verdienste Kuhns um das deutsche Lied und besonders um den Männergesangverein.

r. **Bischweier** (Amt Rastatt), 31. Jan. **(Beerdigung von Altbürgermeister Jos. Fütterer.)** Welch hoher Wertschätzung und allgemeiner Beliebtheit sich der heimgegangene Altbürgermeister Jos. Fütterer in unserer Gemeinde und darüber hinaus erfreute, bewies das sehr zahlreiche Leichenbegängnis von hier und auswärts. Achtzehn Jahre hatte sich der Verstorbene als Gemeinderat und Bürgermeister für das Wohl der Gemeinde eingesetzt und namentlich in der harten Kriegszeit eine äußerst segensreiche Tätigkeit entfaltet. Auch in den verschiedenen Vereinen hat er als Gründer, Kassier und 1. Vorstand tatkräftig mitgearbeitet.

Zuchthaus für Kassenschrankdiebe.

Die Singener Diebe vor Gericht.

Singen a. H., 31. Jan. Wie seinerzeit berichtet, wurde ... Nacht vom 23.—24. Oktober 1930 im Büroraum der „Industria in Singen“ durch Einschlagen eines Fensters ... bruch verübt, und dabei der über vier Zentner schwere Kassenschrank gestohlen, in dem sich ein Geldbetrag von etwa 3800 RM. ... Es waren angeklagt der Weber Franz Müller, ... Wilhelm Grieshaber, beide besonders schwere ... mit Zuchthaus vorbestraft sind, der Chauffeur Josef Dilse, ... Mechaniker Karl Simon, der Hilfsarbeiter Erwin Fröhlich, genannt Lotte, und dessen Ehefrau Hermine Fröhlich. Nach dem Diebstahl fuhren die Gauner in die Gegend von ... dorf, wo der Schrank mittels einer Stahlsäge durchsägt ... Geschäftsbücher und das Geld herausgenommen wurden. ... und Grieshaber erhielten wegen erschwerten Diebstahls ... 3. bezüglich 2½ Jahre Zuchthaus, Dilse und Simon wegen ... 2 Jahre Gefängnis, Fröhlich wegen Hehlerei im Rückfall ... Gefängnis, und dessen Ehefrau 6 Monate Gefängnis.

Rettigheim (Amt Wiesloch). 31. Jan. (Die Grippe.) ... Grippe ist nunmehr auch hier aufgetreten. In verschiedenen Klassen ist eine Reihe Schüler erkrankt, in einer ... Bei Ueberhandnehmen der Krankheit muß mit einer ... der Volksschule gerechnet werden.

Fortdauer der trüben Witterung.

Das seit einigen Tagen über Mitteleuropa gelegene ... gebiet wird von Nordosten her durch Kaltluft allmählich ... und wandert langsam nach Süden. Gleichzeitig ist vor der ... Westküste eine neue atlantische Zyklone erschienen, ... versucht nach dem Kontinent vorzudringen. Für unser ... Sonntag noch keine wesentliche Aenderung des bestehenden Witterungscharakters zu erwarten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 1. Februar 1931: Fortdauer der bestehenden, meist trüben Witterung ...

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchst-wärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schnee-höhe cm
Wertheim	—	0	5	–0	
Königstuhl	762.6	–0	1	–1	
Karlsruhe	763.0	0	7	–1	12
Baden-Baden	762.9	1	6	–1	—
Villingen	765.1	–4	3	–5	13
Bad Dürrheim	— örtlich	–6	1	–8	18
St. Blasien	—	–3	1	–3	60
Badenweiler	762.0 •	1	5	0	
Feldberg*	632.3	–6	–4	–7	175

Schneeberichte vom 31. Januar 1931.

Feldberg-Poststation. Bewölkt, minus 6 Grad, 170—180 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Hinterzarten. Bewölkt, minus 3 Grad, 80—85 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Titisee. Bewölkt, minus 3 Grad, 80—85 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Neustadt. Bewölkt, minus 2 Grad, 80—85 Ztm., ... bahn sehr gut.
Höchenschwand. Bewölkt, minus 4 Grad, 140—160 Ztm., ... schnee, Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
St. Blasien. Bewölkt, minus 3 Grad, 60 Ztm., Pulver, ... delbahn gut.
Schauinsland. Bewölkt, minus 4 Grad, 95—100 Ztm., ... Rodelbahn sehr gut.
Bad Dürrheim. Bedeckt, minus 6 Grad, 18 Ztm., Neuschnee, ... Rodelbahn gut.
Königsfeld. Bewölkt, minus 3 Grad, 30 Ztm., ... delbahn sehr gut.
St. Georgen. Bewölkt, minus 5 Grad, 80 Ztm., Pulver, ... delbahn sehr gut.
Schönwald. Heiter, minus 3 Grad, 85—90 Ztm., ... delbahn sehr gut.
Schonach. Heiter, minus 3 Grad, 85—90 Ztm., 3—5 Ztm. ... und Rodelbahn sehr gut.
Triberg. Heiter, minus 3 Grad, 60 Ztm., Pulver, ... sehr gut.
Ruhstein. Bewölkt, minus 3 Grad, 120—130 Ztm., ... Ski- und Rodelbahn gut.
Mummelsee. Bewölkt, minus 1 Grad, 130—140 Ztm., ... Rodelbahn sehr gut.
Hornisgrinde. Bewölkt, minus 5 Grad, 130—140 Ztm., ... und Rodelbahn sehr gut.
Hundsbach-Biberach. Bewölkt, minus 2 Grad, 100—110 Ztm., ... Ski- und Rodelbahn gut.
Unterstmatt. Heiter, minus 3 Grad, 110—120 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Sand. Bewölkt, minus 2 Grad, 65—70 Ztm., Pulver, ... delbahn sehr gut.
Herrenwies. Bewölkt, minus 3 Grad, 65—70 Ztm., 3—5 Ztm. ... delbahn sehr gut.
Hundseck. Bewölkt, minus 3 Grad, 90—95 Ztm., ... Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Bühlerhöhe-Plättig. Bewölkt, minus 2 Grad, 60—65 Ztm., ... und Rodelbahn sehr gut.
Kaltenbronn-Hohloh. Heiter, minus 5 Grad, 90—95 Ztm., ... und Rodelbahn sehr gut.
Dobel. Bewölkt, minus 1 Grad 45 Ztm., Pulver, ... bahn gut.

Jetzt ist es gefährlich,
bei der schweren Winterkost und dem Mangel an Sonne, Luft und Bewegung. Magenbeschwerden, Darmträgheit, Leber-Galle-Störungen, Fettansatz einfach anstehen zu lassen oder mit ungeeigneten Mitteln zu behandeln. Jetzt gegen solche Verdauungs- u. Stoffleiden nichts anderes als
Sani Drops
das Funktions-Mittel aus Sonnenpflanzen-Energie
„30 Jahre litt ich infolge Darmverengung an dauern der Verstopfung. Abführmittel aller Art wirkten nur unregelmäßig und mangelhaft. Sani Drops brachten endlich die pünktliche Regelung. Sani Drops wirken schmerzlos unmerklich, mit uhrenhafter Pünktlichkeit. H. M. M. in A.
Kurpackung für 4 bis 6 Wochen RM 3.20. (2045)
Zu haben in den Apotheken. (189)

Beleuchtungs-Körper
Heiz- u. Koch-Apparate
Staubsauger
Versäumen Sie nicht vor Einkauf unsere große Auswahl und besond. billige Preise zu besichtigen.
Auch in
RADIO
bedienen wir Sie mit d. an uns geschätzten Güte u. Zuverlässigkeit. Wir führen alle Spitzenleistungen der Radioindustrie (8507)
Beleuchtung Karrer
Amalienstraße 25a gegenüb. Postscheck.

Aus frischen Zufuhren empfehle:
Tafeläpfel
feinste Früchte, in Originalkisten, ca. 50 Pfd. per Kiste 15 Mark.
Orangen
blond, süßschmeckend, per Zentner 14.50 Mk.
Rotkraut
prima Holländer, klein bis mittelgroße Köpfe, per Zentner 7.50 RM.
Weißkraut
gute Einschneideware, per Zentner 4.50 Mk.
Meerrettich, Knoblauch, Steck- und Speisezwiebeln sowie Karotten zum billigsten Tagespreis. (9163a)
Josef Lechner,
Herxheim bei Landau (Pfalz) Gleislager Telefon 21 u. 80.

Boschlicht
mit Maschine oder Batterie (für Motorrad), neu od. gebraucht, zu tauschen gesucht. Biete Herrenstoffe, Anzug oder Mantel. Angebote unt. Nr. B8391 an die Badische Presse.

Selbstfahrer
sucht lfd.
AUTO
stundenweise oder nach Km.-Berechnung zu leihen.
Preisangebote unter H.R.12663 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Perfekte
Damenschneiderin
garant. f. gute Maßarbeit, empf. sich in u. außer d. Hause. M. Kaier, Vorholzstr. 56 I.

Gepr. Schneiderin
sucht noch Kunden, pro Tag 5 M. Ia Referenzen. Arbeitet Straßen- u. Gesellschaftskleider, Kostüme und Mäntel. Auch Maskenkostüme v. 4 M an. Angeb. unt. W3847 an d. Bad. Pr.

Wer nimmt 14 Tage altes Kind
in gute Pflege?
Angeb. u. FW.11400 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Kind
(Mädchen), 1½—3 J., wird aufs Land in liebevolle Pflege genommen. Offerten unt. O.3841 an Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Fabrikant
mit größerem Vermögen, Ende 40, mittlere Figur, flotte, jugendliche Erscheing., sucht treue, entsprechende
Lebensgefährtin.
Ausführliche Zuschriften mit Bild, streng diskret, unt. H.R.12692 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Staatl. gepr. Krankenschwester, 41 J., evgl., angen. Aeußere, mit mehrj. Erf., i. häuslich, sucht, da sie sich nach eig. Heim sehnt, sich m. Hrn. i. g. Pos., v. ehrb. gut. Charakter u. Herzensbildung zu verehelichen. Witwer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Str. Diskret. Ehrenf. Zuschr. (anon. ausgeschloss.) u. Nr. K 3862 an d. Badische Presse.

Kaufmann
mit Vermög., Mitte 20, mittelgroß, in gesich. Position, wünscht sich zu verehelichen. Damen mit Verm., a. v. Land angen., wollen ausführl. Offerte mit Bild unt. HT 12694 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost, einreichen, Diskretion zugesichert.

Fräul., mit allen Vorzügen weibl. Charaktereigenschaften, musikalisch u. vermög., hübsche Erschein. u. schöne Ausst., im Alter v. Mitte 20 J. wünscht sich entsprechenden
Lebensgefährten
in gesicherter Stellung, am liebst. Beamten. Strengste Verschwiegenh. erbet. u. zugesichert. Ausführl. Ang. mit Bild unt. Nr. HS 12693 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Geschäftstücht. Photograph, 36 J., aus gt. Hause, ev., wünscht Einheirat in Gesch., wo Photohandlg. angeglied. werd. kann. * Wwe. nicht ausgeschl. Diskr. Ehrenf. Ausf. Bildzuschr. unt. L3898 an d. Badische Presse.

Heiraten!
vermittelt reell bei sicherem Erfolg. *
Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstraße 27, III., Rückporto erbeten.

Heirat
vermittelt v. Stadt u. Land mit gutem Erfolg reell, diskret *
Inst. Frau R. Morasch Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, III. Gegr. 1911 ◆ Tel. 4239

Junge, lebensfrohe
Rheinländerin
sehr häuslich, gute Erscheinung, aus bester Familie, wünscht die Bekanntschaft eines kath., gebild. Herrn in gesicherter Position (30 bis 40 J., zwecks bald.
Heirat.
Aussteuer u. Vermög. ist vorhand. Zuschr. u. H. M. 12662 a Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen

Moderne eichene
Schlaf-Zimmer
160er Schrank, mit Innenspiegel u. Vorhang
430 Mark.
Möbelhaus Freundlich 37/39 Kronenstr. 37/39. (7413)

Günstige Gelegenheit! Wegen Abreise *
Salon
Mahagoni, 350 M, 2 Betten, 4 Kissen, beinahe neu, 90 M, z. vkf. Erfr. Blumenstr. 21, p.

Bett
Lüster, Flügel abzug. Kriegsstraße 174, III. (TH542)

Büfett mit Kred.
Ausziehtisch u. Stühle, Badew., Rodelschlitt., billig zu verk. Scheffelstr. 50. 4. Stock. *

Echt Mahagonimöbel nur gegen bar: 1 Sofa 25 M, 1 ovaler Tisch 25 M, 6 Stühle 15 M, 1 Kommode 15 M, 1 Herd 20 M. Bannwaldallee 62. *

Gut erh. Waschkomm. m. Marm., Zimmertisch el. Lampe zu vk. Händl. verbet. Rapp, Sofienstraße 47.

Weiß. Em.-Herd. f. g. erh., zu verk. Anzus. n. 7 U. abends. Klein, Erbprinzenstr. 42 *

Gebrauchter Herd billig abzugeben, * Kreuzstr. 13. 1. St., l.

Pianos
zu vermieten
PIANOLAGER
Schlaile
Kaiserstraße 175
Telefon 339

Radioapparat (5 R.), Löwe, mit Akku und Lautsprecher, sehr billig abzugeben. Näh. Hirschstraße 61, II. *

Radio-Apparat
mit Philipps Netzanschluß Geräte u. Lautsprecher, im Betrieb anzuf., prsw. zu verk. Schützenstr. 52, II. (FW11402)

Piano und Cello
gut im Ton, preiswert zu verkaufen. *
K. Maier, Markgrafenstr. 16.

Radio
(7 Röhrenempf.) unbedingt trennscharf, kompl., m. Netzanode, Akku u. Gleichrichter, umst.-halber preiswer. zu verkf. Anzus. So. 10—13 Uhr, Werktags ab 18 Uhr. (FH585) Vorholzstraße 63, IV., l.

Eiserne Wendeltreppe
zu verkaufen. (8872) Lessingstraße 76, II.

Holzgarage
5×2½ m 100 M, kompl. Jazzband 50 M, Nat. Schreibkasse 25 M, 2fl. Gasherd 10 M, eisern. Kohlenherd 10 M, eine Nähmaschine 10 M, ein eis. Kinderbett 10 M. weg. Umzug zu verkf. Rastatterstr. 37, III., Rüppurr. (FW11379)

Achtung Wirte!
Weinfilter fast neu, billig zu verkauf. Maisch, Sofienstr. 154, III., r. *

Strickmaschine
sehr wenig gebraucht, umständehalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei (8254) Georg Mappes, Karl-Friedrichstr. 20.

Spottbillig
erstklassige deutsche Marken-
Schreibmaschine
weit unt. Preis. Teilzahlung. (918a) Glunt, Winterstr. 38, I.

Konkurswaren-Verkauf
Am Montag, den 2. und Dienstag, 3. Februar, jeweils nachm. 2 Uhr, werden Steinstraße 21, bei ... Herrenanzüge, Herrenmäntel, ... Kleiderstoffe und Reste mit ... ausverkauft. Der Konkursverwalter: Johann Rist, Bücherrevisor.

Reise-Schreibm.
preiswert zu verkauf. * K. Maier, Markgrafenstr. 16. (919a)

Gebrauchte Schreibmaschine für 65 M zu verkauf. Kaiserstraße 245, I. (FH699)

Gebrauchte
Schreibmaschine
für 55 M zu verkauf. Kaiserstraße 245, I.

Schreibmasch. v. 25 M an. A. Beller, Waldstr. 63.

Herren-Fahrrad zu verkaufen. 18 M zu verkaufen. Wilhelmstr. 7, Hof, r. (FW11401)

Damenrad, gut erh., billig zu verkaufen. Grillbinger, Rudolfstraße 29.

Damenrad und Herrenrad preiswert zu verkauf. bei Konrad, Kaiserstraße 27.

Stubenwagen
mit Garnitur, sehr billig abzugeben. Hirschstraße 61, II.

1 Frack
mit Weste, sehr gut erhalten, zu verkauf. Köhler, Amalienstr. 93 (8876)

Smoking-Anzug
bat billig zu verk. * J. Metzler, Erbprinzenstraße 2.

[illegible] erkundigen, [illegible] Portier habe angegeben, er käme gegen sieben Uhr zurück. Er habe eine Sitzung, wenn Frau Baronin . . .

Andri schnitt dankend unbekannte Anerbietungen ab. In einer Stunde war sieben Uhr.

In einer Stunde — unausdenkbare Beseligung — würde sie Heinrich Walram wiedersehen — ihm gegenüberstehen. Wer ermaß, was dies besagte? In diesem Taumel schrieb Andri Dennstedt eine Zeile an Heinrich Walram. Oben vom Fenster ihres Zimmers aus verfolgte sie den untersetzten komischen Piccolo, der, den Brief in der Hand, mit gespitzten Lippen einen Gassenhauer pfeifend, davontrottete.

Die Zeit blieb stehen. Glocken klangen von der Stadt her, wirbelten Erinnerungen auf, die im Aufblühen schon wieder zerblätterten.

Andri wandte sich, betrachtete das Zimmer, an dessen Tür Heinrich klopfen würde.

Es war das übliche gleichgültige Hotelzimmer, das millionenmal auftritt. Die grüne Polstergarnitur erwies sich wenigstens nicht als unerträglich. Im letzten Augenblick aufblitzende Vermutung: wenn Charlott auch hier sein sollte — welche Verquickung dann —

Und gleich darauf neues Bild, neue Vorstellung sekundenlang andauernd: Wilhelm Ernst von Dennstedt, ganz weißhaarig nun, tagein, tagaus in die einsame Lindenallee hinausschauend.

Klopfte es? Halluzination oder Wirklichkeit?

Traum oder Wachen? Klopfte es?

Ja, ja — ja doch: es klopfte.

Jetzt zurückdenkend, zurücktastend, fand Andri auch Schritte auf der Treppe in ihrem Gehör, die noch darin hallten, wiewohl sie eine Weile schon stillgestanden.

Und jetzt — wer hatte die Tür geöffnet? Ein Engel, ein Dämon, eine unsichtbare Gewalt?

Ich träume, ich träume, schalt Andri sich und raffte sich zusammen — und sah — sprachlos — vor sich Heinrich Walram.

Dies Gesicht, müde im Blick, war das seine — diese Hände, die die ihren ergriffen, und wäre sie blind gewesen, hätte sie sie wiedererkannt in ihrem Druck, in ihrer Wärme.

Verdurstete Lippen stillten die ersten wahnsinnige Sehnsucht — bissen sich ineinander fest, lösten sich scheinbar, um nur noch tiefer einzudringen. Als sie voneinander abließen, geschah es nur, um Atem zu holen. Aber Andri, die Trennung von Heinrichs Mund durch irgendwelche ganz rätselhafte Intuition, die sie jäh durchflackerte, ausdehnend fand den Entschluß, den Raum einiger Schritte zwischen ihn und sich zu legen.

„Wie — geht es — Charlott?"

Den Mann vor ihr durchlief ein Zucken. Dann antwortete er kühl, sachlich, mit verdecktem Blick. Charlott sei momentan wieder besser daran. Sie habe, wie er vorausgesehen, Furchtbares mit den Augen durchgemacht.

Andri fühlte etwas in sich ersterben. Ihr war, als würde es jetzt, mitten im lichter werdenden, wenn auch noch schneeigen Vorfrühling Herbst. Sie roch den scharfen Geruch verfaulender Blumen, vermodernden Laubes atmete Traurigkeit und hörte sich sagen, langsam, schwer, jede Silbe schmerzend:

„Mir ist mein Kind gestorben, Heinrich!"

Verkündete sie sich selbst ihr Urteil? Brach sie selbst den Stab über ihre Zukunft? Oder was zwang ihr das Haupt nieder, was trieb unerbittlich ihren Mund zu dem seinen?

„Du bist nur noch schöner geworden, Andri!"

Nun lächelte sie doch wieder.

„Du bist noch biegsamer als früher, reifer."

Wie eigen ihr Lächeln war. Sein durchdringender Blick hing an diesem Lächeln, in dem doch Fremdheit und Verbannung aufwuchs, aber erst im Keim sichtbar ward.

Sie verließen den Gasthof, gingen durch den Abend. Vergleich mit jenem anderen Gang heftete sich an ihre Fersen, ließ sich nicht abschütteln. Ihr Weg führte an schweigsamen Plätzen vorbei. Dann blieben sie allein.

Heinrich erzählte von seiner Arbeit, dem Sanatorium, einem neuen Arzt, den er kürzlich angestellt habe, erwähnte jene norwegische Reise, schwieg rücksichtsvoll über sein Kind, tat auch Charlott nicht weiter Erwähnung. „Ich konnte dich nie vergessen, Andri."

Freude brauste durch ihr Herz, doch hieß sie sich selbst schweigen.

„Und du, dachtest du an mich?" fuhr Heinrich fort, Glück in der Stimme. — „Ja," entgegnete sie, „ja."

Hier draußen gab es breite, braune, erdige Stellen, von denen der vergangene Sonnentag den Schnee geschmolzen — aufgehendes Gewölk zog über den ergrauten Himmel, ballte sich, veränderte sich fortwährend, ließ keinen einzigen Stern aufkommen.

„Ich liebe dich [illegible] so sehr," sagte Andri wieder und wieder. Ihr Auge sog sich mit aller Kraft an Heinrichs Profil fest, prägte es sich von neuem ein, Zug für Zug.

„Kommst — du — zu — mir — Andri?"

Augenblick der Entscheidung. Alle Fülle und alle Entsagung in ihr, sie unermeßlich beschwerend, dies entsetzliche Wort der Nimmerwiederkehr.

Andri holte lange, gesparte, nie gebrauchte, kaum je gedachte Worte aus ihrem Herzen, streute sie vor Heinrich hin. Nimm! sagte sie, ohne die Lippen zu öffnen. Ihr ahnte, vor dem Blick seiner Augen, vor diesem Gesicht, das sich seiner starrer gewordenen Maske begeben hatte, wie einsam er ohne sie gewesen und nun sein würde.

„Du wirst nicht bei mir bleiben, Andri?"

Das war wieder der Schrei von damals, in seinem morgenfrühen Arbeitszimmer ausgestoßen — nachdem er eine ganze lange Nacht, Fäuste in den Jackentaschen, gesenkten Kopfes zwischen den vier Wänden hin- und hergelaufen war.

Oh, wie viel Unvergeßliches klammert sich an unsere Seelen!

„Und — warum, warum nicht?"

„Ich denke an Charlott. Ihre armen Augen sollen nicht weinen."

Harten Griffs fuhr er sie an, ließ wieder von ihr ab.

„Arme Augen —" Hohn ward zur Lache, die lange nachzitterte. Unvermittelt flehte er. Härteres konnte ihr kaum geschehen.

„Dir kannst du nie entfliehen!" schrie er Sekunden darauf. „Und du verlangst nach mir, wie ich nach dir!"

Schweigen, entsetzliches und marterndes Schweigen.

Bitterstes: es war so, wie Heinrich sagte.

Dennoch: ging nicht ihr Leben um Klarheit? Und wußte sie nicht genau, unwiderruflich genau, nur bei Wilhelm Ernst lag ihr Klarheit, nicht bei dem über alles Geliebten, dessen Fuß Charlotts Kette nach sich schleppte.

Tastend versuchte sie den einzigen Ausweg: „Würde sich Charlott freiwillig von dir scheiden lassen? Ich meine dann, wenn du sie bätest?"

„Nein, das nicht." Er hielt inne, als wollte er noch etwas hinzufügen, unterließ es dann aber.

Ihr genügte die Antwort. War unendliche Bestätigung. Sie bogen wieder zurück in die Stadt.

Ich kann, ich darf nicht mein Glück als Frau auf einer andern Frau Unglück aufbauen, sagte sich Andri. Und stolz, so stolz wie nie vorher: Ich versündige mich nicht gegen mein eigenes Gesetz und sollte ich dabei untergehen.

„Essen wir zusammen?"

Andri nickte nur. Eine neue Ruhe war über sie gekommen, die er staunend spürte. Nachher, wenn die neue Trennung abermals vollzogen ist, kann ich traurig genug sein, dachte Andri und versuchte den Rest des Abends so schön wie möglich zu gestalten.

Sie teilten Speise und Trank. Sie sahen sich im fremden Eßsaal einander gegenübersitzend, lange und schweigend an. Andri unterdrückte weinende Fragen ihres Innern, die sich erhoben, indes sie gelassen mit Heinrich sprach. Zerstöre ich nicht selbst mein Leben, wenn ich ihn wiederum von mir [illegible]? Kann ich die Last tragen, die ich mir aufbürde? Und wenn ich sie tragen kann, wird sie sich nicht in Bitternis verwandeln? — Mit jedem Wort schon nahm sie heimlich Abschied von ihm.

Mit jedem Blick schon löste sie sich weiter von ihm.

Sie sprachen Fernliegendes. Berührten mit keiner Silbe mehr, was nach diesem Abend jetzt sein würde, morgen, übermorgen?

„Der Kongreß dauert noch drei Tage."

Er sah sie an. Es war eine Frage, sie wußte es.

Doch entwand sie sich der Antwort.

Wieder tauchte vor ihrem Geist ein Bild auf: die Lindenallee, in die auch sie nun wieder hineinschauen würde, wartend, wartend wie Wilhelm Ernst. Auf was wartete der Mensch auch dann noch, wenn er alle Brücken hinter sich zerstört?

Endlich, da der Wein ausgetrunken, das Mahl verzehrt und die nach einander tastenden Hände ineinander erglühend brennenden Wunsch entfachten, der sich wie ein gewaltiger Funkenregen ins Blut ergoß, trennten sie sich.

Die ferne Frau, an die sie doch kaum dachten, die sie kaum anging, stand zwischen ihnen, weil Andris Wille sie rief.

Im Torbogen von Andris Gasthof sahen sie sich noch einmal und wieder an.

„Leb wohl, Heinrich!"

„Leb wohl, Andri!"

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 7. Februar 1931.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
8. Jahrgang. Karlsruhe, den 31. Januar 1931. Nummer 5.

Das Unerwartete

ROMAN VON CAROLA CRAILSHEIM

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

8

Der Wagen war pünktlich zur Stelle. Ein ganz erstklassiger Wagen neuester Konstruktion. Das diskrete Lächeln — nein, Lächeln wäre viel zu viel gesagt — Mienenspiel des Chauffeurs ärgerte Andri eine Sekunde. Doch in der nächsten schon sagte sie sich: ich bin nervös. Kein Wunder bei der ewigen Arbeit, dem Luftmangel. Maresbergs und Andris Koffer wurden aufgeschnallt. Man nahm Platz; viele seidene Kissen, Decken und Fußsäcke, Blumen an den Fenstern und eine töricht kleine Puppe bildeten das Inventar.

Maresberg war voller Vergnügen. Er hatte englische Zigaretten und viele Süßigkeiten für Andri mitgebracht. Und sprach in lebhafter Vorfreude von den Tagen, die ihrer warteten. Tagen? dachte Andri. Was stellte er sich vor? Wie wird es werden?

Vor den Fenstern sauste nun die Rheinebene vorbei, das schneeglitzernde, weiße Land mit den Pappelreihen, den Obstbaumkolonnen. Ich kenne meinen Begleiter so wenig, dachte Andri wieder, zwischen altmodischen und modernen Empfindungen hin- und herschwankend. Fahren nicht Hunderte von Studenten mit ihren Kommilitonen zum Wintersport, dachte sie und gleich darauf: aber bei mir liegt alles anders? Ich bin noch immer Wilhelm Ernsts Frau — noch immer trage ich seinen Ring, seinen Namen.

„Sind Sie geschieden, gnädige Frau?" Erriet Maresberg ihre Gedanken? „Nein!" erwiderte sie knapp.

Man entschied sich für Freudenstadt. Von da aus konnte man größere und kleinere Touren machen. Wintersport treiben und ansehen.

Das Hotel lag vor der eigentlichen Stadt. Es war hübsch, bestens geleitet, ziemlich mondän. Andris und Maresberg Zimmer lagen nicht nebeneinander. Das Hotel sei leider ganz besetzt, meinte der Portier bedauernd. Andri, dadurch sich freier fühlend, pries den Zufall. Sie bestand, sofort das Aeußerliche besprechend, darauf, ihre Pension selbst zu bezahlen.

„Warum nicht, wenn Sie es so sehr wünschen?" sagte Maresberg lächelnd. Man zog sich um. Andri erschien ganz in Weiß, nur mit einem hellgrünen Schal. Wieder rühmte Maresberg ihren Anzug. Er hatte sich in Kariert geworfen. Und dann gings hinaus in den weißen, weißen Schnee, in die himmlische Tannenluft, die in vollendeter Reinheit den Lungen zufloß.

Im Tal stand wie ein Traumbild der Wald, Spitze an Spitze, Gipfel an Gipfel, schneebestäubt und zuckrig wirkend, wie ein Kindermärchen. Andri lachte ein wenig vor sich hin. Es klang, als lachte sie sich selbst aus.

„Sehen Sie, Doktor, schon kommt der Nebel. Gibt es einen fabelhafteren Maler als ihn? Jeder Augenblick ist durch ihn voll Verwandlung!"

Fühlte er auch den Zauber des Nebels? Jedenfalls schwieg er. Auf der Hoteltreppe, hinter Andri hergehend, beteuerte er, wie dankbar er ihr sei, daß sie ihn mitgenommen. Mit einer schönen Frau sehe selbst die wunderbarste Landschaft noch wunderbarer aus.

Umziehen. Souper an vielen kleinen Tischen. Vorzügliche Bedienung lautlos und pausenlos. Fremde Gesichter umher, scharfe, weiche, faltige, junge, verkniffene und ganz schlichte. Das Bunt der Toiletten, das Blitzen von Agraffen und Halsketten, Stimmen aller Temperamente, verschiedenster Bildungsschicht. Wieder erwies sich Maresberg so angenehm wie vorhin im Wald. Er schwieg, hielt sich zurück, nur mühsam vielleicht. Nur aus Intelligenz vielleicht. Aber gleichviel. Auf die Wirkung kam es an, nicht auf die Gründe. Wie oft, wenn sie allein gefahren, hatte Andri im D-Zug-Speisewagen so mit einem Fremden Seite an Seite gesessen, Abliegendes geplaudert. Auch wohl einmal gelächelt.

Nach Tisch promenierte man ein wenig durch die Halle, unter Palmen, an einem künstlichen Beet früher, leuchtender Tulpen vorbei. Vor Andri stieg eine Vision auf: zu Haus, im Treibhaus der Fasanerie blühten nun wohl auch schon die ersten Tulpen, jene, die Darwins Namen trugen. Ob Anton Wilhelm Ernst einen Strauß auf den Schreibtisch stellte? Anton, der immer so treu besorgt um seinen Herrn war?

Bin ich sentimental, dachte Andri. Hörte Maresberg neben sich vom morgigen Wetter sprechen. „Es muß, es muß noch schneien — wenn jetzt ein Wärme-Einbruch k'me, unausdenkbar . . ."

Sie lachte über seinen Eifer. Fing Blicke um sich auf, die neugierig fragten: Wie gehört ihr beiden zusammen?

„Im Riesengebirge liegt der Schnee 65 Zentimeter," berichtete Maresberg weiter. Erging sich dann über die Vorzüge von Neuschnee gegen die des Pulverschnees und umgekehrt. Und schloß mit der Versicherung seines Optimismus, auch was das Wetter betraf. Die Geigen klangen.

„Ich bitte so sehr, liebe, gnädige Frau —"

Die ersten Paare flogen schon über das tadellos spiegelnde Parkett. Ich tanzen? — dachte Andri, als sei es Unmöglichkeit. Ich mit all der Schwere, die an mir haftet? Mit ihm, der nicht Heinrich Walram ist?

„Ich bitte so sehr, liebe gnädige Frau —" Noch einmal klang es an Andris Ohr. Sie schaute ihn an, sah wieder jenes ein wenig Faszinierende in seinem Blick, dieses tierhafte Zutrauliche, erkannte das Dringliche in seinem Gesicht, fühlte in einem einzigen Nu tausend Ja und Nein durch sich hinfluten, dachte: ich habe kein Kind — niemand fragt nach mir um diese Stunde — dachte, wenn er es denn so sehr wünscht und da ich nun schon einmal mit ihm gefahren bin und schließlich, was besagt dies, wenn ich ihm die Freude mache.

Und ließ es zu, daß er den Arm um sie legte. —

Und da sie nun einmal getanzt, tanzte sie auch weiter, weil er behauptete, Tanzen sei seine ganze Leidenschaft. und außer ihr käme für ihn niemand im Hotel hier in Frage. Sie wollte kein Spielverderber sein. Die Kapelle spielte übrigens sehr gut. Der Rhythmus ergriff die Füße, wirbelte sie durch den Saal. Man konnte dabei ganz abwesend sein, an dies und jenes denken. Endlich trennte man sich auf Andris Wunsch nicht zu spät. Maresberg geleitete sie bis an ihre Tür, küßte ihr die Hand, erklärte lachend, er müsse noch schnell an der Bar untertauchen, um zu sehen, wie sie hier die Cocktails mischten, und wünschte frisch eine gute Nacht.

Tage voll Frost und Schnee. Man zog mit Skiern hinaus, tummelte sich unter der hellen Mittagssonne. Zur Abwechslung stieg man auch mit der Rodel bergan, sauste zu Tal, rief sein „Bahn frei!"

Seiten alle zu entfalten, schnallte man sich Schlittschuhe an. Das war prächtig, aufrüttelnd, jungfräulich. Und wie schnell hatten sich Maresberg und Andri zusammen eingelaufen. Das Auto trug sie zu einem abgelegenen, ganz einsamen, hart zugefrorenen Teich. Niemand als Baumriesen, trächzende Raben und der winterliche Himmel wurde Zeuge ihrer Künste, der schwierigen Figuren, die sie zusammen bewältigten, der Eistänze, die sie schnell trainiert, aufführten. Dies alles unter vielem Lachen, vielem Spaß und gleichzeitig heißer, regelrechter Arbeit.

Die Stunden, die Vormittage, die Nachmittage flogen nur so dahin. Man war überbeschäftigt. Manchmal kam es Andri wieder in den Sinn, wie einsam und doch immer nach einem Gefährten verlangend sie auf der Fasanerie Winters zum Sport ausgezogen war. Nun hatte sie in Maresberg den ausgezeichneten Begleiter gefunden, sportergeben wie sie in diesen Tagen, bezaubert von der Bergesluft. Er sprach nicht von seiner Industrie, sie nicht von ihrer Doktorarbeit. Ihre Gesprächsthemen blieben das Wetter, die Skidahnen, Schlittschuh und Rodel. Der Tag und das Heute beschäftigten sie, nichts darüber hinaus. Nur abends beim Tanz schien es Andri, als würden Maresberg die haltenden Hände heißer, als lägen sie dichter in ihrem Rücken, in ihrer Rechten, als sei jählings sein Schweigen, das sie beim Tanzen nie unterbrachen, beredter. Aber sie kümmerte sich nicht groß darum. Wie oft hatte er ihre gemeinsame Kameradschaftlichkeit hervorgehoben.

Ja, immer war in seinem Benehmen gegen sie eine betonte Gleichgültigkeit gewesen, ein unterstrichenes: ich kenne meine Grenzen, etwas, das wie Beschämung über ihre Anfangsnervosität hinwehte.

Wenn sie sich des Abends trennten, des Morgens wiederfanden, geschah es wie zwei gute Kameraden. Wanderkameraden, die im Osten und Westen wohnten, dem Norden und Süden entstammten und durch den reinen Zufall, die Jugend, das momentan Alleinstehende, eine kleine Frist sich zusammengetan hatten. Daß Maresbergs Chauffeur oft nach Karlsruhe fuhr, Andri kostbare Blumen zu holen, Orchideen oder Rosen, daß Maresberg sie manchmal zu einer besonderen Flasche Sekt aufforderte, mochte seinen Verhältnissen und Gewohnheiten entsprechen. Die Hauptsache blieb doch, die Atmosphäre, die zwischen ihnen herrschte. Maresbergs Laune war überschwenglich gut, Andri war erfüllt von neuer Gesundheit, neuer Kraft und jenem Frohmut, der solchen neuen Quellen entströmt.

Ja, alles ging gut, ging bestens bis zu jenem Tag, da in der Dämmerung unten in der Hotelhalle Maresberg mit Andri Tee trank. Schon als er sich an den Tisch setzte, als er ihr einschenkte, die Zitrone zerdrückte, die Serviette entfaltete, dachte sie verwundert, was geht in ihm vor? Was ist heute mit ihm los?

Doch sie erfuhr es bald. Er hielt nicht lange hinter dem Berg. Er verbarg es keineswegs, was in ihm vorgegangen die ganze Zeit über und nun aus Licht mußte. Nun, da es zu spät, erkannte sie, allzu betont war seine Kameradschaft gewesen, allzu unterstrichen.

Nun also brach sie doch herein, die Stunde, vor der Andri gebangt. Mit Betroffenheit hörte sie seine Worte, die geradeswegs auf den Kern der Sache zusteuerten. Ohne Umschweife, nackt, bloß darlegten was er forderte. Habe er sich nicht die ganze lange Zeit über verhalten als sei er nicht aus Fleisch und Blut? Habe er nicht bis zum äußersten alles getan, sich zu bezwingen? Doch nun könne er nicht mehr. Könne nicht mehr, ob sie ihn denn nicht verstehe? Nun müsse sie ihm den Lohn gewähren, den er um sie verdient habe.

Sie sah, wie seine Schultern sich hoben. Ein Zeichen der Erregung, sie kannte es schon. Starr betrachtete sie ihn, schwieg.

Ihre Stummheit reizte ihn nur mehr. Er senkte die Stimme zu einem Flüstern. Da sie ja noch nicht geschieden sei, biete er ihr eine elegante Freundschaft an, die darin bestünde, daß man sich manchmal träfe, in Berlin, Rom, Paris oder Hamburg, immer zu einer Festwoche, in der natürlich Liebe einbegriffen sei. Das Pekuniäre sei seine Angelegenheit. Keine Bedenken darum.

Andri errötete bis zu den Haarwurzeln.

Bebend dachte sie: was nun? Was nun? Der Boden unter ihren Füßen schwand, ein Heer, eine Legion von Selbstvorwürfen, erhob sich in ihr.

Maresberg sah sie an. Das Tierhaft-zutrauliche in seinen Augen war plötzlich verwandelt, grell, ungut — vielleicht, nein, sicher, hatte er erwartet, daß sie nichts antworten würde. Und wie um die Stille zu beleben, das Feuer zu nähren, das in ihm brannte, erzählte er von Frauen, die er besessen, von seinem Tagebuch, das er über sie führte — Andri schauderte. Auf leisen Sohlen machten die Kellner

Bis dann endlich, o endlich, erlösend aus der Not das erste Gongzeichen zum Souper ertönte. Die nächste halbe Stunde gehörte der Abendtoilette. Vor ihrem Zimmer jedoch bebedete er sich, wie so oft. Und doch anders, ganz anderes denn sonst.

„Sei mir nicht bös," bat er. Seine Hand glitt über ihre Schulter, die unbeweglich blieb, als fühle sie die Berührung kaum. Als er gegangen, schloß sie die Tür, raffte Dinge zusammen, Kleider, Wäsche, warf alles rasch in den großen Koffer, der im Zimmer stehen geblieben. Sie hatte nicht allzu viel dabei, o Glück. Im nächsten Augenblick stand sie unten in der Portierloge. Ob zufällig noch ein Fremdenauto zur Bahn ginge. Sie habe eine Nachricht erhalten, die sie abriefe. Es eilte. „Wie komme ich am schnellsten fort?"

Des Portiers Augen ruhten wie wissend auf ihr.

Langsam, in württembergischem Dialekt, den man als so gemütlich bezeichnet, der aber in diesem Augenblick von einer unerträglichen Langsamkeit für Andri war, antwortete er. Doch, und zwar gleich, in zehn Minuten etwa führen Hotelgäste ab.

Ob noch Platz im Auto sei? Eine Möglichkeit sich anzuschließen? Der Portier sah einen hingeschobenen Geldschein, viel zu groß für die Bemühung, und als wüchsen ihm Flügel rannte er davon, Andri zurufend, er werde zuversichtlich alles bestens besorgen.

Gleich, hatte er gesagt? Gleich, in zehn Minuten? Die Wanduhr in der Portierloge rückte wie eine Schnecke vor. Andris Armbanduhr schien überhaupt bewegungslos. Andri lief wieder nach oben. Schloß ihr Gepäck ab. Klopfenden Herzens tat sie dies alles, Wenn das Auto nicht pünktlich ging. Wenn doch kein Platz mehr im Auto wäre Was dann? Sobald das zweite Gongzeichen läutete, kam Maresberg. Dann mußte sie mit ihm essen, mit ihm tanzen Dann gab es kein Entweichen, keine Flucht mehr. Hut und Mantel über dem Arm, stand sie abermals vor dem Portier. „Alles ist geregelt, gnädige Frau Baronin. Frau Baronin können sich den Herrschaften anschließen. Sie fahren nach Karlsruhe zum Nacht-D-Zug."

Hatte sich der Portier je so höflich erwiesen? Welche Etikette der Ansprache! Welche Tiefe der Verbeugungen!

„Steht das Auto schon draußen?"

„Noch nicht, gnädige Frau Baronin, aber es kann jeden Augenblick vorfahren."

Unablässig kamen Menschen die breite Hoteltreppe herab. Fortgesetzt schrillten Telephone, gellten Klingeln. Kellner stürzten vorbei, Zimmerschlüssel wurden geholt oder abgegeben. Fragen nach Post, nach Zugverbindungen, nach Bekannten schwirrten um Andri. Meine Rechnung habe ich doch bezahlt, dachte sie. Ja doch, sie hatte es getan. Vor ihren Augen tanzen die leuchtend bunten Farbenflecken der künstlichen Tulpenbeete, das Dunkel der Klubsessel, das Grün der Palmen. Drüben vor der Portierloge stand in weinroter Livre ein kleiner Hotelpage mit noch ganz kindlichem Gesicht. Ihn hatte Andri beauftragt, ihr das Auto zu melden. Doch blieb er noch immer unbeweglich vor ihrem Blick, indes über seinem Haupt die große Uhr eingeschlafen zu sein schien. Jetzt sah Andri den Portier wieder den Telephonhörer abnehmen, hörte ihn sprechen, auf unhörbare Fragen antworten.

„Jawohl, Herr Doktor, sie ist unten!" hörte Andri.

Ihr Herz sagte. Im nächsten Augenblick war sie aus der Halle, draußen im Freien. Hinter ihr der kleine Page.

„Das Auto . . .?"

„Noch nicht —"

Auch er erhielt einen Geldschein. „Ich gehe dort drüben ein wenig auf und ab. Bitte, holen Sie mich, wenn es soweit ist."

Der Kleine neigte sich, graziös und weich wie ein Mädchen.

Habe ich auch ordentlich „Sie" zu ihm gesagt, überlegte Andri und begab sich ein wenig weiter nach links, dort, wo sie nicht sofort im Schatten zu erkennen war, wenn sie gesucht werden sollte. Ach Unsinn, dachte sie blitzschnell. Sie finden mich ja doch sogleich. Ihr Blick hob sich, tastete lange, helle Fensterreihen ab. Ist Maresberg noch oben? Ja, ja, er zieht sich noch an. Er will mir sicher heute besonders gefallen, zieht sich vielleicht gerade den Scheitel. Oder wählt unter dem Schatz seiner Krawatten jene, die im stande wäre, mein Herz zu erweichen.

Surrte da nicht etwas? Bog da nicht etwas um die Ecke.

Licht fiel über den Schnee, neues Licht.

Und wirklich, oh unnennbare, oh unausdenkbare Befreiung — da war das Auto, schon lief der weinrote Page, lachte sie an. Wegen des Geldes von vorhin oder weil sie plötzlich ein so frohes Gesicht machte. Die andern Fahrgäste stiegen bereits ein. Noch einmal galt es nach vorn zu kommen, mitten hinein in das tageshelle Licht des

den Schneewälder aus ihrem Schlaf geraten werden, das Gongzeichen zum Souper.

Wilhelm Ernst, dachte Andri hilfestehend. Und lief, lief durch den zertretenen Schnee. Atemlos fiel sie auf ihren Platz, vernahm das Zuschlagen der Autotür, erhaschte noch einmal die weinrote Silhouette des kleinen mädchenhaften Pagen, sah als letztes vom ganzen Hotel das kindlich weiße Kinn, unter dem die Mützenbänder zusammenliefen und vergaß alles vor dem beglückenden Sausen des Motors, dem freudevollen Anblick schneebedeckter, im starken Lichtglanz der Scheinwerfer vorbeijagender Chausseebäume.

Der Mitfahrenden Gespräch erreichte Andris Ohr. Sie sprachen über die Jugend. Nach dem Kriege sei sie selbstsicherer, rücksichtsloser und herausfordernder aufgetreten als die frühere Generation, meinte ein dicker Herr, der allerdings seinem knurrigen Alter nach den Jungen von heute fern genug stehen mochte. Eine Dame, weder schön noch häßlich, gab irgendwie Antwort.

Was ging Andri die Unterhaltung an? Sie schaute aus dem Fenster in das Schneeland, Tal und Hügel. Erkannte enge, von dunklen Fachwerkbauten dicht begrenzte Dorfstraßen, hörte Hunde bellen, sah hinter hellen, vorhanglosen Scheiben in Bauernstuben hinein, Tisch, Bett und schwarzwäldische Kuckucksuhren tauchten sekundenschnell auf, wohl auch hier und dort die gelassene Ruhe einer Bäuerin, die im Kreis der Ihren den Abendkaffee trank. Dann wieder blieb das ganze Dorf mit allem Zubehör an Bild und Geräusch dahinten. es ging bergan, bergab, und wo es ganz einsam war, glaubte Andri den Wind im Gebüsch auftauchen zu hören.

Der Herr dozierte jetzt über den Unterschied zwischen deutscher und dänischer Butter. Ein Butterhändler also, dachte Andri und vernahm unentrinnbar, wieviel England von dieser wichtigen Ware importiere.

Das Thema, den Welthandel nahe berührend, brachte ihr Maresberg in Erinnerung. Ich sehe ihn nicht wieder, dachte Andri voller Beruhigung.

Sollten dies schon die Lichter von Karlsruhe sein? Der Butterhändler bestätigte es.

Unweit des Karlsruher Bahnhofs fand sich ein großes Hotel, in das Andri flüchtete. Schade eigentlich, daß die Schwarzwaldreise am Ende noch einen so trüben Abschluß erhielt, dachte sie. Am Anfang machte sie sich so angenehm. Maresberg war der beste Sportkamerad, dem ich je begegnet. Käme nur nicht immer diese „so genannte" Liebe, die doch ganz etwas anderes ist.

Sie begab sich früh zur Ruhe. Strich unter den Schwarzwald, dachte sie als letztes. Morgen gehts nach Heidelberg zurück an den Schreibtisch und zur Arbeit.

Aber Andri Dennstedts Weg begab sich am Tage darauf durchaus nicht nach Heidelberg.

Sondern nach — Tübingen.

Wohin sie mit keinem Gedanken beabsichtigt hatte sich zu begeben. Was war Tübingen? Eine kleine, fremde sicherlich hübsche, doch ihren Interessenkreis in nichts berührende Universitätsstadt. Mechanisch brachte das Gedächtnis den Begriff des Tübinger Stifts hervor, in dem einst Mörike studiert. In Tübingen waren auch die langen, bitteren Jahre geistiger Umnachtung dahingegangen, die dem Genius Hölderlin zu durchleiden bestimmt waren. — Andri Dennstedt begab sich also nach Tübingen. Unbeabsichtigt, ungeplant. Ungewollt und doch im stärksten hingerissen.

Denn so ist das Leben: es tut, als habe es einen vergessen, als kenne es einen nicht, bis es dann plötzlich eines Augenblicks sich umwendend, aus Milliarden Harrenden den einen emporhebt, zu Schicksal und Erleben.

So aber hatte sich alles begeben:

Andri war an jenem Tag in einem fremden Hotelbett erwacht, war noch eine Weile liegen geblieben, hatte wieder an Maresberg gedacht, ärgerlich diesmal und reichlich verstimmt über seinen Instinktmangel, hatte weise und nur scheinbar abliegende Betrachtungen an die ganze Situation geknüpft: die verhängnisvolle Teestunde, das schreckliche, peinliche, ängstliche Warten auf das Auto, waren abermals vorbeigezogen. Angst und Verlegenheit kommen wieder aus dem Gefühl eigener Unzulänglichkeit, hatte sie erwogen. Dann, ganz unbewußt, dieses unerquickliche Schwarzwaldgebiet verlassend, gingen ihre Gedanken zu Wilhelm Ernst und zugleich, vermischt und seltsam zusammengehörig, zu Heinrich Walram. Und wie immer, wie tausendmal vorher, floß ihre Anhänglichkeit, ihre Dankbarkeit, auch ein ganz Teil warmer, beseelter Verbundenheit Wilhelm Ernst zu, ihre

Seelen, die sich ihr verbunden wußten, ihr Bruder, ihr Vater, ihr Bruder, ihr Vater, ihr Bruder, ihr Vater

Marianne reist nach Asien

Roman von Kurt Martin

33

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Es stieg in Julius Kugler schon die Galle hoch, wenn er nur von weitem Marianne oder ihre Pflegeeltern sah. Er murmelte: „Wenigstens ist mir dieser infame Kerl, dieser Ibenstein, heute nicht begegnet. Der hätte mir den ganzen Ausflug an Land verdorben."

Und er wollte doch bei allem Aerger zum mindesten ein klein wenig Genuß von dieser kostspieligen Reise haben. — Unangenehm war nur, daß er immer so halb und halb sich allein bewegen mußte. Der Zwenger wollte es ja so. — Diese Mahlkes! Und der Ibenstein dazu! — Aber nur keine vorzeitigen Hoffnungen, meine Herrschaften! Noch seid ihr nicht in Hongkong, und ihr sollt auch nicht bis Hongkong kommen! — Hoffentlich kam hier Post für ihn an Bord! — Es war schon nicht gerade angenehm, daß er solange von daheim fortbleiben mußte; aber was tut man nicht um der Kinder willen!

Das Boot legte an. Vorn am Land sah Julius Kugler bereits Professor Wertheimer stehen. Der winkte ihm unmerklich zu und bog dann in eine Straße ein.

Etwas hastig folgte Julius Kugler der Spur seines Führers, und er konnte sich einer leichten Unruhe nicht erwehren.

In Neapel, da mochte es noch gehen, wenn er plötzlich Zwenger aus den Augen verlor. Aber hier in dieser fremden orientalischen Stadt, ohne Kenntnisse einer fremden Sprache, — wie sollte er sich ohne Zwengers Führung zurechtfinden?

Er warf einen Blick hinüber nach dem Hafen, in dem die ‚Irene' inmitten anderer Schiffe lag.

Eigentlich war es leichtsinnig, in einem so fremden Land das Schiff zu verlassen!

Er hielt sich nahe hinter seinem Führer.

Buntes, bewegtes Leben herrschte ringsum. Europäer und Araber, afrikanische Neger von der Samoliküste bevölkerten die Straßen. Waren der verschiedensten Art lockten den Fremden zum Kauf. Da gab es Kunstgegenstände, Teppiche, gestickte Decken, Kuriositäten. Ueber die niedrigen Häuser hinweg ragten die Moscheen, und der Halbmond an ihren Zinnen funkelte wie fließendes Gold in der Sonne.

Julius Kugler bemerkte, wie sein Führer bei einem kleinen Kaffeehaus halt machte, wie er mit dem bedienenden Araber verhandelte. Bald stand der Mokka auf dem Tischchen.

Jetzt wandte sich Professor Wertheimer ihm zu, winkte und deutete auf das Tischchen. Ganz rasch ging das. Dann kehrte er ihm den Rücken und nahm an einem anderen Tischchen Platz.

Julius Kugler trat hinzu und ließ sich aufatmend auf den Stuhl nieder. Vor ihm stand der würzig duftende Mokka, daneben lagen Postkarten, ein Bleistift und ein Zettel, auf dem in Maschinenschrift stand: ‚Wir werden beobachtet'.

Julius Kugler sah anerkennend zu ihm hinüber. Zwenger war doch wirklich sehr aufmerksam!

Er griff nach der Schale und trank langsam, den Geschmack prüfend.

Na, so besonders gut schmeckte das Zeug eigentlich gar nicht! — Dann begann er, Karten zu schreiben. Aber schon nach der zweiten Karte legte er den Stift beiseite.

Man war heute früh doch zu zeitig geweckt worden durch diese braunen Kerle! Man war tatsächlich noch müde. — Einfach zum Umfallen müde war man.

Er stützte den Kopf in die Hand und schloß die Augen.

Da klopfte ihm jemand auf die Schulter.

„Wir wollen gehen, Herr Kugler!"

Er sah müde empor.

„Herr Zwenger, ich bin unheimlich müde. Ob das die Luft macht?"

„Stehen Sie auf! Ich führe Sie."

„Aber — wenn es jemand sieht, daß wir zusammen —?"

„Es ist kein Späher in der Nähe."

„Das ist gut. — Ja, helfen Sie mir ein wenig, Herr Zwenger! — Ich kann mich kaum auf den Füßen halten."

„Sie werden sich erst hier an Land eine Stunde ausruhen, Herr Kugler. Ich kenne ein recht gutes Hotel."

„Aber das Schiff —."

„Wir haben ja noch viel Zeit bis zur Abfahrt."

„So? — Haben wir Zeit? — Ich werde immer müder."

Sie kamen nur langsam vorwärts. Julius Kugler sah nichts mehr um sich her. Die Augen fielen ihm während des Gehens zu. Schließlich befand er sich in einem kleinen Zimmer, sah einen Divan.

„So, — kann ich da —."

Er sank haltlos auf das Polster und schlief sogleich tief und fest

Da wandte sich Professor Wertheimer zur Tür. Draußen befahl er dem Bediensteten:

„Lassen Sie den Herrn ruhig schlafen! Ich komme später wieder und sehe nach ihm."

„Sehr wohl, mein Herr!"

Er ging. Suchte seinen Weg durch schmutzige Gassen. Trat unbemerkt in eine dunkle Hausnische und warf dort etwas in den Winkel. — — —

Die ‚Irene' lag zur Abfahrt bereit. Die letzten Boote eilten herbei und brachten verspätete Landausflügler.

Marianne stand an der Reeling und richtete ihr Fernglas auf das letzte nahende Boot. Ihre Hand zitterte.

„Onkel, wir werden ohne Herrn Ibenstein abreisen. Er kommt nicht zurück!"

„Vielleicht ist er gar nicht an Land gegangen. Wir sahen ihn doch nicht das Schiff verlassen."

„Er hat doch gesagt, daß er an Land gehen will."

„Himmel, der Julius Kugler ist doch auch noch nicht zurückgekehrt, und ebenso nicht der verehrte Herr Professor Wertheimer. Wo stecken denn die?"

Marianne hörte nicht. Sie ließ das letzte Boot nicht aus den Augen. Auf einmal ließ sie das Glas sinken.

„Dort in dem Boot sitzt Herr Ibenstein!"

Marianne lief von ihnen weg. Und dann stand sie ihm gegenüber und lachte ihm froh entgegen.

Und plötzlich war er voll sprühender Freude.

„Kommen Sie, Fräulein Marianne, ich habe Ihnen allen einiges zu erzählen!"

Der Major und Frau Therese sahen dem Ankömmling erwartungsvoll entgegen.

„Sie waren also doch an Land, Herr Ibenstein?"

„Keins von uns sah Sie das Schiff verlassen."

Bert Ibenstein staunte.

„Sie haben mich nicht gesehen, Herr Major? — Sie auch nicht, Fräulein Marianne? — Sie standen ja beide hier auf dem Deck, als ich mich hinab ins Boot begab."

Marianne sah ihn ungläubig an.

„Das ist nicht möglich. Ich achtete doch so genau auf jeden Passagier, der das Schiff verließ."

„Und haben mich also doch nicht gesehen? — Na ja, ich verließ das Schiff ja allerdings nicht als der, den Sie bisher vor sich sahen."

„Sie wählten eine Verkleidung?"

„Ja. — Aha, wir fahren ab! Da sehen Sie!"

Bert Ibenstein trat an die Reeling.

„Gut so! Ade, Port Said!"

Er forschte:

„Sagen Sie mal, wissen Sie eigentlich, ob Professor Wertheimer das Schiff verließ und hinüber nach Port Said fuhr?"

„Ja, den sahen wir ins Boot steigen."

„Herrn Kugler auch?"

„Den auch?"

„Und sahen Sie beide wieder an Bord kommen?"

„Nein. Es ist uns entgangen."

„Es ist Ihnen nicht entgangen, Herr Major."

„Was soll das heißen?"

Sie sehen alle drei Bert Ibenstein fragend an.

„Das soll heißen, daß die beiden Herrn in Port Said zurückgeblieben sind."

Der Major faßte Bert Ibenstein an der Schulter.

„Ist das wahr? — Ist das wahrhaftig so?"

„Ganz bestimmt!"

„Ja — aber wie geht das zu?"

„Ganz einfach! — Herr Julius Kugler liegt in Port Said in einem kleinen Hotel und schläft. Er wird noch etliche Stunden schlafen. — Und Professor Wertheimer liegt im Winkel einer der Gassen dort."

Marianne sah ihn erblassend an.

„Sie haben ihn niedergeschlagen?"

„Ach wo! Es ging das alles ganz ohne Gewalttat vor sich."

Der Major war immer noch fassungslos.

„Dann ist also dieser Zwenger nicht mehr an Bord?"

„Doch, Herr Major, Zwenger ist noch an Bord. Aber Professor Wertheimer ist ein für allemal verschwunden."

„Das ist ja Quatsch! Sie wollen uns doch nicht plötzlich einreden, daß Zwenger und dieser Professor Wertheimer zwei verschiedene Personen sind?"

„Bis gestern abend waren sie einunddieselbe Person; aber seit heute früh sind es zwei verschiedene Menschen."

„Zum Donnerwetter, das verstehe, wer will! Ibenstein, spannen Sie mich nicht so auf die Folter! Heraus mit der Wahrheit!"

(Fortsetzung folgt.)

10%
Während der 10%
Weißen Woche
auf sämtliche
Wäsche- u. Aussteuer-Artikel
10% Rabatt
Wäsche, Haustuchen, Damaste, Schlaf- und Steppdecken ganz besonders preiswert.
Betten- und Wäschehaus Treiber
Waldstraße 48, zwischen Amalien- u. Sofienstraße.

Werbetage - Dauerwellen
Kopf von 12.— Mk. an. — 24. Jan. bis 7. Febr.
Garantie f. Haltbarkeit bei lang. u. kurz. Haar
1 Kopfwaschen mit Wasserwellen . . . 2.—
1 Nachschnitt -.75 1 Bubikopf-Ondulat. -.75
1 Kopfwaschen -.75 1 Kinderhaarschnitt -.50
Damen-Frisiersalon Frida Schmidt, Kaiserstr. 100
Ausschneiden und mitbringen.

STRÜMPFE
werden angestrickt
alte Stricksachen
umgearbeitet
Neuanfertigungen
billigst.
Hirschstr. 25 H. III

Graue Haare
erhalten garantiert n 14 Tagen Jugendfarbe
Auskunft kostenlos
Frau J. Blocherer, Augsburg 8/444, Stadtbergerstr 94 (A439/11)

la ONDULATION
IM HAUSE
ERSTE REFERENZEN
INDIVIDUELLE BEDIENUNG.
ANFRAGEN ERBETEN u. No. 3813
AN DIE BADISCHE PRESSE.

Ausnahme-Angebot
Während des Saison-Ausverkaufs
empfehle ich mein
feinstes deutsches Schweineschmalz
das Pfund zu Mk. -.87
Gleichzeitig empfehle ich meine sämtl. Wurst- und Fleischwaren in bekannter bester Qualität
Jakob Gänßle
früher Josef Schneider
Metzgerei u. feines Aufschnittgeschäft
KARLSRUHE, Erbprinzenstraße 28

Preisabschlag in der Weststadt:
Herrensohlen 3.20 M., Fl. v. 1.— an
Damensohlen 2.20 M., Fl. v. 0.80 an
Kindersohlen nach Größe von 1.50 an
Verwendung von Ia. Kernleder und fachmännische Bedienung.
W. Soulier
Schuhmacherei
Kriegstr. 173, Ecke Weltzienstr.
nur 2 Stock.
Telephon 7076.

Hämorrhoiden
werden nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden.
Sprechstunden in Karlsruhe: Kaiserstr. 12, 1 Treppe, Nähe Durlacher Tor, Dienstag von 10—1 und 2—4 Uhr. (A1216)

Künzel's Aka-Fluid
Bester Schutz gegen Grippe u. Schnupfen ist ein Versuch. Einige Tropfen auf das Taschentuch genügen. (Reines Naturprodukt.) Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern. (8423)
Alleinvertrieb: L. Fiebig, Karlsruhe, Adlerstr.

Gerichtliche und außergerichtliche Vergleiche
Vertretung bei den Finanzämtern!
F. W. Wörner beeid. Buchsachverständiger 2416
Kaiserstraße 239 (gegenüber dem Notariat)
Telefon 4767

-Kleinfleisch
Postkolli netto 9 ℔ ℳ 2.95
Bahnkübel netto 33 ℔ ℳ 9.90
C. Ramm, Wurstfabr
Nortorf (Holst.) 414

Gottesdienstordnung 1. Febr.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Mondon. 11¼ Uhr: Christenlehre. Pfarrer Mondon.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Gerner-Beurle. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Glatt. 6 Uhr: Vikar Gerner-Beurle.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanniskirche. 8 Uhr: Vikar Heuser. ½10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hauß. 6 Uhr: Pfarrer Hauß.

Christuskirche. 8¾ Uhr: Vikar Wibel. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst der Christuspfarrei II in der Diakonissenhauskirche, Pfr. Kayser. 6 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.

Markuspfarrei. (Gemeindehaus Blücherstr. Nr. 20). 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr: Vikar Bernlehr.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½10 Uhr: Vikar Fuchs. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Städt. Krankenhaus 10¾ Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¾ Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. ½10 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Lukaspfarrei (Moltkestr. 18 D, Eing. Kußmaulstraße). 9 Uhr: Pfarrer Lic. Wenrath. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Gemeindehaus Albsiedlung. 9 Uhr: Christenlehre, Pfarrvikar Kopp. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Kayser. Abends ½8 Uhr: Monatsmissionsstunde. Missionar Ruf.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ½11 Uhr: Christenlehre. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Rintheim. 10 Uhr: Vikar Bernlehr. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Bernlehr.

Durlach. Stadtkirche. Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflichtigen der Südpfarrei, Lic. Lehmann. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Lic. Lehmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Lic. Lehmann.

Durlach. Lutherkirche. Nachmitt. 6 Uhr: Abendgottesdienst, Katz.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. 10 Uhr: Kirchenrat Papenbrock, mit Abendmahl.

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 U.: Prediger Sembat. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3½ Uhr: Gesanggottesdienst. Montag bis Freitag, abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlungen.

Zionskirche. ½10 u. ¼4 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. ½5 Uhr: Jungfrauenverein. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vorbereitungspredigt.

Mühlburg, Hardtstr 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen. der Evang. Stadtgemeinde.

Gemeidehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung, Pfarrer Hauß.

Christuskirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Konfirmandensaal der Christuskirche, Kirchenrat Rohde. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Westendstr. 35, Pfr. Braun.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Missionar Zimmermann. — Donnerstag, abends 8 U.: Vikar Gerner-Beurle.

Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22.

Johanniskirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Christliche Unterweisung im Gemeindehaus, Kinderschulsaal, Kirchenrat D. W. Schulz. — Donnerstag, abends ½8 Uhr: Abendandacht, Vikar Heuser.

Weiherfeld. Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Dreher.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Pfarrer Zimmermann.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. Nr. 23, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Mondon; Thema: Das Leben nach dem Tod.

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 U.: Vikar Schölch.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Lukaspfarrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Kußmaulstraße). Donnerstag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde über Epheser 6 und Matth. Claudius mit anschließenden Lichtbildern.

Geibelstraße 5. Donnerstag, abends 8 U.: Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Allgem. Bibelbesprechung im Gemeindesaal.

Rintheim: Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Evang. Stadtmission, Adlerstraße 3. Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Allgemeine Versammlung. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. Sonntag früh 5.45 Uhr: hl. Messe im Bahnhof.

St. Stephan. ½6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; 6 Uhr: Predigt über den Römerbrief.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt aus Anlaß des 80jährigen Bestehens des St. Vinzentiusvereins Karlsruhe.

St. Elisabethkirche. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt des H. H. Pater Fidelis Böser, Subprior aus Beuron; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt: ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — Donnerstag, 7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Hl. Geistkirche Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse m. Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Josefskirche Grünwinkel. ½7 Uhr: Beicht; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt und Predigt. Christenlehre für Mädchen; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — Montag, 7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Beicht ist Donnerstag 5—7 Uhr, Freitag früh und Samstag 4—½8 Uhr.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. Samstag, 2 bis 8 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 Uhr u. ½8 Uhr: Beicht; ½9 Uhr: Amt mit Predigt; ½2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; 2 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen. — Montag und Donnerstag, 7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag und Samstag, 6 Uhr: hl. Kommunion. — Mittwoch, 7.07 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt; abends ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Samstag, ½10 Uhr: hl. Messe — Beichtgelegenheit: Donnerstag von 6 Uhr an.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ¾11 U.: Amt mit Predigt, Christenlehre; nachm. ½4 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen. — Samstag (7. Februar) hier keine hl. Messe.

St. Judas-Thaddäuskapelle Teutschneureut. Dienstag, 7 Uhr: hl. Messe.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche Bulach. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen; ½2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 U.: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 U.: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne) ½8 U.: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, hernach Christenlehre; ½3 U.: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Donnerstag, abends 6 bis 7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Montag (Mariä-Lichtmeß), 6 Uhr: hl. Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Martinuskirche Rintheim. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft — Donnerstag, ½8 U.: Schülergottesdienst. — Freitag, ½8 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Beichtgelegenheit: Donnerstag von 5—7 Uhr, Freitag ½7 Uhr, Samstag von 4—9 Uhr.

Durlach. St. Peter- und Paulspfarrei. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½9 Uhr: Kerzenweihe und Amt mit Predigt; ½11 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Herzstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt. 11½ Uhr: Gottesdienst in Durlach.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter (First Church of Christ, Scientist) **Karlsruhe (Bad.).** Kriegsstr. 84, Vortragssaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Heute abend 8 Uhr bis 3½ Uhr:

Maskenball

in sämtl. Räumen d. Palmengartens

Liedertafel-Frohsinn.

Harmonika-Spielring
KARLSRUHE
Sonntag, 1. Februar, 20 Uhr
EINTRACHT
KONZERT UND BALL
Karten zu 1.50; 1.—; —.50. Zigarrenhaus Meyle am Marktplatz, Mühlburger Tor, Durlacher Tor und Abendkasse.

Des Kampfes **Ende!**
(Für oder wider Gott). — Oeffentl. Vortrag Sonntag, 1. Febr., 19½ Uhr im Vortragssaal Kriegsstraße 84. Jedermann ist freundl. eingeladen. Eintritt frei. Ref.: P. G. Mai.

Amtliche Anzeigen

Die Gemeinde Malsch b. Ettlg. verkauft im Wege d. schriftl. Angebots je einen zur Zucht untauglichen erstklassig

fetten schweren Rindfarren und einen Schweinefasel.

Angebote pro Zentner Lebendgewicht bitten wir bis zum nächsten Montag, den 2. Februar, abends 6 Uhr, anher einzureichen.

Bürgermeisteramt: (9167a)
Bechler.
Harlacher.

Arbeits-Vergebung.

Die Gemeinde Singen (A. Pforzheim) vergibt im Wege schriftlichen Angebots die **Erdarbeiten** zum Ausgleich der Veilchen- u. Blumenstraße, etwa 1800 Kubikmeter, auf eine durchschnittliche Entfernung von 280 m.

Angebotsformulare sind auf dem Rathaus erhältlich, wo auch die Bedingungen u. Pläne aufliegen. Dieselben sind bis spätestens **Montag, den 9. Februar 1931**, 17 Uhr, beim Bürgermeisteramt einzureichen, wo gleichzeitig die Eröffnung erfolgt. Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage. Die Arbeit wird als Notstandsarbeit mit Ausgesteuerten und Arbeitslosen ausgeführt. (9193a)

Singen (A. Pforzheim), d. 31. Jan. 1931.
Der Gemeinderat.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Das Notariat versteigert am **Freitag, den 6. Februar 1931, vormittags 9 Uhr** in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstr. 184, 2. Stock, Zimmer 10, folgende Grundstücke auf Gemarkung **Karlsruhe-Bulach:**

Lgb. Nr. 21 722: 10 a 84 qm Ackerland, Kleinoberfeld, Schätzungswert: 520.— RM
Lgb. Nr. 21 870: 9 a 38 qm Gartenland mit 2 Gewächshäusern, Landgrabenstraße 85; Schätzung: . . . . . . 1400.— RM
Lgb. Nr. 21 869: 9 a 41 qm Gartenland, Landgrabenstraße 85 (mit Heizraum, Gewächshaus, Schopf, Pflanzenhaus), Schätzung: . . . . . . 1400.— RM
Lgb. Nr. 21 868: 2 a 48 qm Hofreite, Landgrabenstraße 85, 7 a Gartenland (wegen Ueberbauung vergl. Lgb. Nr. 21 867); Schätzung: . . . . . . 6200.— RM
Lgb. Nr. 21 863: 16 a 82 qm Ackerland, Oberkirchfeld; Schätzung: . . 1000.— RM
Lgb. Nr. 21 864: 9 a 57 qm Ackerland Oberkirchfeld; Schätzung: . . . 620.— RM
Lgb. Nr. 21 865: 2 a 66 qm Hofreite Landgrabenstraße 85 und 6 a 90 qm Gartenland (2stöckiges Wirtsch.-Gebäude, Scheuer, Stall und Futterküche); Schätzung: . . . . . . 11 000.— RM
Lgb. Nr. 21 866: 2 a 54 qm Hofreite Landgrabenstraße 85 und 7 a 11 qm Gartenland (überbaut vgl. Lgb. Nr. 21 865 und 67); Schätzung: . . . . . 9600.— RM
Lgb. Nr. 21 725: 6 a 28 qm Ackerland Kleinoberfeld; Schätzung: . . . . 300.— RM
Lgb. Nr. 22 391: 8 a 04 qm Ackerland Mittelreuth; Schätzung: . . . . 400.— RM
Lgb. Nr. 22 390: 3 a 59 qm Ackerland Mittelreuth; Schätzung: . . . . 520.— RM
Lgb. Nr. 21 867: 2 a 46 qm Hofreite und 6 a 86 qm Gartenland, Landgrabenstr. 85. Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus; überbaut auf Lgb. Nr. 21 868 bis 21 866. Schätzungswert: 22 000.— RM. Auf dem Anwesen wird eine **Gärtnerei** betrieben. (8284)

Karlsruhe, den 24. Januar 1931.
Bad. Notariat IV
Vollstreckungsgericht.

Stammholz-, Ster- und Wellenversteigerungen.

Die Gemeinde **Oberweier** (A. Rastatt) versteigert in ihrem Gemeindewald folgende Hölzer: (9171a)

Am Montag, den 2. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr beginnend:
Eichen, 63 St. II. bis VI. Klasse,
Buchen, 25 St. II. bis VI. Klasse,
Sonst. Hölzer, 9 St. III. bis VI. Klasse,
Nadelstämme, 109 St. III. bis VI. Kl.
Baustangen 70 St., I. bis V. Klasse,
Eich. Wagnerstangen 11 St.
5 Ster eichenes Nutzholz.

Am Dienstag, den 3. Februar, vormittags 9 Uhr beginnend,
240 Ster Buschen-Scheiter,
114 Ster Eichen-Scheiter
53 Ster Erlen- und Ruschen-Scheiter,
250 Ster sonstige Hölzer.

Am Mittwoch, den 4. Februar, vormittags 9 Uhr beginnend,
600 St. buchene Wellen.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus. Auszüge werden auf rechtzeitige Bestellung gefertigt.

Oberweier, 29. Januar 1931.
Der Gemeinderat.
Strolz, Bürgermeister.
Kappelberger, Ratschreiber.

Brennholzversteigerung.

d. Forstamts **Mittelberg** in Ettlingen, Donnerstag, 5. Februar, vorm. ½10 Uhr, im „Schönblick" in Marxzell aus Distrikt I (Abt. 2, Förster Kratz, Moosbronn) II. und III. (Abt. 67, 68 und 72, Förster Eisele, Marxzell), 1478 Ster meist buchenes Scheit- und Prügelholz. (9194a)

Langholzversteigerung.

Die Gemeinde Iffezheim versteigert am **Dienstag, den 3. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr** beginnend in ihren Gemeindewaldungen Distr. Geggenau, Goldgrubenwald und Rheininseln:

35 Stück Eichen 1., 2., 3. u. 4. Klasse von 2,26 Fstm. abwärts,
76 Stück Eschen 2., 3., 4., 5. 6. Klasse, von 1,37 Fstm. abwärts,
5 Buchen 1., 2. und 3. Klasse von 2,54 Fstm. abwärts,

7 Hainbuchen	4. Klasse	von 0,65 Fstm. abw.
8 Ruschen	3. 4. Klasse	von 1,47 Fstm. abw.
4 Ahorn	3. und 4. Kl.	von 1,70 Fstm. abw.
3 Aspen	4. Klasse	von 0,42 Fstm. abw.
1 Erle	3. Klasse	von 1,02 Fstm. abw.
2 Birken.		

Zusammenkunft beim Durchgang der Bahnstrecke Rastatt-Röschwoog. — Ferner

Am Mittwoch, den 4. Februar d. Js., 136 Forlenstämme 1., 2. und 3. Klasse von 2,13 Fstm. abwärts u. 260 Stück For.-Baustangen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr, bei der Schaafbrücke, Kehlerstraße.

Auszüge werden nur auf Verlangen ausgefertigt. (9151a)

Iffezheim, den 26. Januar 1931.
Das Bürgermeisteramt.
Oesterle.

Stangen-Versteigerung.

Die **Gemeinde Pfaffenrot** versteigert am **Dienstag, den 3. Februar 1931, vormittags 9 Uhr** beginnend, auf dem **Rathaus** in **Pfaffenrot** aus ihrem Gemeindewald:

82 Baustangen I. Kl., 478 II. Kl., 189 III. Kl., 157 IV. Kl., 479 V. Kl.
329 Hopfenstangen I. Kl., 402 II. Kl., 520 III. Kl., 896 IV. Kl.
766 Rebstecken I. Kl., 605 II. Kl.
825 Bohnenstecken und 10 Baumpfähle.

Auszüge können bei Waldhüter Mohr bestellt werden. (9178a)

Bürgermeisteramt:
Benz, Bürgermstr.
Kunz, Ratschr.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Sandweier**, Amtsbezirk Rastatt, versteigert am **Mittwoch, den 4. Febr. 1931**, vormittags 10 Uhr beginnend, im Gemeindewald Oberwald folgende Forlenabschn. 11 I., 51 II., 88 III., 21 IV. und 5 VI. Kl. von 1,36 Fstm. abwärts.

Zusammenkunft um ½10 Uhr beim Rathaus in Sandweier. Auszüge werden auf rechtzeitige Bestellung gefertigt. (9195a)

Sandweier, den 30. Januar 1931.
Der Gemeinderat.
A. Ullrich, Bürgermeister.

Forlen-Versteigerung.

Die Gemeinde **Bietigheim**, **Amt Rastatt**, versteigert aus ihrem Gemeindewald (Haardtwald) nachgenannte Hölzer.

Am Freitag, den 6. Februar, vormittags 10 Uhr beginnend:
480 Stück Forlenstämme und Abschnitte von 1,60 Fstm. abwärts.

Am Samstag, den 7. Februar, um dieselbe Zeit beginnend: (9182a)
453 Forlenstämme und Abschnitte von 1,51 Fstm. abwärts.

Zusammenkunft ist an beiden Tagen jeweils vormittags 10 Uhr am Malscherweg (Waldeingang).

Holzauszüge werden auf rechtzeitige Bestellung angefertigt.

Bietigheim, den 30. Januar 1931.
Der Gemeinderat.
Rittler, Bürgermeister.
Schröder, Ratschr.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Au am Rhein** versteigert am **Donnerstag, den 5. Februar 1931**, vormittags 10 Uhr beginnend, im Hiebschlag (Rheininseln) folgende Hölzer, insgesamt 297 Stämme: (9177a)

230 Kanad. Pappeln	von 2,81 Fm. abwärts,
38 Bellen	von 2,74 Fm. abwärts,
24 Weiden	von 1,23 Fm. abwärts,
3 Aspen	von 0,40 Fm. abwärts,
1 Erle	von 0,31 Fm. abwärts,
1 Esche	von 1,16 Fm. abwärts.

Zusammenkunft im Hiebschlag.
Auszüge werden nur auf rechtzeitige Bestellung gefertigt.

Au am Rhein, den 28. Januar 1931.
Der Gemeinderat.
Merz.
Lumpp, Ratschreiber.

Stammholz-Versteigerung.

Königsbach (Amt Pforzheim).

Wir versteigern am **Montag, den 9. Februar 1931** in unserm Gemeindewald:

a) **Eichen:**	7 St. I. Klasse.
	20 St. II. Klasse.
	35 St. III. Klasse.
	28 St. IV. Klasse.
	10 St. V. Klasse.
b) **Elsbeer:**	6 St. IV. u. V. Kl.
c) **Buchen:**	3 St. I. Klasse.

Zusammenkunft ½9 Uhr vorm. b. Rathaus. Listenauszüge durch das Bürgermeisteramt erhältlich. (9169a)

Der Gemeinderat.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Oetigheim** versteigert am **Donnerstag, den 12. Februar d. Js.**, vorm. 10 Uhr, in ihrem Hiebschlag mit Zusammenkunft beim Rathaus folgende Nutzhölzer:

48 Eichen	von 1,32 Fstm. abw.
106 Eschen	von 1,50 Fstm. abw.
78 Erlen	von 1,63 Fstm. abw.
13 Pappeln	von 1,48 Fstm. abw.
45 Forlen	von 0,92 Fstm. abw.
16 Akazien	von 0,77 Fstm. abw.
2 Buchen	von 0,85 Fstm. abw.
2 Birken	von 0,96 Fstm. abw.
1 Weide	von 1,02 Fstm. abw.

Oetigheim, den 30. Januar 1931.
Der Gemeinderat.
Kühn, Bürgermeister.

- - und es hilft

bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien oder rheumatischem Zahnschmerz mit überraschend schneller Wirkung, dieses einfache Mittel ohne Gewöhnungsgefahr, unschädlich für Herz und Magen. Nur ein Citrovanille genügt meistens um Sie von den plagenden Schmerzen zu befreien. In Apotheken gibt man Ihnen gerne das von Ärzten empfohlene, seit Jahrzehnten bewährte Citrovanille. Erhältlich in Pulver- oder Oblaten-Packung zu RM 1.15. Bitte achten Sie auf den Namen und verlangen Sie ausdrücklich'

CITROVANILLE

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe
vormals Haid & Neu
Bilanz auf 30. Juni 1930.

Vermögenswerte	M	M
Gelände		719 200.—
Gebäude . . .	1 696 500.—	
Abschreibung . .	34 000.—	1 662 500.—
Werkzeug-Maschinen	811 188.55	
Abschreibung . .	162 188.55	
	649 000.—	
Zugang 1929/30 .	8 945.59	657 945.59
Kraft- u. Lichtanlagen	4 500.—	
Abschreibung . .	1500.—	3000.—
Verkehrsmittel, Werkzeuge und Geräte	191 428.04	
Abschreibung	57 428.04	
	134 000.—	
Zugang 1929/30 .	14 576.48	148 576.48
Mobilien u. Modelle	50 652.76	
Abschreibung . .	20 652.76	
	30 000.—	
Zugang 1929/30 .	3 759.83	33 759.83
Vorräte		2 078 560.15
Außenstände . . .		2 701 933.05
Kasse und Wechsel .		226 870.40
Verlust		121 980.59
		8 354 326.09

Verbindlichkeiten	M
Aktien-Kapital	3 000 000.—
Reservefonds	450 000.—
Dividendenkonto	330.55
Hypothekenkonto	57 622.85
Lohnres. u. Rückstellungen	86 882.05
Gläubiger	4 759 490.64
	8 354 326.09

Gewinn- und Verlustrechnung

Soll	M
Verlust-Vortrag 1928/29 .	78 631.18
Allgemeine Unkosten . .	1 118 208.40
Steuern und soziale Lasten	333 019.66
Abschreibungen	275 769.35
	1 805 628.59
Haben	
Brutto-Ueberschuß . . .	1 683 648.—
Verlust-Vortrag	121 980.59
	1 805 628.59

Durch Ableb. schied Herr William Wagener Karlsruhe (Baden) aus dem Aufsichtsrat aus.

Karlsruhe, den 30. Januar 1931.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe
vormals Haid & Neu
Der Vorstand.

Gasthof Anker
Lameyplatz 5 — Telephon 2588
Bekannt preiswerte
Weiß- und Rotweine
Durch eigene Schlachtung vorzügliche
Fleisch- und Wurstwaren
Sonntag, ab 5 Uhr,
Karnevalkonzert. Kappenabend

Zur Weissen Woche;
Steppdecken Kunstseide, einfarbig und gemustert, Rückseite Satin, reine Wollfüllung . . . . . Mk. **38.-**
Daunendecken In 6 Farb. la Satin, mit silberweißen Daunen **78.-**
sowie
10%
auf unser gesamtes Lager mit Ausnahme von Markenartikeln.
HIMMELHEBER & VIER
Kaiserstraße 171

Postpaket-Adressen Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße
Telefon Nr. 4050. 4051. 4052. 4053. 4054.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Gelegenheits-Kauf!
1 Limousine, 5sitzig, 4türig, „Oakland", 8-Zyl., V-Form, mit 6 Rädern und Gepäckbrücke, absolut fabrikneu, mit Garantie umständehalber RM. 2000.— unter Fabrikpreis zu RM. 6500.— **zu verkaufen.** — Desgl. eine 2türige Limousine, 8-Zyl., „Oakland", mit 6 Rädern, zu RM. 5900.—
Eilanfragen erbeten an: (8670)
Karl Ehrfeld, Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstr. 1, am Rondellplatz, Tel. 102.

13/40 PS 4-Sitzer
Ford Roadster
Baujahr 1930, wie neu, wenig gefahren, gute 6fache Bereifung, zugelassen u. versteuert, in einwandfreiem Zustand, aus Privathand zu **verkaufen.** Anfr. unt. Nr. B 8468 an die Badische Presse.

Ueber 100% sparen Sie
wenn Sie Ihre (7750)
OPEL-Zylinder
ausschleifen, polieren und mit neuen Kolben, Bolzen und Ringen versehen lassen bei
Julius Ehlgötz
Zylinderschleiferei.
Humboldtstr. 19. — Telephon 3765.

Wirtschaft zur
Karlsburg
Sonntag
Kostümball!

LICHT PAUSEN
Plan- u. Kunstdrucke
S. THOMA Nachf.
Sofienstr. 115 Telefon 5026

Das Fundbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert am 2. u. 3. Febr. 1931, jeweils 8 u. 14 Uhr beginnend, im Versteigerungsr. Karlsruhe-Hbf. (Eingang Maxau-Bhf.) öffentl. geg. Barzahlung die Fundsachen — Anfall Sept.—Okt. 1930 — nicht abgeholtes Hand- und Reisegepäck sowie unanbringliche Frachtgüter, darunter Herren- u. Damenuhren, Schmuck, Augengläs., Photoapparat, Geige mit Kasten, Trompete Wand- u. Küchenuhr, Schalldämpf. f. Kraftwagen, Kleiderstoffe, Wärmkissen, Herren- u. Damenfahrräder u. 1 Motorrad. Die besonders genannt. Gegenstände werden am 2. Febr., von 10 Uhr an ausgeboten. (8870

6/24 PS. Limousine
4-Sitzer, 6fach bereift, mit Weymann-Kaross., Ia Bergsteiger, zu vkf. Angeb. u. Nr. D 3754 an die Bad. Presse.

Adler-Standard
Limousine, in tadellosem Zustand, sehr preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfrag. unter Nr. P8462 an die Badische Presse.

Nash-Limousine
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfragen u. T8466 an die Bad. Presse.

14/30 Benz (Luxuslieferwagen), ausgeblecht, bes. für Metzg. od. Händler geeign., 1 Radio (3 Röhren) m. Verstärk. f. Grammoph. (Hochant.), 1 kaltes Büfe t (eiche) m. Seitenkühl. (neu), 1 Wurstaufschnittmaschine (neu), zu verkaufen. Adr. zu erfr. u. H G. 12657 in d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Hanomag
Cabriolet, 3/16 PS, sichert u. versteuert, in sehr gut. Zustande, billig zu verkaufen. Näh. Telephon 5366. (8742)

Opel 4/16
Limousine, 20 000 Km. gefahr., in tadell. Zustand, f. 1000.M zu vkf. Angeb. unt. H.G.12682 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Motorrad
Triumph, tadellos erhalten, zu verkaufen. Gaggenau, Hauptstr. Nr. 43. (9189a)

Motorrad-
Seitenwagen
im Auftr. zu verkauf. Offert. u. Nr. W3874 an die Bad. Presse.

Batterien
für Auto, Motorräder, Radio etc. kaufen Sie vorteilhaft, daselbst Reparatur und Großladestation. (7749)
Julius Ehlgötz, Zylinderschleiferei Humboldtstraße 19, Telefon 3765.

Offene Stellen
Männlich

20 M täglich u. mehr verdien. fleiß. Vertreter durch den trieb m. Gebrauchsartik. u. Neuheiten. Ausk. kostenl. Erich Pötters, Metallwarenf. W.-Barmen Göbenstraße 16. (A855)

Gegen Ermüden der Augen bei künstlichem Licht:
ZEISS URO-PUNKTAL Augengläser
Sie dämpfen die starke Ultra-Rot-Strahlung herab auf das Maß der im natürlichen Tageslicht vorhandenen.
Bezug durch den Fachoptiker!
CARL ZEISS JENA
Aufklär. Druckschrift „Uro 287" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

Großes Unternehmen sucht
tüchtige Kraft
bei guter Bezahlung u. Aussicht auf Lebensstellung. Keine Bürotätigkeit. Ausführliche Bewerb. unt. E 9144a an die Bad. Presse.

Händler gesucht
zum Vertr. v. leicht verk. Scherzart. 4 Muster geg. 1 M in Marken. F. Schaffer, Glauchau/Sa., Elisabethstr. 3 (9199a)

Wäschefabrik sucht eingeführte
Privatvertreter
für billige Schlager-Artikel b. lohn. Prov. Offert. u. Nr. D9211a an die Bad. Presse.

Harmonika- oder Trompetspieler
auf 7. Februar gesucht. Bei Sutter, Rüppurrerstraße 25, täglich 5—7 Uhr. (FW11386)

Bäckerlehrling.
Braver Junge kann in d. Lehre treten sofort od. spät. bei Ad. Matz, Brot- u. Feinb. Karlsruhe, Schwanenstraße 27.

Weiblich

Café — Konditorei Karlsruhe. Zur Führung auf eig. Rechn., evtl. Kauf — Dame o. Herr gesucht. Kaution 3000.M, Kapital wird sichergest. Uebernahme sof. 2 Z.-Wohn. vorh. Ang. u. Nr. J 3861 an d. Badische Presse.

Durchaus zuverlässige
Säuglingsschwester
für halbe Tage zur Aushilfe gesucht. Angebote und Ansprüche unt. Nr. F8475 an die Badische Presse, oder Telefon 6170.

Suche sofort eine ehrliche Frau od. älteres Frl., ev. a. Witwe, als
Haushälterin
August Ganz, Karlsruhe-Daxlanden, Pfalzstraße 19. (FH600)

Besseres
Alleinmädchen
mit nur gut. Zeugn. zum 15. Febr. gesucht. Dr. Koch, Dammerstock, Eugen-Geckstr. 39.

Zum 1. März suche ich ehrlich., tücht., gesund.
Mädchen
das schon in Stellung war, gute Zeugnisse besitzt, nicht unter 20 Jahren, als Alleinmädchen (kein Bubikopf) Frau Hofmann, Kaiserstr. 69, 2. St.

Hilfe
für kleinen, vegetarischen Haush. gesucht. Angeb. u. Nr. O 3868 an die Bad. Presse.

Hamburger Tee- und Kaffee-Importgesellschaft
sucht z. Errichtung dortig. Verteilungsstelle rührige Kräfte. Hohe Provision. Bei Bewährung feste Bezüge. Angeb unt. R792 an Ann.-Exped. William Wilkens, Hamburg I.

Ohne Konkurrenz (Monopol)
internat. Unternehmen, d. Zuge d. Zeit entsprech. sucht f. mehrere Bezirke einige tücht., organisationsfäh. Herren m selbst. Position. Gebot. wird Einkom. v. nachweisb. 1200 RM. monatl. Ein Uebernahmekapital v. 1000 RM. muß vorh. sein. Herren, die Vorst. entspr., woll. schreib. unt. H. S. 7656 an Rudolf Mosse, Mannheim. (A4496)

Für unsere Abteilung Klein-... sicherung suchen wir eine ... gutbeleumundete Persönlichkeit ...
Bezirksleiter
Der Posten ist gut bezahlt und ... entwicklungsfähig. Es wird eine ... tenorganisation zur Verfügung ... desgleich. große Bestände an ... Versicherungen zwecks planm... wertung im Interesse der ... bzw. Klein-Lebensversicherung ... Offerten erb. an
Allianz und Stuttgarter ... Versicherungs-Aktien-Gesellschaft ... Zweigniederlassung ... Karlstraße 84.

Volle Freude am Vertreterberuf
Großunternehmen, ohne ... Bezirks-Alleinvertreter, ... Warenübernahme, ohne ... Barvermögen od. dgl. ... Wir bieten konkurrenzlose ... wahre Existenz, gesunde ... schaftlich feste, ... Beibehaltung d. individuellen ... Nicht wir, sondern Sie ... ihrer Arbeitskraft Kapital ... fend. Offert. unt. A4486 an ...

Württ. Speiseöl-Großhandlung ...
Vertreter
für Speiseöle für Baden, der bei ... gigen Kundschaft nachweisbar ... führt ist. Offerten unter ... Rudolf Mosse, Stuttgart.

Trustfreie Margarine
mit Ia Qualitäten, Zugaben ... marken sucht bei den dortigen ... und Bäckerkundschaft gut eingeführte
VERTRETER
Wir erbitten ausführl. Angebote ... gabe von Referenzen unter ... Haasenstein & Vogler, ...

Ausbildung in
Schwed. Massage u. ...
schafft eine gute Existenz ... Leitung Aerztl. Schlußprüfung ... Facharzt. Anträge gegen ... an I. Süddeutsche ... Baden-Baden 7. Hygiene ...